

Forschungsbericht¹
von
Günter Heisterkamp und Anne Dischner:

Untersuchungen zur Reliabilität bei der Auswertung von Schulerinnerungen

Berlin und Ratingen im April 2013

Diese Studie steht als E-Book unter der ISBN 978-3-935374-06-4
als Download kostenfrei auf der Homepage der DGIP
(<http://www.dgip.de/publikationen>) zur Verfügung

¹ Das Projekt wurde aus dem Annemarie-Wolff-Fond der deutschen Gesellschaft für Individualpsychologie gefördert.

Gliederung

1. Ausgangslage und Forschungsziel.....	3
2. Entwicklung eines 18-fachen Klassifikationsschemas zur Erfassung von Schulerinnerungen	6
3. Reliabilität der Auswertung.....	12
4. Entwicklung eines 10-fachen Klassifikationsschemas	15
5. Durchführung der Untersuchung	20
6. Ergebnisse	22
6.1 Stichprobe Studenten.....	22
6.2 Stichprobe Psychologen.....	27
7. Interpretation und Schlussfolgerungen	33
7.1 Interpretation.....	33
7.2 Schlussfolgerungen.....	34
8. Anhang	37
8.1 Erläuterungen des 18-teiligen Klassifikationsschemas	37
8.2 Materialien der Fortsetzungsuntersuchung	73
Anleitungsheft	73
Auswertungsbögen	88
Rückmeldungsblatt.....	140
Schema zur Gruppenauswertung.....	142
Die Kategorien auf einen Blick - Grobsortierung	144
9. Literatur.....	146

1. Ausgangslage und Forschungsziel

Psychologienhistorisch gründet diese Untersuchung in der Erhebung und Analyse von Kindheitserinnerungen, wie sie insbesondere von Alfred Adler (1929, 1933) in die Tiefenpsychologie eingebracht worden sind. In der Individualpsychologie ist die Analyse früher Erinnerungen ein Königsweg, um den unbewussten Lebensstil eines Individuums zu erfassen. Mit der Frage nach Schulerinnerungen ist der Fokus auf die personcharakteristische Wirklichkeitsgestaltung im schulischen Feld angesprochen. Das Forschungsinteresse kann auch über die Betrachtung des Einzelfalles hinausgehen und sich sozialpsychologisch auf die Institution Schule richten. Dabei wird die Hypothese untersucht, dass bei empirischen Untersuchungen zum Schulerleben typische Muster der Lehrer-Schüler-Beziehung zu finden sind, die während der Schulzeit durch teilnehmende Beobachtung oder teilhabende Interaktion unausdrücklich eingeübt worden sind. Die unbewussten Beziehungsformen zwischen Schüler und Lehrer sind natürlich für angehende Lehrer besonders relevant und wegen ihrer frühen lebensstiltypischen Verankerungen besonders widerständig gegenüber den kognitiv angebotenen pädagogischen Leitlinien während des Studiums.

Die Hypothese von typischen Beziehungsformen zwischen Lehrern und Schülern konnte bereits 1975/76 von Heisterkamp empirisch gesichert werden. Er befragte an der Abteilung Neuss der damaligen Pädagogischen Hochschule Rheinland ca. 300 Lehramtsstudenten und erhob neben den Kern-Variablen zur Person ihre Schulerinnerungen. Die Studenten wurden gebeten, drei spontan erinnerte Episoden aus ihrer Schulzeit niederzuschreiben. Auf der Grundlage von über 800 erhobenen Schulerinnerungen konnte z. B. gezeigt werden, dass die Sozialisationsinstanz Schule im vor- und unbewussten Erleben künftiger Lehrer zu etwa 80 % als Ort der „Unterdrückung, Demütigung und Reglementierung“ und nur zu 20 % als Ort der „Anerkennung, Zuwendung und Verständigung“ erinnert wurde. So konnte der geheime Lehrplan an Schulen im Umkreis der Landeshauptstadt Düsseldorf beziehungsanalytisch untersucht werden, zumindest was die Stichprobe angehender Volksschullehrer anging.

Das Klassifikationsschema zur typisierenden Erfassung von Schulerinnerungen wurde in späteren Semestern weiter auf seine Reliabilität hin untersucht und diente

als qualitativ begründetes und statistisch bearbeitbares Untersuchungsverfahren für die Dissertation von Gisela Reimer über „Unbewusste Beziehungsformen zwischen Lehrern und Schülern“ an der Universität Duisburg-Essen aus dem Jahre 2006. Wir greifen dabei das differenzierte und auf seine Zuverlässigkeit hin geprüfte Klassifikationsschema zur qualitativen Erfassung von Schulerinnerungen in diesem Forschungsprojekt wieder auf, um es in weiteren Untersuchungsschritten zu optimieren.

Bei der Untersuchung von Reimer handelt es sich um eine für Nordrhein-Westfalen repräsentative Stichprobe von über 1000 Lehramtsstudenten der ersten drei Fachsemester. Die Teilnehmer wurden gebeten, drei ihnen spontan in Erinnerung gerufene Episoden aus ihrer Schulzeit niederzuschreiben. Jeder Erinnerung sollten aus einer vorgegebenen Liste von 34 Gefühlen maximal drei Gefühle zugeordnet werden. Zu jeder Schulerinnerung wurde auch noch die jeweilige Schulstufe (Grundstufe, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe) erfragt. Dazu wurden für weitere Auswertungen noch Variablen wie Alter, Geschlecht usw. erhoben. Im Anhang ist ein kompletter Fragebogen abgedruckt. Der anonymisierte Fragebogen wurde dann im Beisein der Untersucherin bearbeitet.

Auf der Grundlage der hohen Reliabilität, die das quantitative Verfahren zur Erfassung der Beziehungs- und Wirklichkeitsgestaltungen im pädagogischen Feld erwiesen hatte, stellte sich in der Folge die Frage, wie die Funktion des Beurteilungsschemas noch weiter verbessert werden könnte. Wir erkannten mehrere Möglichkeiten:

- Durch die Reduzierung der zu beurteilenden Schulerinnerungen von 60 auf 50 sollte die teilweise als langwierig erlebte Klassifikationsphase praktikabler gestaltet werden.
- Diese Reduzierung legte sich auch durch eine Itemanalyse nahe. Auf der Grundlage der Auftretenshäufigkeit und der psychologischen Affinität der Kategorien wurde das ursprünglich 18-fache Beurteilungsschema auf 10 Kategorien verdichtet.
- Darüber hinaus stellte sich aus durchführungstechnischen Gründen besonders die Frage, ob bei einem qualitativen Verfahren der Erfassung von

Schulerinnerungen auf eine aufwendige, über ein oder gar zwei Semester gehende Einführung und Einübung – wie in der Reimer-Untersuchung geschehen – verzichtet werden könnte zugunsten einer bloßen schriftlichen Instruktion, wie sie im Anleitungsheft (Anhang) nachzulesen ist.

Die eigentliche Fragestellung der vorliegenden Pilotstudie bezieht sich also darauf, ob durch die aus praktikablen und aus psychologischen Gründen vorgenommene Verkürzung und Verdichtung des Klassifikationsschemas noch eine hinlängliche Güte der Beurteilungsübereinstimmung gegeben ist.

2. Entwicklung eines 18-fachen Klassifikationsschemas zur Erfassung von Schulerinnerungen

Das Verfahren, um Erfahrungen von angehenden Lehrern aus der eigenen Schulzeit zu erfassen, hat sich über verschiedene Phasen entwickelt:

1. Entwicklungsstufe
2. Repräsentative Erhebung
3. Überprüfung der Reliabilität
4. Optimierung des Klassifikationsschemas

Es handelt sich bei der Entwicklung eines Beurteilungsschemas um ein kreisförmiges bzw. spiralisches Vorgehen, in dem die konkreten Schulerinnerungen, die Szenen, die angehende Lehrer in ihrer Schulzeit mit ihren Mitschülern oder Lehrern oder Eltern gestaltet haben, möglichst beschreibungsnah und bezogen auf einen tiefen psychologischen Sinn hin erfasst werden. Dieser Prozess eines beweglichen Austausches zwischen dem sich Zeigenden und dem zu Erfassenden spielte sich in mehreren Stufen ab. Mit diesem Vorgehen wird vermieden, dass die Annäherung an die Phänomene und die wissenschaftliche Offenheit für das Seelische durch vorgefasste oder vorgedachte Kategorien, also durch Vorkategorien, bereits im Ansatz auf die tendenziösen Wahrnehmungen von Vorurteilen reduziert werden. So ist das differenzierte und sukzessive Indem aus Beobachten und Ableiten und die Langwierigkeit der Entwicklung des Verfahrens zu verstehen. Forschen ist hier nicht die simple Anwendung eines Ad-hoc-Verfahrens, sondern die Entwicklung dieses Verfahrens selber macht die grundlegende wissenschaftliche Forschungsarbeit aus. Deswegen seien hier die wichtigsten Zwischenschritte dieses Forschungsganges gekennzeichnet:

Die komplizierteste und aufwendigste Arbeit bestand in der qualitativen Analyse der Schulerinnerungen. Das ausdrückliche Ziel einer qualitativen Analyse besteht darin, über die Klassifikation der Phänomene diese in ihrer Eigenqualität nicht zu verändern oder zu verzerren, sondern mit der psychologischen Erfassung der Schulerinnerungen möglichst nahe bei den erspürten Bedeutungen des sich Zeigenden zu bleiben, den Erlebensphänomenen verstehend (Dilthey 1894) bzw. empathisch (Kohut 1981) zu folgen. Deswegen wurde auf pauschalisierende Vorkategorien verzichtet und stattdessen die Beschreibung als notwendiger Zwischenschritt einer phänomenologisch geleiteten und kontrollierten Ableitung

eingeführt. Die über 800 Schulerinnerungen der Erhebung an Lehramtsstudierenden der Abteilung Neuss der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Rheinland in den ersten Semestern wurden analog zur deskriptiven Übersetzung der Bildergeschichten des TAT (Thematischer Apperzeptionstest) beschrieben und auf ihren wesentlichen Gehalt hin beschreibend verdichtet. In jeder Schulerinnerung wurde die Fülle der Gegebenheiten durch möglichst prägnante Beschreibungen auf die erspürten strukturellen Bedeutungen und Bedeutsamkeiten hin reduziert. Um hier tendenziösen Wahrnehmungen und egozentrischen Projektionen vorzubeugen, wurden diese deskriptiven Verdichtungen immer von mehreren Personen vorgenommen und in Arbeitsgruppen besprochen. Es folgen drei Beispiele, in denen diese Vorgehensweise veranschaulicht wird:

Ich erinnere mich, dass ich einmal erwischt worden bin, als ich Hausaufgaben für denselbigen Tag abgeschrieben habe. Es war das erste Mal, dass ich so etwas tat und prompt wurde ich erwischt. Ich wäre am liebsten im Boden versunken. (Unsicherheit, Angst, Beschämung)

Die Bedeutung dieser Geschichte ist so eindeutig, dass die deskriptive Verdichtung sehr nahe am Text bleiben kann: beim erstmaligen Versuch, die Hausaufgaben abzuschreiben, erwischt werden, und dabei vor Scham am liebsten im Boden versinken wollen. Bei den meisten Erinnerungen mussten jedoch vor der deskriptiven Verdichtung als Zwischenschritt der Transformation erst die einzelnen Züge des jeweiligen Wirkungszusammenhanges herausgestellt werden, bevor der erspürte Bedeutungszusammenhang beschrieben und verdichtet werden konnte, wie etwa bei dem nächsten Erinnerungsbeispiel:

Ich erinnere mich, dass in der Oberstufe in Biologie die unterrichtgebende Nonne meinte, wir sollten uns nicht wie Überattrappen ankleiden und weiter, dass wir im Abitur, wenn wir vom dreistacheligen Stichling reden würden, bitte nicht den Ausdruck „Motivbauch“ sondern „rote Unterbauchseite“ benutzen sollten, da sonst die älteren Nonnen geschockt seien. (Empörung, Ärger)

Diese Erinnerung besteht aus zwei Abschnitten: einmal ermahnt die Biologielehrerin, eine Ordensschwester, ihre Oberstufenschülerinnen, sich nicht wie „Überattrappen“ anzukleiden, und zum anderen gebietet sie ihnen hinsichtlich der mündlichen Abiturprüfung mit Rücksicht auf ihre älteren Mitschwestern, statt vom „Motivbauch“ vom „roten Unterbauch“ der Stichlinge zu sprechen. Diese beiden Züge wurden entsprechend ihrem erspürten Zusammenhang zu folgender Beschreibung verdichtet: Den Primanerinnen wird durch die Biologielehrerin (Ordensschwester) von auffälliger Kleidung („Überattrappen“) und anzüglichen Begriffen („Motivbauch“ beim Stichling) abgeraten (Beschämung, Wut).

Die folgende Geschichte ist noch differenzierter, insofern sich der Wirkungszusammenhang in mehr als nur zwei Einzelzüge hinein zergliedern lässt:

Ich erinnere mich, dass ich im dritten Schuljahr einmal die Neunerreihe aufsagen musste, die Minuten vorher an die Tafel geschrieben bzw. neu durchgenommen worden war. Als ich einen Blick auf die Zahlenreihe warf, schlug „Frau Z.“ mir ins Gesicht. Besonders erschlagen war ich, als ich zu Hause bemerkte, dass meine Eltern das gar nicht schlecht fanden. (Beschämung, Wut)

In diesen Erinnerungen fallen folgende Züge auf: unmittelbar nach ihrer Einführung die Neunerreihe aufsagen müssen, wegen eines Blickes auf diese Reihe von der Lehrerin einen Schlag ins Gesicht bekommen und sich zusätzlich geschlagen fühlen durch die Eltern, die dieses Verhalten der Lehrerin nicht einmal schlecht finden. Diese Züge wurden zu folgender Beschreibung verdichtet: Wegen Abguckens beim Aufsagen der Neunerreihe, die Minuten vorher gerade eingeführt worden war, von der Lehrerin einen Schlag ins Gesicht bekommen. Zusätzlicher Schlag durch die Eltern, die das nicht schlecht finden (Beschämung, Wut).

Nachdem alle Schulerinnerungen auf diese Weise deskriptiv verdichtet worden waren, wurden sie auf Papierstreifen getippt, um sie für eine flexible Sortierungsarbeit handhabbar zu machen. Während der oftmaligen Lektüre der Erinnerungen und dem Bemühen um eine phänomengetreue Beschreibung entwickelte sich bereits ein Gefühl für typische Beziehungs- und Interaktionsmuster in den Schulerinnerungen. So drängten sich sehr bald häufig wiederkehrende Formen auf, in denen es z. B. um Herausforderung, Unterdrückung, Demütigung, Leistung usw. ging. Auf der Basis dieser vorläufigen Anmutungen wurden dann die deskriptiven Verdichtungen nach typischen Beziehungs- und Interaktionsformen geordnet. Über einen allmählichen Prozess des Sortierens und Umsortierens gelangten wir schließlich zu einer Anzahl von 18 Interaktionsformen, nach denen die über 800 untersuchten Schulerinnerungen psychologisch stimmig kategorisiert werden konnten. Zur Abgrenzung der einzelnen Kategorien und zur Steigerung der Auswertungsobjektivität wurden für jede Kategorie Auswertungstabellen aufgestellt, auf der alle dazugehörigen verdichteten Einzelbeispiele noch einmal aufgeführt wurden. In einer abschließenden Arbeit wurden dann alle Auswertungstabellen auf ihre Stimmigkeit und Trennschärfe geprüft und unklare Einordnungen neu diskutiert und eventuell neu vorgenommen. So entstand das Auswertungsschema mit seinen 18

Kategorien. Diese werden nun in Kurzform gemäß der Rangfolge ihrer Besetzungshäufigkeit vorgestellt. Wer sich ausführlicher mit der Definition der Kategorien und mit der Einübung in dieses Auswertungsschema befassen möchte, sei auf das komplette Auswertungspapier im Anhang verwiesen.

Kurzdefinitionen der 18 Kategorien:

1. Herausforderung: Schüler provozieren den Lehrer, die oft mit Sanktionen reagieren. Lehrer fordern durch ihr Verhalten den Protest von Schülern heraus. Schüler geraten in die Auseinandersetzungen von verschiedenen Lehrern. Schüler und Cliques fordern sich untereinander heraus und kämpfen gegeneinander.

2. Demütigung: Schüler oder auch Lehrer werden durch Äußerungen oder Handlungen anderer beschämt. Sie fühlen sich bloßgestellt, beleidigt, gekränkt und/oder lächerlich gemacht. Es ist wichtig, dass dieses Gefühl im Vordergrund steht und nicht das des Abgelehntseins (Abgrenzung zu Kategorie (K) „Ablehnung“ [K. 15]).

3. Unterdrückung: Der Schüler wird unter Missachtung seiner Bedürfnisse von überlegenen Personen physisch und/oder psychisch in seinen Verhaltensweisen bestimmt oder beherrscht und kann sich deshalb ohnmächtig fühlen. Fühlt sich der Schüler von überlegenen Personen ungerecht behandelt, wobei das Gefühl der Machtlosigkeit vorherrschend ist, fällt die Erinnerung in diese Kategorie (Abgrenzung zu Kategorie „Ablehnung“, K 15). Im Unterschied zu Kategorie „Reglementierung“ (K 4) fehlt ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig aus.

4. Reglementierung: Es geht immer um die für die Schule typischen Ordnungswidrigkeiten und die verschiedenen Formen, wie sie jeweils von Lehrern sanktioniert werden. Schüler fühlen sich dabei oft ungerecht behandelt, manipuliert und nicht ernst genommen.

5. Versagen: Der Schüler erlebt sich unzulänglich, da er eigene oder fremde Leistungserwartungen nicht erfüllt hat bzw. an gestellten Aufgaben gescheitert ist. Die bloße Angst vor Versagen bedingt eine Zuordnung zu dieser Kategorie, da der Schüler sich ebenso unzulänglich fühlt wie bei tatsächlichem Versagen. Die Angst kann auch dazu führen, dass der Schüler vorbeugende Handlungen unternimmt, um ein Versagen zu vermeiden.

6. Vermeidung: Schüler entwickeln Arrangements, um negative Beurteilungen zu vermeiden. Sie täuschen Leistungen vor, die sie nicht erbracht haben, und sie versuchen Situationen, in denen entsprechende Anforderungen an sie gestellt werden, zu umgehen.

7. Verunsicherung: Der Schüler fühlt sich verängstigt und gehemmt. Er ist verunsichert wegen mangelnder Leistungen; er hat Angst, bestimmten Anforderungen nicht zu genügen, oder erlebt sich irritiert durch unangenehme Lehrerreaktionen oder unerwartete schulische Ereignisse.

8. Erleichterung: Eine den Schüler belastende und/oder verunsichernde Situation löst sich auf. Er fühlt sich glücklich von sozialen und/oder Misserfolgsängsten befreit oder freut sich über Leistungsverbesserungen nach vorangegangenen Misserfolgen. Die Kategorie (K) Erleichterung unterscheidet sich von Verunsicherung (K 7) durch den unerwarteten positiven Ausgang der berichteten Episode. Leistungsverbesserungen werden nur dann unter die Kategorie Erleichterung subsumiert, wenn sie ausdrücklich auf einen vorangegangenen Misserfolg bezogen sind. Ansonsten werden sie unter die Kategorie Leistung (K 9) eingeordnet.

9. Leistung: Schüler freuen sich über besondere Leistungen, sind stolz auf gut erledigte Aufgaben oder bestandene Prüfungen. Oft kommt es auch durch psychosoziale Anregungen (Lehrer, Mitschüler, Milieuwechsel usw.) zu Leistungssteigerungen. Die eigene Tüchtigkeit steht im Mittelpunkt, im Gegensatz zur Kategorie „Anerkennung“ (K 10), in der die Beachtung durch die Bezugspersonen im Vordergrund steht. Wenn die Leistungssteigerung ausdrücklich auf ein voraufgegangenes Misserfolgserlebnis bezogen wird, gilt die Kategorie K 8 = Erleichterung (K 8). Wenn ein entsprechender Hinweis auf ein Misserfolgserlebnis fehlt und nur erinnert wird, wie sich z. B. durch Klassen- oder Lehrerwechsel, durch Nachhilfeunterricht oder durch soziale Kontakte usw. die bisherigen Leistungen steigerten, steht die Verbesserung des bisherigen Könnens im Vordergrund und soll deswegen dann auch mit Kategorie „Leistung“ (K 9) klassifiziert werden.

10. Anerkennung: Der Schüler erfährt durch sein Verhalten oder durch seine Leistungen die Wertschätzung oder Akzeptierung seiner Lehrer und/oder Schüler. Manchmal ist die Anerkennung auch wechselseitig.

11. Zuwendung: Lehrer und Schüler oder auch die Schüler untereinander zeigen sich einander zugeneigt, bringen sich Sympathie entgegen. Sie zeigen Interesse und Anteilnahme am Verhalten und Erleben des anderen. Es ergibt sich keine gemeinschaftliche Aktion wie bei der Kategorie „Solidarisierung“ (K 12).

12. Solidarisierung: Der Schüler erlebt in gemeinschaftlichen Aktivitäten ein wohltuendes Zusammengehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl), erlebt sich zur Klasse oder zu einer Gruppe zugehörig oder fühlt sich mit einer oder mehreren Personen sehr verbunden.

13. Verständigung: Lehrer (evtl. auch Eltern) haben Verständnis für die Streiche und für die Belange der Schüler. Sie zeigen sich bereit, deren Anliegen zu berücksichtigen und sich mit ihnen zu verständigen.

14. Zurücksetzung: Der Schüler erlebt sich benachteiligt gegenüber anderen, fühlt sich nicht so gemocht wie andere. Dieser Vergleich bedingt die Einordnung in diese Kategorie und nicht in die der „Ablehnung“ (K. 15).

15. Ablehnung: Schüler empfinden Angst, Ärger oder Hass gegenüber Lehrern, von denen sie sich abgelehnt fühlen. Auch Lehrer werden von Schülern abgelehnt, häufig als Reaktion auf die erlebte Ablehnung durch ihn. Schließlich finden sich auch Missachtungen von Schülern durch Schüler. Im Gegensatz zur Kategorie „Zurücksetzung“ (K 14) fehlt der Vergleich zu den anderen. Wenn sich der Schüler von allen anderen (Lehrern und Mitschülern) abgelehnt fühlt, wurde die Kategorie „Isolierung“ (K 16) gewählt.

16. Isolierung: Der Schüler findet sich in einer Situation, in der er sich alleine und isoliert fühlt. Zuweilen erlebt er sich einem verächtlichen Klassenverband gegenüber. Die Vereinzelung droht auch dort, wo der Zerfall der Klassengemeinschaft bedauert wird.

17. Abwendung: Schüler und Lehrer gehen auf Distanz zueinander, ohne dass es dabei zu einer ausdrücklichen oder erlebten Ablehnung kommt. Lehrer und Schüler wenden sich voneinander ab und verlieren das Interesse aneinander. Manchmal wird auch erinnert, wie Schülern der Kontakt untereinander verloren geht.

18. Bevorzugung: Der Schüler erlebt sich gegenüber anderen bevorzugt. Mal fehlen jegliche Begründungen, mal werden besondere schulische Leistungen bzw. besondere psychophysische Beeinträchtigungen oder persönlich-private Beziehungen als Motive für die Bevorzugung hervorgehoben.

Die Erhebungen von Kindheits- oder auch Schulerinnerungen ist ein für die Tiefenpsychologie typisches projektives Verfahren. Als Begründer der projektiven Testverfahren gilt Frank (1948), der erkannt hatte, dass mit quantitativen Tests und Fragebögen, in denen die Items ohne Bezug zu den zu untersuchenden seelischen Phänomenen vorab festgeschrieben werden, keinen Einblick in die Erlebenswirklichkeit des Probanden ermöglichen. Unter methodologischen Gesichtspunkten kann man heute sagen, dass bei quantitativen Tests und Fragebögen der Bezug zu den in einer psychologischen Psychologie zu untersuchenden Erlebensphänomenen verloren geht und dass der für qualitative Verfahren grundlegende „methodische Austausch“ (Salber 1982) zwischen den Erfassungsweisen und den Aussageweisen erstarrt ist. Mit Piaget (1948) gesprochen: das Fließgleichgewicht zwischen der Akkommodation an das sich Zeigende und der Assimilation an die theoretischen Konzepte ist nicht gegeben.

3. Reliabilität der Auswertung

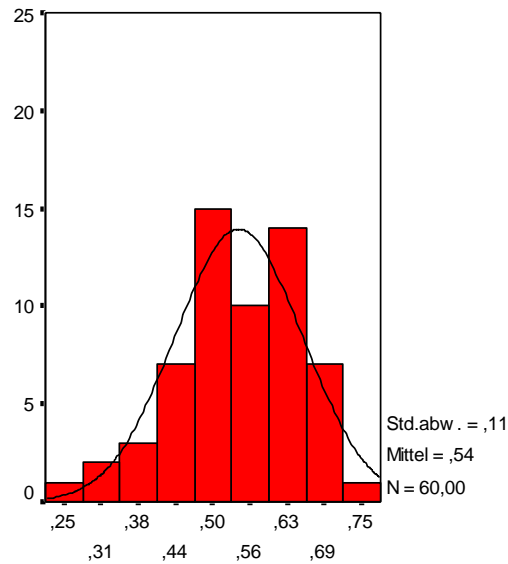
Die Validität der Erhebung von Schulerinnerungen als Bilder dafür, wie die schulische Wirklichkeit erlebt und welche Erfahrungen im pädagogischen Feld gemacht worden sind, ist evident. Demgegenüber muss die Zuverlässigkeit eines entsprechenden Klassifikationsschemas, mit dem eben diese Schulerinnerungen eingeteilt werden, auf seine Messgenauigkeit hin überprüft werden. Die Validität von Tests, Beobachtungen oder Beurteilungen kann bekanntlich nicht besser sein als deren Reliabilität. Diese ist definiert durch die Konkordanz der Beurteilungen voneinander unabhängiger Rater. Zur Bestimmung eines solchen Äquivalenzkoeffizienten von Urteilen wurde auf die erstmals von Cohen (1960) entwickelte Kappa-Konzeption zurückgegriffen. Sie ist „sowohl praktisch als auch theoretisch von herausragender Bedeutung“ (Bortz u. a. 1990, S. 451 ff.) und ein „most commonly used measure of overall group agreement for nominal data“ (Posner u. a. 1990, S. 1104 f.). Dabei wird eine um die Zufallswahrscheinlichkeit bereinigte Übereinstimmungswahrscheinlichkeit der Rater bestimmt (s. Bortz u. a. 1990, S. 450 ff.).

Man berechnet Kappa (k) nach folgender Gleichung: $k = (P_o - P_e) : (1 - P_e)$. Das Verhältnis $P_o - P_e$ bezeichnet „den über den Zufall hinausreichenden tatsächlichen Anteil konkordanter Urteile“ (Bortz u. a. 1998; S. 563 ff.; 1990, S. 450 ff.) für ein Beurteilungspaar. Es handelt sich bei Kappa also um ein um die Zufallswahrscheinlichkeit bereinigtes Maß für die Konkordanz bei der Beurteilung zweier unabhängiger Beurteiler. Zur Beurteilung dieser Konkordanz greifen wir einen „range of acceptable kappa values“ (Posner u. a. 1990, S. 1105) auf, der ursprünglich auf einen Vorschlag von Landis und Koch (1977, S. 165) zurückgeht und folgende Gradabstufung akzeptabler Kappa-Werte (kappa values) unterscheidet:

Tabelle 1: Güte der Urteilsübereinstimmungen
(Posner 1990, S. 1105)

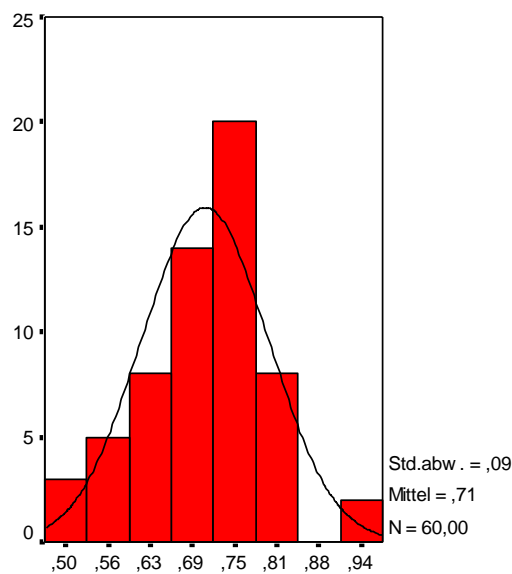
Kappa statistic	Strength of agreement
-0,00	poor
0,00-0,20	slight
0,21-0,40	fair
0,41-0,60	moderate
0,61-0,80	substantial
0,81-1,00	almost perfect

Die Kappa-Werte verteilen sich erfahrungsgemäß normal, was sich auch in der repräsentativen Studie von Reimer (2006) ergeben hat. Da wir diese Verteilungen im Folgenden zum Vergleich heranziehen, sollen sie hier schon einmal für die Einzel- und die Gruppenbewertungen festgehalten werden.



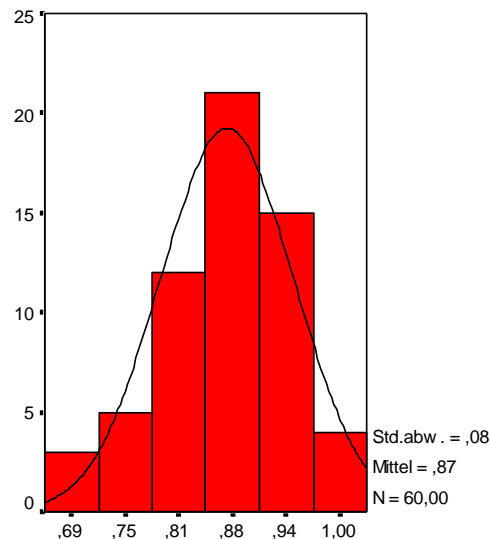
Kappawerte (18-teiliges Klassifikationsschema)

Abb. 1: Verteilung der Kappa-Koeffizienten aller Einzelratings in der Reimer-Studie mit dem 18-teiligen Klassifikationsschema



Kappawerte (4-teiliges Klassifikationsschema)

Abb. 2: Verteilung der Kappa-Koeffizienten aller Einzelratings in der Reimer-Studie mit dem 4-teiligen Klassifikationsschema



Kappawerte (2-teiliges Klassifikationsschema)

Abb. 3: Verteilung der Kappa-Koeffizienten aller Einzelratings in der Reimer-Studie mit dem 2-teiligen Klassifikationsschema

Der Vergleich zwischen den Einzel- und den Gruppenbewertungen erbrachte alle statistisch bedeutsamen Unterschiede zugunsten einer nachträglichen Besprechung in der Gruppe mit der Aufgabe, sich auf eine Beurteilung zu verständigen. Tab. 2 hält die Gütegrade der Konkordanzen bei den beiden Formen der Klassifikation fest. Das wesentliche Ergebnis besteht darin, dass durch die Gruppenbewertung schließlich in allen Differenzierungsstufen (18-, 4- und 2-fach) eine beinahe perfekte Beurteilungsgüte erreicht wurde.

Tabelle 2: Vergleich der Gütegrade bei Einzel- und bei Gruppenbeurteilung

Gliederung	Einzel-kappa	Güte der Übereinstimmung	Gruppen kappa	Güte der Übereinstimmung
18-fach	0,54	moderate	0,65	substantial
4-fach	0,71	substantial	0,79	substantial
2-fach	0,87	almost perfect	0,93	almost perfect

4. Entwicklung eines 10-fachen Klassifikationsschemas

Die Itemanalyse machte uns – wie oben bereits erwähnt – auf Verbesserungsmöglichkeiten aufmerksam. Die Häufigkeiten, in der die einzelnen Kategorien verwendet wurden, und die psychologischen Affinitäten zwischen den Kategorien legten eine Verringerung und Verdichtung des Beurteilungsschemas nahe. Grundlage dafür war die Frequenzanalyse der ersten Schulerinnerung in der Untersuchung von Reimer (2006, S. 317). Sie hat in ihrer Dissertation folgende Frequenzen für die erste Schulerinnerung herausgearbeitet (2006, S. 317):

Tabelle 3:
Rangfolge der 18 prototypischen Erfahrungen in
der ersten Schulerinnerung (n=1.004)

Rang- ordnung	Prototypische Erfahrungen	Anteile in %
1	Unterdrückung	15,3
2	Herausforderung	11,5
3	Anerkennung	9,0
4	Zuwendung	8,4
5	Verunsicherung	8,2
6	Solidarisierung	7,3
7	Reglementierung	7,1
8	Demütigung	6,0
9	Leistung	5,9
10	Verständigung	3,8
11	Versagen	3,5
12	Ablehnung	3,2
13	Abwendung	2,8
14	Isolierung	2,5
15	Erleichterung	2,5
16	Zurücksetzung	1,8
17	Vermeidung	1,2
18	Bevorzugung	0,6
	gesamt	100,3

Wir haben die Kategorien, die nur ganz selten gewählt wurden, unter passende andere Kategorien subsumiert. Dabei ergab sich ein 10-faches Klassifikationsschema, das dann noch einmal auf fünf und weiter auf zwei Kategorien reduziert werden konnte. Die Verdichtung geschah zum einen nach inhaltlichen Gesichtspunkten, zum anderen wurden Kategorien, die in der Reimer-Untersuchung häufig zusammen vorkamen, zu einer Kategorie zusammengefasst.

Unter Berücksichtigung der Vorkommenshäufigkeit der Kategorien wurde also das 18-teilige Klassifikationsschema auf ein 10-teiliges verdichtet. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche Kategorien zusammengefasst worden sind bzw. welche 10 Kategorien sich ergaben:

Tabelle 4: Verdichtung des 18-teiligen Klassifikationsschemas auf ein 10-teiliges zur Erfassung typischer Szenen des Schulalltags

Nr.	Kategorien18-fach	Nr.	Kategorien 10-fach
14	Zurücksetzung	1	Ablehnung
15	Ablehnung		
16	Isolierung		
17	Abwendung		
10	Anerkennung	2	Anerkennung
2	Demütigung	3	Bloßstellung
1	Herausforderung	4	Herausforderung
8	Erleichterung	5	Leistung
9	Leistung		
4	Reglementierung	6	Reglementierung
12	Solidarisierung	7	Solidarisierung
13	Verständigung		
3	Unterdrückung	8	Unterdrückung
5	Versagen	9	Verunsicherung/Versagen
6	Vermeidung		
7	Verunsicherung		
11	Zuwendung	10	Zuwendung
18	Bevorzugung	11	gestrichen *

* Diese Kategorie wurde verworfen, da sie nur mit einer Häufigkeit von 0,6% in der Reimer-Untersuchung vorkam

Die 10 Kategorien wurden folgendermaßen definiert:

1. Ablehnung:

Zu diesem Beziehungsmuster werden alle Schulerinnerungen gezählt, in denen es um Ablehnung, Zurücksetzung oder Isolierung geht. Schüler erleben sich benachteiligt gegenüber anderen, fühlen sich alleine, isoliert, nicht so gemocht oder von anderen Schülern bzw. dem Lehrer missachtet. Ebenso zählen hierzu die Situationen, in denen Lehrer von Schülern abgelehnt werden oder sich abgelehnt fühlen. Gemeint sind auch solche Erinnerungen, in denen Schüler und Lehrer sich voneinander abwenden, das Interesse aneinander verlieren oder der Kontakt zueinander verloren geht.

Während bei dieser Kategorie das Gefühl des Abgelehntseins überwiegt, steht bei der Kategorie 3 „Bloßstellung“ das Gefühl der Beschämung und der Kränkung im Vordergrund.

Zu unterscheiden ist auch die Kategorie 8 „Unterdrückung“, in der das hilflose Ausgeliefertsein vorherrschend ist.

2. Anerkennung:

Der Schüler erfährt durch sein Verhalten oder durch seine Leistungen die Wertschätzung oder Akzeptierung seiner Lehrer und/oder Mitschüler. Manchmal ist die Anerkennung auch wechselseitig.

In Abgrenzung zur Kategorie 5 „Leistung“, bei der die eigene Tüchtigkeit im Mittelpunkt steht, wird bei der Kategorie „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch andere betont.

Im Unterschied zur Kategorie „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie 10 „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.

3. Bloßstellung:

Schüler oder auch Lehrer werden durch Äußerungen oder Handlungen anderer beschämt. Sie fühlen sich bloßgestellt, beleidigt, gekränkt und/oder lächerlich gemacht.

Es ist wichtig, dass das Gefühl der Demütigung im Vordergrund steht und nicht jenes des Abgelehntseins wie in Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung wesentlich.

4. Herausforderung:

Schüler provozieren Lehrer, die oft mit Sanktionen reagieren. Lehrer fordern durch ihr Verhalten den Protest von Schülern heraus. Schüler geraten in die Auseinandersetzungen von verschiedenen Lehrern. Schüler und Cliques fordern sich untereinander heraus und kämpfen gegeneinander. Typisch sind Machtkämpfe und Eskalationen.

5. Leistung:

Schüler freuen sich über oder sind stolz auf besondere Leistungen. Oft kommt es auch durch psychosoziale Anregungen (Lehrer, Mitschüler, Milieuwechsel usw.) zu Leistungssteigerungen. Die eigene Tüchtigkeit steht im Mittelpunkt.

Gemeint sind auch belastende und/oder verunsichernde Situationen, die sich für den Schüler glücklich auflösen. Er fühlt sich von sozialen und/oder Misserfolgsängsten befreit oder freut sich über unerwartete Leistungsverbesserungen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Leistung“ steht bei der Kategorie 2 „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch andere im Vordergrund.

Die Kategorie „Leistung“ unterscheidet sich von Kategorie 9 „Verunsicherung/Versagen“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

6. Reglementierung:

Es geht um die für die Schule typischen Ordnungswidrigkeiten und die verschiedenen Formen der Sanktionierung (z. B. Klassenbucheinträge, Noten, Nachsitzen, Strafarbeiten). Schüler fühlen sich dabei oft ungerecht behandelt, manipuliert und nicht ernst genommen.

Im Gegensatz zur „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

7. Solidarisierung:

Der Schüler erlebt in gemeinschaftlichen Aktivitäten mit Mitschülern und/oder Lehrern ein wohlthuendes Zusammengehörigkeitsgefühl, erlebt sich zur Klasse oder zu einer Gruppe zugehörig oder fühlt sich mit einer oder mehreren Personen sehr verbunden. Lehrer (evtl. auch Eltern) zeigen sich bereit, die Anliegen des Schülers zu berücksichtigen und sich mit ihm zu verständigen. Sie haben Verständnis für die

Streiche und für die Belange der Schüler. Umgekehrt zeigen auch Schüler Verständnis für ihre Lehrer.

Demgegenüber ergibt sich in der Kategorie 10 „Zuwendung“ keine gemeinschaftliche Aktion, sondern es geht vielmehr um Sympathie, Interesse und Anteilnahme.

8. Unterdrückung:

Der Schüler wird unter Missachtung seiner Bedürfnisse von überlegenen Personen physisch und/oder psychisch in seinen Verhaltensweisen fremdbestimmt. Der Schüler fühlt sich von überlegenen Personen ungerecht behandelt und hilflos ihrer Macht ausgeliefert.

In dieser Ohnmachtssituation liegt die Abgrenzung zur Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie 3 „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung wesentlich.

Im Gegensatz zur Kategorie 6 „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

9. Verunsicherung/Versagen:

Der Schüler fühlt sich verunsichert, verängstigt und gehemmt wegen mangelnder Leistungen. Er erlebt sich unzulänglich und misserfolgsängstlich, da er eigenen oder fremden Leistungserwartungen und Anforderungen nicht gerecht wird. Das Gefühl der Unzulänglichkeit meint sowohl die bloße Angst vor Versagen als auch das tatsächliche Versagen. Die Angst kann auch dazu führen, dass der Schüler vorbeugende Handlungen unternimmt, um ein Versagen und negative Beurteilungen zu vermeiden. Schüler täuschen Leistungen vor, die sie nicht erbracht haben und sie versuchen Situationen, in denen entsprechende Anforderungen an sie gestellt werden, zu umgehen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Verunsicherung/Versagen“ unterscheidet sich die Kategorie 5 „Leistung“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

10. Zuwendung:

Lehrer und Schüler oder auch Schüler untereinander zeigen sich einander zugeneigt, bringen sich Sympathie entgegen. Sie zeigen Interesse aneinander und nehmen teil am Verhalten und Erleben des Anderen.

Im Unterschied zur Kategorie 2 „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.

Bei der Kategorie „Zuwendung“ ergibt sich keine gemeinschaftliche Aktion wie bei der Kategorie 7 „Solidarisierung“.

Die ausführliche Darstellung des Klassifikationsschemas kann im Anhang nachgelesen werden. Die 10 Kategorien wurden ihrerseits nach psychologischen Gesichtspunkten auf 5 und diese weiter auf 2 reduziert. Die folgende Tabelle verdeutlicht das Beurteilungssystem:

Nr.	Kategorien 10-fach	Kategorien 5-fach	Kategorien 2-fach
4	Herausforderung	Unterwerfung	Entmutigung
3	Bloßstellung		
8	Unterdrückung		
6	Reglementierung		
1	Ablehnung	Ablehnung	
9	Verunsicherung/Versagen	Verunsicherung/Versagen	
5	Leistung	Leistung	Ermutigung
7	Solidarisierung	Anerkennung	
2	Anerkennung		
10	Zuwendung		

Tabelle 5: Verdichtung der 10-teiligen Klassifikation auf ein 5-teiliges und ein 2-teiliges Schema

Für die Erhebung wurden aus unserem Pool von über 1000 Schulerinnerungen 50 Schulerinnerungen nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und dem Klassifikationsschema angehängt.

5. Durchführung der Untersuchung

Mit dieser Pilotstudie wird die Auswertungsobjektivität bzw. Beurteilerübereinstimmung des verkleinerten und verdichteten Klassifikationsschemas von Schulerinnerungen untersucht. Die Untersuchung fand im Juni 2011 statt. Es nahmen insgesamt 11 Probanden teil. Davon waren 8 weiblich und 3 männlich. Sie waren zwischen 20 Jahren und 38 Jahren alt (M: 25 Jahre). Alle Probanden waren Studenten des Studiengangs „Soziale Arbeit: Beratung und Management“ im 2. und 3. Semester. Es handelte sich um Teilnehmer aus der Vorlesung von Prof. Dr. Angela Utermann² im Sommersemester 2010, die sich aus einer etwa 300 Teilnehmer umfassenden Zuhörerschaft freiwillig zur Teilnahme bereit erklärt hatten. Von den 12 angemeldeten Probanden erschienen 11 am Untersuchungstag. Die Teilnehmer waren darüber vorab informiert worden, dass jeder pro Stunde ein Honorar von 10,00 Euro erhalten würde. Der Auswertungsaufwand betrug für die Erarbeitung des Klassifikationsschemas, für die Einzelauswertung und für die Auswertung in Dreiergruppen jeweils etwa eine Stunde, insgesamt also drei Stunden. Zwischen der Einzelauswertung und der Gruppenauswertung fand eine kurze Pause statt.

Der Ablauf gestaltete sich folgendermaßen: Nach einer kurzen Einführung zum zeitlichen und formalen Ablauf sowie einer kurzen Darstellung des Gegenstands der Untersuchung durch die Versuchsleiterin wurde den Probanden eine Mappe mit dem Untersuchungsmaterial ausgehändigt (siehe Anhang). Dieses war folgendermaßen gegliedert:

- I. Vorinformationen
- II. Erarbeitung des Klassifikationsschemas
- III. Einzelauswertung von 50 Schulerinnerungen
- IV. Auswertung in Dreiergruppen
- V. Rückmeldungen

Jeder Proband war nun angehalten, sich mit dem Untersuchungsmaterial vertraut zu machen. Aufkommende Fragen wurden von der Versuchsleiterin mit Hilfe des Anleitungsmaterials geklärt. Zusätzliche Informationen wurden dabei nicht gegeben. Jeder Proband bearbeitete nun für sich die 50 Schulerinnerungen nach dem 10-teiligen Klassifikationsschema. Nach Beendigung dieser Aufgabe und einer sich

² Wir bedanken uns herzlich bei ihr für die freundliche Unterstützung unserer Untersuchung.

anschließenden Pause wurden die Probanden nach dem Zufallsprinzip in drei Dreiergruppen und eine Zweiergruppe eingeteilt. Die jeweiligen Gruppen sollten nun erneut die 50 Schulerinnerungen kategorisieren. Die Gruppenmitglieder sollten sich bei jeder Schulerinnerung auf die für alle am ehesten zutreffende Kategorie einigen und in den dafür vorgesehenen Auswertungsbogen (siehe Anhang) eintragen. Abschließend bestand die Möglichkeit, seine Anregungen und seine Kritik zum Auswertungsschema schriftlich festzuhalten. Die Untersuchung endete mit einem freundlichen Dank für die Rater und ihrer Bezahlung. Alle Daten wurden dann in das Programm SPSS (Statistical Package for Social Sciences) Version 16.0 für Windows eingegeben.

6. Ergebnisse

6.1 Stichprobe Studenten

Kappawerte aus der Stichprobe der Studenten der Sozialarbeit

Im Folgenden werden die bei der Stichprobe der Essener Studenten der Sozialarbeit (N=11) gefundenen Beurteilerübereinstimmungen dargestellt. Dies geschieht jeweils hinsichtlich des 10-, 5- und 2-teiligen Klassifikationsschemas, zunächst für die Einzelauswertungen, dann für die Gruppenauswertungen.

Bei Betrachtung des 10-teiligen Klassifikationsschemas der Einzelauswertungen ergeben sich Kappawerte zwischen .29 und .42 (M = .35, SD = .04). Beim 5-teiligen Klassifikationsschema zeigen sich Kappawerte zwischen .43 und .55 (M = .47, SD = .04), beim 2-teiligen Klassifikationsschema Kappawerte zwischen .63 und .78 (M = .71, SD = .05).

Die Gruppenauswertung zeigt bei Verwendung des 10-fachen Klassifikationsschemas Kappakoeffizienten zwischen .38 und .62 (M = .49, SD = .12). Abb. 4 stellt die durchschnittlichen Kappawerte der Einzel- und der Gruppenauswertung gegenüber. Obwohl die Gruppenauswertung höhere Kappawerte als die Einzelauswertung erbringt, sind diese laut Wilcoxon Test für abhängige Stichproben nicht signifikant.

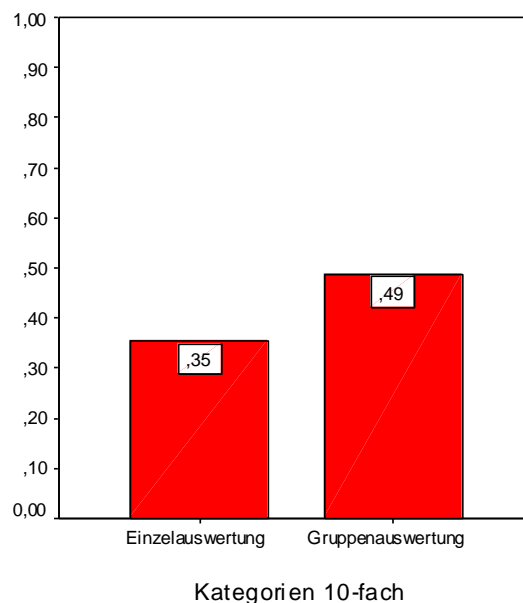


Abb. 4: Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung mit dem 10-teiligen Klassifikationsschema

Bei Betrachtung des 5-fachen Klassifikationsschemas ergibt sich eine Beurteilerübereinstimmung der Gruppenauswertung von Kappawerten zwischen .51 und .64 ($M = .58$, $SD = .07$). Auch hier liegen diese im Vergleich zur Einzelauswertung höher, unterscheiden sich aber nach dem Wilcoxon-Test nicht signifikant.

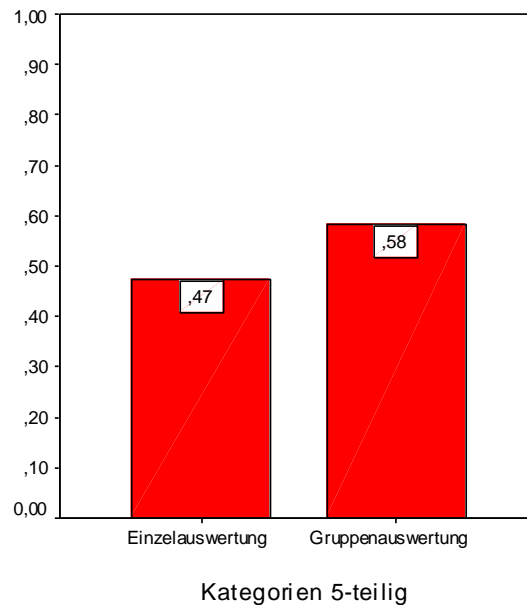


Abb. 5: Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung mit dem 5-teiligen Klassifikationsschema

Bei Verwendung des 2-fachen Klassifikationsschemas in der Gruppenauswertung ergeben sich Kappakoeffizienten zwischen .60 und .86 ($M = .74$, $SD = .12$). Hier ist die Effektivität zwischen Einzel- und Gruppenauswertung nahezu identisch.

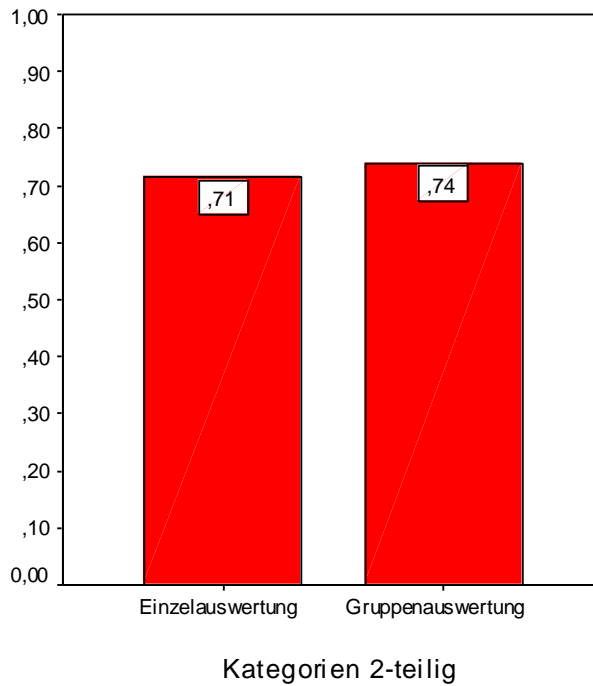
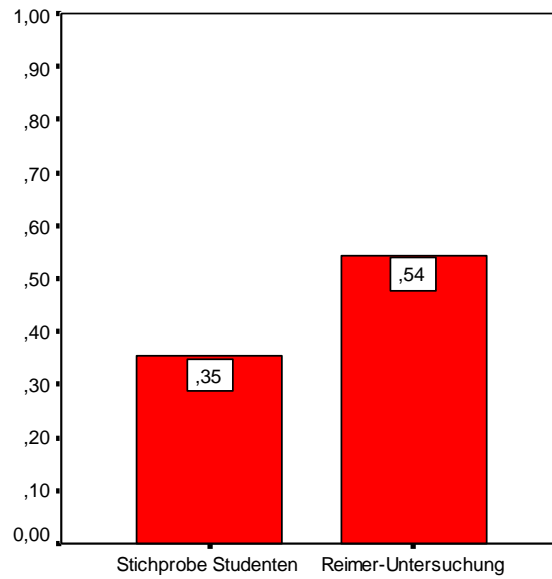


Abb. 6 Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung mit dem 2-teiligen Klassifikationsschema

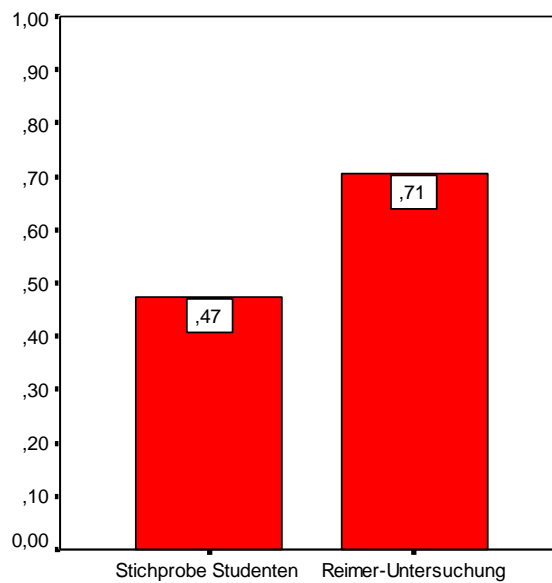
Vergleich der Essener Stichprobe mit der Reimer-Untersuchung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Essener Stichprobe aus Studenten der Sozialarbeit mit der für NRW repräsentativen Studie an Lehramtsstudenten von Reimer (2006) verglichen. Beim 18- bzw. 10-teiligen, 4- bzw. 5-teiligen und 2-teiligen Klassifikationsschema unterscheiden sich die beiden Untersuchungen laut dem Mann-Whitney-U-Test für unabhängige Stichproben hoch signifikant. Dabei zeigen sich in der Reimer-Untersuchung stets signifikant höhere Kappawerte als in der Essener Stichprobe. Die folgenden Abbildungen stellen die durchschnittlichen Kappawerte in den jeweiligen Klassifikationsschemata beider Untersuchungen gegenüber.



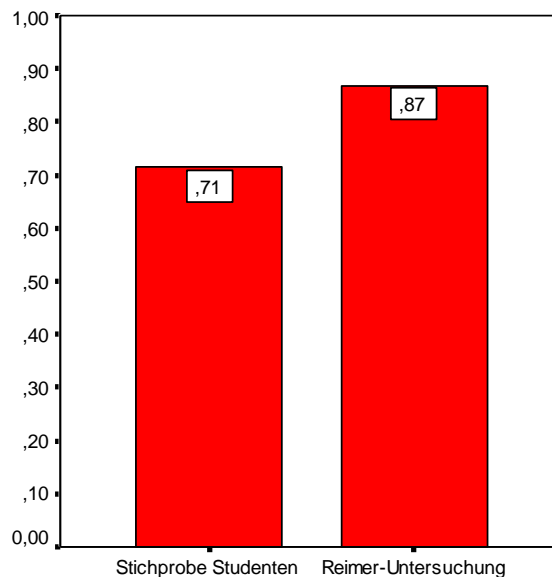
Kategorien 10- bzw. 18-fach

Abb. 7: Durchschnittliche Kappawerte der Essener Stichprobe und der Reimer-Untersuchung mit dem 10- bzw. 18-teiligen Klassifikationsschema



Kategorien 5- bzw. 4-fach

Abb. 8: Durchschnittliche Kappawerte der Essener Stichprobe und der Reimer-Untersuchung mit dem 5- bzw. 4-teiligen Klassifikationsschema



Kategorien 2-fach

Abb. 9: Durchschnittliche Kappawerte der Essener Stichprobe und der Reimer-Untersuchung mit dem 2-teiligen Klassifikationsschema

Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse

Die Erwartung, dass sich die Konkordanz bei einer Verringerung der Kategorien erhöhen würde, hat sich in der Essener Stichprobe nicht bestätigt. Die Konkordanz ist bei den 11 Versuchspersonen im Vergleich zur Reimer-Untersuchung sogar hoch signifikant geringer geworden. Sogar die statistisch abgesicherte Steigerung der Gruppenleistung gegenüber der Einzelleistung hat sich in der Essener Stichprobe nicht bestätigt, wenn auch die Gruppenwerte immer oberhalb der Einzelbewertungen liegen.

Es lassen sich zwei mögliche Erklärungen für die Ergebnisse finden:

1. Durch die Reduzierung der Kategorien ist das ursprünglich 18-teilige Kategorienschema verzerrt und unbrauchbar geworden. Diese Erklärung erscheint aber höchst unwahrscheinlich, weil nur die Kategorien mit niedriger Frequenz unter andere passende Kategorien subsumiert wurden. Ein solcher Schluss ist deswegen inhaltlich unlogisch und statistisch unwahrscheinlich.
2. Die Verschlechterung trotz vermeintlich vereinfachter Auswertungsbedingungen geht auf das Fehlen einer Hinführungs- und Einführungsphase zurück, in der sich die Teilnehmer in den Sinn und die Form der qualitativen Auswertung einarbeiten können, wie das ausgiebig in der Untersuchung von Gisela Reimer mit den Semestergruppen geschehen ist. Durch die intensive Einübung über einen längeren

Zeitraum ist vermutlich ein Motivationsprozess entstanden, in dem – entsprechend einem normalen Schwund im Laufe des Semesters – nur noch die besonders motivierten Studenten verblieben sind.

3. Die Auswertung der Schulerinnerungen setzt beim Rater eine Verfassung voraus, die in den Anfangssemestern noch nicht gegeben bzw. nicht zum Lernziel des Studiums der Sozialen Arbeit gehört, sondern abhängig bleibt von den persönlichen Vorerfahrungen.

Aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, diese Untersuchung zur Konkordanz von Beurteilungen noch einmal zu wiederholen. Die bisherigen Ergebnisse haben nämlich die Frage aufgeworfen, ob Psychologen, bei denen die psychologische Auswertung von Tests oder anderen Befunden zum ausdrücklichen Ziel des Studiums zählt und die von Berufs wegen mit der Auswertung von Tests befasst sind, bei einer unmittelbaren Anwendung des Auswertungsschemas eine größere Konkordanz erreichen würden. Sie stellen gegenüber den Studenten der Essener Studentengruppe erfahrene Rater dar. Deswegen haben wir als Folgeuntersuchung neun (sechs weibliche und drei männliche) Psychologen/Therapeuten die 50 Schulerinnerungen zur direkten Klassifikation vorgelegt.

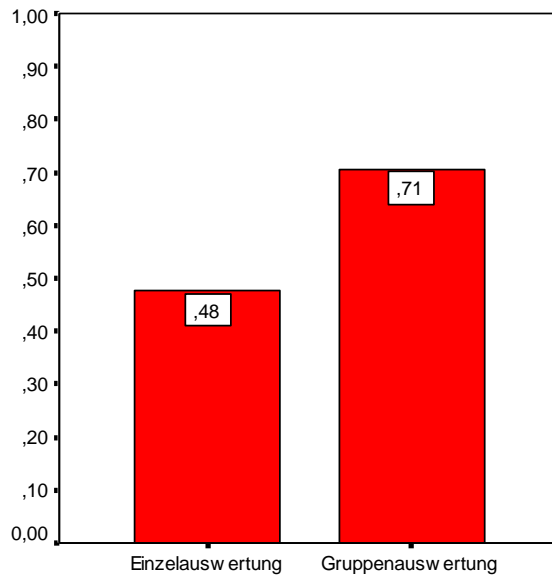
6.2 Stichprobe Psychologen

Auch hier sollen zunächst die Beurteilerübereinstimmungen zu den Einzelauswertungen und dann zu den Gruppenauswertungen dargestellt werden. Anschließend werden diese mit der Essener Stichprobe als auch der Reimer-Untersuchung verglichen.

Konkordanz der Beurteilungen in der Stichprobe der Psychologen

In der Stichprobe der Psychologen zeigt sich bei Verwendung des 10-teiligen Klassifikationsschemas eine Beurteilerübereinstimmung von Kappawerten zwischen .35 und .66 ($M = .48$, $SD = .07$), beim 5-teiligen Schema ergeben sich Werte zwischen .48 und .77 ($M = .60$, $SD = .06$) und bei Gebrauch des 2-teiligen Klassifikationsschemas Kappawerte zwischen .57 und .90 ($M = .77$, $SD = .09$).

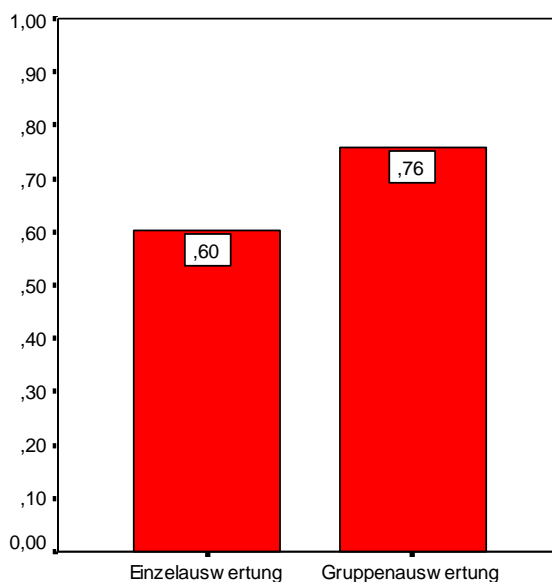
In der Gruppenauswertung im 10-teiligen Klassifikationsschema lässt sich eine Beurteilerübereinstimmung zwischen .57 und .84 ($M = .71$, $SD = .10$) finden. Nach dem Wilcoxon-Test für abhängige Stichproben ist dies ein hoch signifikanter Unterschied zu den Einzelauswertungen.



Kategorien 10-fach

Abb. 10: Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung der Stichprobe der Psychologen mit dem 10-teiligen Klassifikationsschema

Die sich beim 5-teiligen Klassifikationsschema ergebenden Kappawerte zwischen .64 und .87 ($M = .76$, $SD = .08$) in der Gruppenauswertung zeigen nach dem Wilcoxon-Test auch hier einen sehr signifikanten Unterschied zu den Beurteilerübereinstimmungen der Einzelauswertungen.



Kategorien 5-fach

Abb. 11: Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung der Stichprobe der Psychologen mit dem 5-teiligen Klassifikationsschema

Bei den Berechnungen zur Gruppenauswertung im 2-teiligen Klassifikationsschema mit Kappawerten zwischen .72 und 1.00 ($M = .85$, $SD = .10$) ergibt sich kein signifikanter Unterschied zwischen den Einzel- und Gruppenauswertungen.

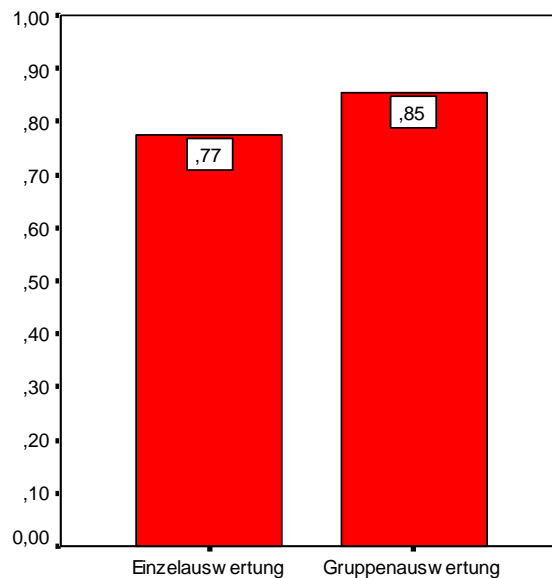


Abb. 12: Vergleich der durchschnittlichen Kappawerte zwischen der Einzel- und der Gruppenauswertung der Stichprobe der Psychologen mit dem 2-teiligen Klassifikationsschema

Vergleich der Beurteilungskonkordanz der Stichprobe der Psychologen mit der Essener Stichprobe

Vergleicht man die Stichprobe der Psychologen mit der Essener Stichprobe, zeigen sich nach dem Mann-Whitney-U-Test hoch signifikante Unterschiede in der Beurteilerübereinstimmung des 10-teiligen und 5-teiligen Klassifikationsschemas. Hinsichtlich des 2-teiligen Schemas ergeben sich keine statistisch bedeutsamen Unterschiede ($p=.08$). Die Stichprobe der Psychologen besitzt dabei stets die höheren Kappawerte. Die folgenden Abbildungen zeigen den Vergleich der durchschnittlichen Kappakoeffizienten in den drei Klassifikationsschemata.

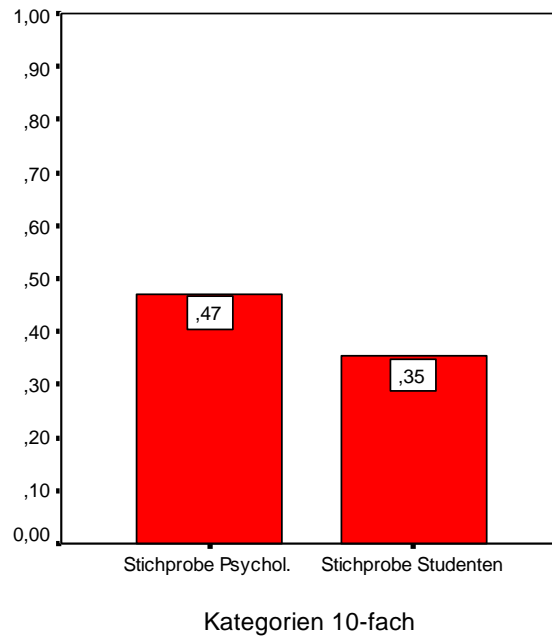


Abb. 13: Durchschnittliche Kappawerte der Stichprobe der Psychologen und der Essener Untersuchung mit dem 10-teiligen Klassifikationsschema

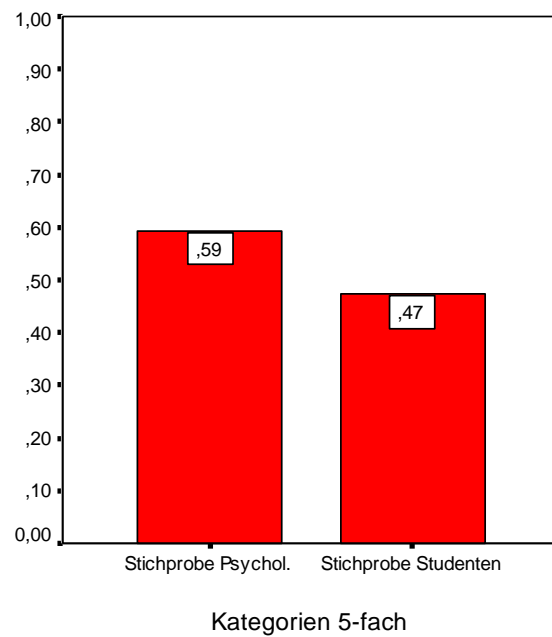


Abb. 14: Durchschnittliche Kappawerte der Stichprobe der Psychologen und der Essener **Untersuchung** mit dem 5-teiligen Klassifikationsschema

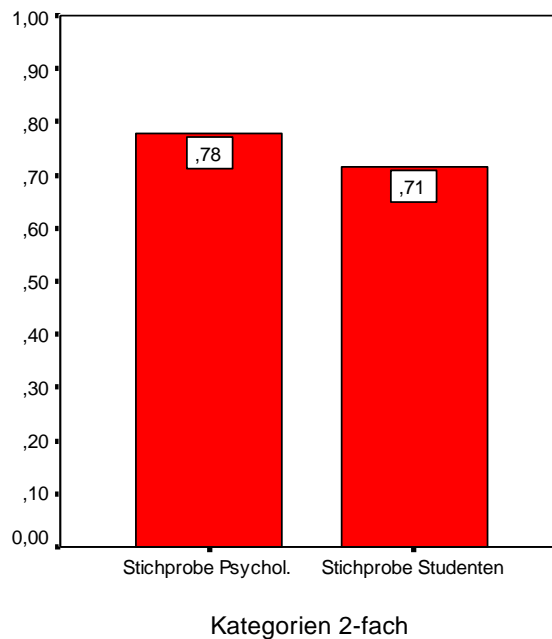


Abb. 15: Durchschnittliche Kappawerte der Stichprobe der Psychologen und der Essener Untersuchung mit dem 2-teiligen Klassifikationsschema

Vergleich der Kappawerte aus der Stichprobe der Psychologen mit der Reimer-Untersuchung

Vergleicht man die Stichprobe der Psychologen mit der Reimer-Untersuchung, so lassen sich sowohl im 10-teiligen, 5-teiligen, als auch 2-teiligen hoch signifikante Unterschiede mit dem Mann-Whitney-U-Test für unabhängige Stichproben berechnen. Die Reimer-Untersuchung zeigt hierbei stets die höheren Kappawerte.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Stichprobe der Psychologen

Auch wenn die Beurteilerübereinstimmung (hinsichtlich des 10- und 5-fachen Klassifikationsschemas) in der Stichprobe der Psychologen signifikant höher ist als in der Essener Stichprobe, so hat sich die Erwartung, dass sich die Konkordanz bei einer Verringerung der Kategorien erhöhen würde, nicht bestätigt. Die Konkordanz in der Folgeuntersuchung ist, wie in der Essener Stichprobe, sogar hoch signifikant geringer geworden gegenüber der Reimer-Untersuchung.

Im Gegensatz zur Essener Stichprobe konnte die Folgeuntersuchung jedoch die bereits in der Reimer-Untersuchung empirisch abgesicherte Steigerung der Gruppenleistung gegenüber der Einzelleistung für die 10-teilige und die 5-teilige Klassifikation statistisch bedeutsam bestätigen.

Tabelle 6: Vergleich der Einzel- und Gruppenbewertung bei den Essener Studenten und den Psychologen

Gliederung	Essener Studenten			Psychologen		
	Einzel- kappa	Gruppen- auswertung	Güte der Übereinstimmung	Einzel- kappa	Gruppen- auswertung	Güte der Übereinstimmung
10-fach	35	49	moderate	48	71	substantial
5-fach	47	56	moderate	60	76	substantial
2-fach	71	74	substantial	77	85	almost perfect

7. Interpretation und Schlussfolgerungen

7.1 Interpretation

Die wesentlichen Ergebnisse lassen sich in zwei Punkten zusammenfassen:

1. Die Beurteilungsübereinstimmungen in der Essener Stichprobe von 11 Studenten/innen aus der Anfangsphase ihres Studiums „Soziale Arbeit“ fallen wesentlich geringer aus als in der Reimer-Untersuchung.
2. Die signifikanten Steigerungen der Übereinstimmung von Beurteilungen in Gruppen, wie sie in der Reimer-Untersuchung gefunden wurden, haben sich in der Psychologen-Gruppe bestätigt. In der Gruppe der Studenten deuten sie sich nur an und sind vermutlich begründet in der relativ geringen Konkordanz aller Beurteilungen und in der Kleinheit der Stichprobe.

Das erste Ergebnis entspricht nicht unseren Erwartungen und hat uns vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Reimer-Untersuchung überrascht. Es gibt mehrere mögliche Erklärungen:

Zunächst könnte man meinen, dass die Verdichtung des Schemas von 18 auf 10 Kategorien das Kategorienschema nicht – wie geplant – vereinfacht, sondern stark verkompliziert hat. Diese Erklärung erscheint vor dem Hintergrund der weiter oben beschriebenen differenzierten Zuordnung sowie der bisherigen Erfahrung als ziemlich abwegig. Sie erscheint deswegen nicht sinnvoll.

Plausibler ist die Annahme, dass die qualitative Auswertung anhand empirisch gewonnener Kategorienschemata eine ausführliche Einführung und Einübung in das Kategorienschema voraussetzt.

Fest steht wohl, dass die meisten der Beurteiler aus den Anfangssemestern des Studiums der Sozialen Arbeit ohne Einführung und Einübung mit der Handhabung eines tiefenpsychologisch begründeten Einordnungsmusters (noch) überfordert sind. Die Durchführung eines tiefenpsychologisch begründeten qualitativen Verfahrens setzt eine hinlängliche Differenzierung zwischen dem eigenen Erleben und der Anwendung eines vorgegebenen („fremden“) Auswertungsschemas voraus.

Die Folgeuntersuchung belegt allerdings, dass Psychologen/Psychotherapeuten, die von ihrem Studium her test- und raterfahren sind, mit Hilfe desselben Klassifikationssystems Ergebnisse von hervorragender Übereinstimmungsgüte erzielen.

Bei der Durchführung der verschiedenen Untersuchungen und bei den Rückmeldungen zu dem Klassifikationsschema ist immer wieder eine Schwierigkeit der Anwendung des Klassifikationsschemas hervorgehoben worden: Es tauchen zuweilen Schulerinnerungen auf, die mehrdeutig sind und den Auswerter mit der Schwierigkeit konfrontieren, dass mehrere Beziehungs- oder Interaktionsmuster anklingen und eine vorherrschende Bedeutung gewählt werden muss. Bei einem vorausgegangenen Training sollten derartige Auswertungssituationen besonders beachtet werden. Darüber hinaus liegt hier eine wichtige Stelle für eine weitere Bearbeitung der schriftlichen Instruktionen zum Klassifikationsschema. Für diese schwierigen Situationen ist es manchmal beruhigend zu wissen, dass ähnliche Kategorien in übergeordneten Kategorien wieder zusammengefasst werden.

So unerwartet die Ergebnisse auch waren, sie richten unsere Aufmerksamkeit noch einmal ausdrücklich auf die Art und Weise, wie die Rater ausgewählt werden. Deswegen haben wir aus den vorliegenden Ergebnissen weitere untersuchungstechnische Folgerungen gezogen. Wir haben uns angesichts der allgemeinen Erfahrungen, dass Kappawerte normalverteilt sind, gefragt, welche der Auswerter für eine Untersuchung der Konstanz tolerabel wären.

7.2 Schlussfolgerungen

Welche untersuchungspraktischen Folgerungen können nun aus unseren Ergebnissen gezogen werden, wenn eine qualitative, tiefenpsychologisch und am Erleben orientierte Auswertung von Schulerinnerungen anhand unseres obigen Kategorienschemas vorgenommen werden soll?

1. Wenn das Untersuchungsziel nur in einer alternativen Fragestellung liegt, ob zum Beispiel die Schulerfahrungen von aktuellen oder früheren Schülern entmutigend oder ermutigend, kooperativ oder inkooperativ sind oder waren, können wir bei der zweiteiligen Klassifikation unseres Schemas ohne weitere Vorbereitungen von einer substantiellen Qualität der Urteilsübereinstimmung ausgehen. Selbst bei der nicht eigens daraufhin trainierten Gruppe der Essener Stichprobe wird bei der zweiteiligen Klassifikation immerhin noch im Mittel mit einem Kappa von 0,71 ein wesentlicher Übereinstimmungswert erreicht. Einer solchen Frage könnte eine Untersuchung nachgehen, die die Beziehungserfahrungen (autoritär versus integrativ, entmutigt

versus ermutigt usw.) zwischen Schülern und Lehrern bei verschiedenen Berufsgruppen (Lehrer, Betriebswirte, Juristen, Ärzte usw.) untersucht.

2. Untersuchungen, die die Beziehungserfahrungen von Schülern und Lehrern differenzierter erfassen wollen, benötigen das Klassifikationsschema in seiner 5-teiligen oder 10-teiligen Fassung. In diesen Fällen empfiehlt sich eine Vorauswahl der Rater. Nehmen wir dazu als Beispiel die relativ niedrigen Übereinstimmungsergebnisse der Essener Stichprobe, die einen Range von $k=0,29$ bis $k=0,42$ haben. Wir wählen aus dem Vortest mit den 11 Probanden die Rater mit den höchsten Konkordanzwerten aus ($k=0,40$, $k=0,40$, $k=0,42$). Diese drei erzielen untereinander, wenn also nur die Übereinstimmung innerhalb der Dreiergruppe berechnet wird, für die 10-teilige ($k=0,48$) und für die 5-teilige ($k=0,55$) Beurteilung eine moderate Urteilsübereinstimmung ($k=0,41-0,60$). Deren Gruppenkappa würde nach einer erneut reflektierten und interaktiven Beurteilung wahrscheinlich auch bei dem 10-fach gegliederten und dem 5-fach gegliederten Kategorienschema zu substantiellen bzw. nahezu perfekten Werten führen. Generell würden wir einen moderaten Übereinstimmungswert von etwa $k=0,50$ und mehr Kappa in dem 10-fach gegliederten Beurteilungssystem für eine hinreichend reliable Einzelbeurteilung von Schulerinnerungen heranziehen. Einen solchen Vortest kann man mit unseren im Anhang angegebenen Schulerinnerungen durchführen oder dabei auch auf andere zufällig gewonnene Datenpools zurückgreifen.

3. Nach unseren Ergebnissen könnten wir bei Psychologen ($N=9$) auf solche Vortests verzichten, sie erzielen bei der 10-teiligen Beurteilung einen durchschnittlichen Kappawert von $k=0,48$ (moderat), bei der 5-teiligen Klassifikation einen Kappawert von $k=0,60$ (moderat) und bei der 2-teiligen Bewertung ein Kappawert von $k=0,77$ (substantiell). Wer dabei zufällige Ausreißer aus der Verteilung vermeiden will, kann ebenfalls eine Untersuchung zur Prüfung der Güte der persönlichen Urteilsübereinstimmungen vorausschicken. Man würde dabei sicherlich eine weitere Steigerung der Reliabilität erzielen, da man dann auch noch die besten Einzelrater auswählen könnte.

4. Davon unbenommen könnte man, wenn es vom Untersuchungsziel erforderlich erscheint, für das 10-teilige Klassifikationsschema eine ausdrückliche Einführung in qualitative Verfahren der Psychologie im Allgemeinen und der Analyse von

Schulerinnerungen im Besonderen vorausschicken. Wir könnten davon eine weitere Steigerung der Urteilskonkordanz erwarten.

5. Schließlich ist immer noch – wie oben bereits hervorgehoben – eine weitere bedeutsame Steigerung der Übereinstimmungswerte statistisch gesichert, wenn die individuell gefundenen Werte noch einmal in einer Dreiergruppe reflektiert und interaktiv neu bewertet werden. Wir können uns nach den bisherigen Ergebnissen darauf verlassen, dass eine Gruppenauswertung gegenüber einer Einzelauswertung eine zusätzliche, signifikante Vergrößerung der Beurteilungsübereinstimmung und Steigerung der Beurteilungsgüte zu einer substantiellen bzw. beinahe perfekten Qualität erbringt.

Bei dem vorgelegten Klassifikationsschema handelt es sich also um ein objektives Bewertungsschema, das eine substantielle bis nahezu perfekte Qualität der Beurteilungskonkordanz garantiert.

8. Anhang

8.1 Erläuterungen des 18-teiligen Klassifikationsschemas

In über 800 Schulerinnerungen von Lehramtsstudenten ließen sich spezifische Interaktionsmuster finden, die psychologisch stimmig kategorisiert werden konnten. Es ergaben sich insgesamt 18 Kategorien, die typische unbewusste Beziehungsmuster angehender Lehrerinnen und Lehrer aus ihrer eigenen Schulzeit zum Inhalt haben:

1. Herausforderung
2. Demütigung
3. Unterdrückung
4. Reglementierung

5. Versagen
6. Vermeidung
7. Verunsicherung
8. Erleichterung

9. Leistung
10. Anerkennung
11. Zuwendung
12. Solidarisierung
13. Verständigung

14. Zurücksetzung
15. Ablehnung
16. Isolierung
17. Abwendung
18. Bevorzugung

Dieser Auswertungsschlüssel wird für jede der 18 Kategorien nach folgendem Schema erläutert:

- o Zuerst wird jede Kategorie definiert.
- o Anschließend wird eine Reihe deskriptiv verdichteter Beispiele angeführt, welche den Typus konkretisieren.
- o Diese Reihe ist im Rahmen der Definitionsmerkmale beliebig fortsetzbar.
- o Den Abschluss bilden komplette originäre Schulerinnerungen von angehenden Lehrerinnen/Lehrern.
- o Die wichtigsten Gefühlsqualitäten der erinnerten Situationen sind in Klammern angegeben. Die Befragten konnten bis zu drei Gefühlen ankreuzen.
- o Die Anzahl der angeführten Beispiele entspricht der prozentualen Vorkommenshäufigkeit aus einer früheren Erhebung.

1. Herausforderung

Schüler provozieren Lehrer, die oft mit Sanktionen reagieren. Lehrer fordern durch ihr Verhalten den Protest von Schülern heraus. Schüler geraten in die Auseinandersetzungen von verschiedenen Lehrern. Schüler und Cliques fordern sich untereinander heraus und kämpfen gegeneinander.

1.1 Lehrer reagieren auf Herausforderungen von Schülern mit Sanktionen.

- Schüler weigern sich zunächst, eine Lateinarbeit ohne Vorankündigung zu schreiben, worauf der Lehrer mit Klassenbucheintragung droht, so dass einige Schüler doch anfangen und die anderen auch mitschreiben müssen.
- Bei einem Streich dreht der Lehrer den Spieß herum und lässt die Schüler in einem stinkbombenverpesteten Raum sitzen.
- Eine Schülerin legt ihre Füße auf den Tisch und fliegt deshalb aus dem Unterricht.

1.2 Schüler fordern Lehrer heraus

- Da sich kein Schüler auf den Unterricht vorbereitet hatte und der Lehrer deshalb nicht unterrichten wollte, saß die Klasse eine ganze Stunde schweigend da.
- Schüler rufen kurz vor Stundenschluss leise „Ende, Ende“, worauf der Lehrer auch den Unterricht beendet.
- Die ganze Klasse ist empört über einen Lehrer, der bei einer Prüfung einen bestimmten Schüler durchfallen lassen will. Dadurch wurde der Schüler ‚gerettet‘.
- Schüler untergraben Autorität des Lehrers, indem sie ihn nicht beachten und so ihre Forderungen durchsetzen.

1.3 Lehrer fordern Schüler heraus (meist ohne genaue Angabe von Gründen und Zielen)

- Eine Schulklasse, die während der Schulzeit nie ganz einig war, wendet sich geschlossen gegen das als unsinnig empfundene Verhalten des Lehrers.
- Direktorin bezeichnet eine ihr unbekannte Schülerin vor versammelter Klasse als Streberin. Klassenkameraden halten zu ihrer Mitschülerin.
- Eine Schülerin verneint spontan die Frage des Lehrers, ob er die Stunde überziehen kann und ist froh, dass die Mitschülerinnen sie nicht verraten, da der Lehrer nicht weiß, wer seine Frage ablehnte.

1.4 Schüler geraten in die Auseinandersetzungen der Lehrer untereinander

- Beim mündlichen Abitur hat eine Schülerin beinahe einen Konflikt zwischen zwei Prüfern ausgelöst, die verschiedener Meinung waren, da sie die Meinung des einen vertreten hat.
- Schüler schafft trotz krankheitsbedingten Fehlens das Ziel mit Hilfe einiger Lehrer und Mitschüler, trotz Widerstand anderer Lehrer.
- Verständnisvolle Lehrerin verhilft einer Schülerin, die wegen des Formfehlers eines anderen Lehrers sitzenbleiben soll, zur Versetzung.

1.5 Kämpfe von Schülern und Cliques gegeneinander

- Die Klassengemeinschaft wird durch eine freiwillige Teilung in der Oberstufe auseinandergerissen, wodurch zwei feindselige Gruppen entstehen.
- Beim Ausstellen der Jahresarbeit der Biologiegruppe für ein Schulfest werden viele Blätter vom einzigen Vierer-Kandidaten der Klasse, der beim Aufhängen hilft, verknickt und beschädigt.
- Schüler empfindet Stolz, als er bei einer Prügelei den stärkeren Schüler einige Male am Boden hat.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich in einem Schuljahr 2 Tadel bekommen habe. 1. weil ich die „Klassenseife“ an einem Bindfaden aus dem Fenster hatte baumeln lassen, zum 2. weil ich mit einer Freundin im Klassenbuch unter der Rubrik „Ämter“ nahezu jede Kameradin mit einem Amt bedacht hatte, und zwar gab es einen „Wächter für Sitte und Moral“, einen „Antisexreferenten“, einen „Vertreter der Aktion gegen das grüne Gras“, eine „Opposition“, „Fensterbankputzer“ und „Gardinenauf- und -zuziehdiens“. (Unbehagen)

2. Ich erinnere mich, dass jemand eine Stinkbombe warf, woraufhin der Lehrer die Fenster schließen ließ und uns in der Klasse einschloss. Da die Klasse ebenerdig lag, stiegen wir aus dem Fenster und versteckten uns auf den Toiletten. Der Lehrer, der uns dort nach einiger Zeit entdeckte und uns obendrein beim Rauchen erwischte, bestrafte uns hart: Wir mussten die beiden Monologe der Johanna von Orleans auswendig lernen. (Unbehagen, Enttäuschung)

3. Ich erinnere mich, dass wir, d. h. die Klasse und ich, in einer Pause vor einer Englischstunde einen Kasten hinter der Wandschiebetafel entdeckt haben. Dort kletterte eine von uns hinein und blieb dort während des Unterrichts verborgen. (Freude, Aufregung)

4. Ich erinnere mich, dass wir einem Lehrer den Stuhl mit Kreide beschmiert haben, weil wir ihn mal toben sehen wollten. Leider wieder kein Erfolg. (Erheiterung, Enttäuschung, Ärger)

5. Ich erinnere mich, dass wir in der Oberstufe in ein Alter kamen, in dem wir mehr auf Spaß eingestellt waren als aufs Lernen. So verklebten wir unsere Klassentür mit Tapete und freuten uns riesig über die Reaktion des Lehrers. (Erheiterung)

6. Ich erinnere mich, dass wir ausgemacht hatten, unsere Deutschlehrerin in Rage zu bringen. Wir beteiligten uns nicht am Unterricht, sondern saßen teilnahmslos im Klassenraum und summten wie die Bienen. Kurze Zeit später hatten wir unser Ziel erreicht, die Lehrerin brüllte: „Wenn Ihr nicht sofort aufhört, könnt Ihr das Klassenzimmer verlassen!“ Daraufhin standen wir auf und gingen zur Tür. Als sie sich der Situation bewusst wurde, stellte sie sich vor die Tür und schickte uns auf unsere Plätze zurück. Der Unterricht ging weiter ohne jede Beteiligung der Klasse. (Freude, Erheiterung, Solidarität)

7. Ich erinnere mich, dass wir in den Philosophiestunden, die durch den Lehrer sehr langweilig waren, immer nur gelacht haben. Entweder haben wir Schülerspiele wie „Schiffchen versenken“, „Käsekästchen“ oder ähnliches gemacht, oder wir haben uns über den Lehrer und den Inhalt der Philosophiestunde lustig gemacht. Wenn dann unser Lehrer ärgerlich wurde und uns ermahnte, mussten wir noch mehr lachen, was andererseits die Wut des Lehrers noch steigerte. (Freude, Erheiterung)

8. Ich erinnere mich, dass wir in der Musikstunde oft im Festsaal unserer Schule waren. Denn wir waren mit zwei Klassen zusammen. Niemand mochte unsere Musiklehrerin besonders (sie war übrigens eine Nonne), und wir hatten immer Lust, sie zu ärgern. Darum versteckten wir uns oft hinter dem Vorhang auf der Bühne des Raumes, um eine angenehme Stunde zu erleben. Manchmal fiel es ihr natürlich auf, dass zu viele fehlten. Aber wir fanden es immer sehr amüsant, die endlos erscheinenden Musikstunden zu verkürzen. (Erheiterung, Angst, Vergeltung)

9. Ich erinnere mich, dass es sich um die Behandlung einer Lehrerin handelt. Wir wussten alle von ihrer Situation, dass sie nervenkrank war und nur wegen ihrer Pension länger an der Schule bleiben musste. So haben wir sie derart geärgert, dass sie total verzweifelt (nach jeder Stunde) den Klassenraum verließ: z. B. verkehrtes Aufhängen der Landkarte usw. (Erheiterung)

10. Ich erinnere mich, dass ich mich einmal in der 6. Schulstunde, es handelte sich um den Musikunterricht, den ich sowieso nicht sonderlich mochte, langweilte. Ich überlegte mir also, wie ich mich ablenken konnte. Da fiel mir die Schultasche des hinter mir sitzenden Klassenkameraden auf. Er war wegen seiner besonderen Kraft und seines Jähzornes ziemlich gefürchtet in der Klasse. Und so erforderte der Entschluss, den ich fasste, einigen Mut: Ich wollte ihm heimlich mit dem Gürtel seines Mantels, den er unter die Bank gelegt hatte, seine Tasche festbinden, an seinen Tisch binden. Dies gelang mir auch, ohne entdeckt zu werden. Nach der Stunde bemerkte der Junge, was passiert war, und da man das mit etwa 15 Jahren erwartete, begann er sich mit einigen Jungen aus seiner Umgebung zu prügeln. Ich konnte natürlich meinen Mund nicht halten und sagte ihm nach einer Weile, dass ich der Übeltäter sei, woraufhin er versuchte, mir auf den Füßen rumzutampeln. Da ich jedoch schneller wegsprang, als er treten konnte, musste er nach einer anderen Rache suchen. Er stellte mir ein Bein, ich fiel lang hin, mein Arm ließ sich nicht mehr bewegen (später stellte sich heraus, er war gebrochen) und der Junge meinte nur „na wenn's der rechte Arm ist, hast Du Glück gehabt, da brauchst Du in den nächsten Wochen keine Hausaufgaben mehr zu machen“. (Erheiterung, Schadenfreude)

11. Ich erinnere mich, dass wir (die Klasse) im Englischunterricht in der Oberstufe des Gymnasiums gestreikt haben, d. h. uns geweigert haben, eine Arbeit, die nicht angekündigt worden war, zu schreiben. Der Lehrer verlor dabei völlig die Fassung (weinte vor Wut). (Solidarität, Aufregung, Empörung)

12. Ich erinnere mich, dass unser Geschichts- und Englischlehrer nach einigen verpatzten Stunden, in denen unsere Beteiligung gleich Null war, wütend die Klasse verließ, nachdem 20 Minuten lang keine Antwort auf seine Fragen gekommen war, mit der Bemerkung, dass er keine Stunde mehr bei uns unterrichten würde. Er hat uns doch bis zum Ende der Schulzeit behalten. (Stolz)

13. Ich erinnere mich, dass mein Mathematiklehrer sämtliche Störenfriede aus der Klasse schickte. In der 5. und 6. Stunde konnte er keinen Unterricht mehr durchführen, da jeder es darauf anlegte, nach Hause zu gehen. (Freude)

14. Ich erinnere mich, dass ich in der Volksschule einmal mit dran beteiligt war, als wir unserem Rektor einen Streich gespielt haben. Wir hatten damals die Schrauben seines Klavierstühlchens gelöst. Als er sich draufsetzte und in die Tasten greifen wollte, fiel er samt dem Stuhl hinter die Tafel. (Mitleid, Aufregung, Schadenfreude)

15. Ich erinnere mich, dass ich in eine unangenehme Konfliktsituation geriet, als mich unser Klassenlehrer nach einer Betrachtung von Aktfotos in einer kleinen Gruppe zur Rede stellte. Er wusste nicht genau, was wir uns angesehen hatten; jedoch glaubte ich, dass er eine gewisse Ahnung hatte. Er fragte nach, was wir betrachtet hätten. Obwohl ich den Lehrer gut leiden konnte, hatte ich nicht den Mut, ihm die Wahrheit zu sagen. Ich habe ihm etwas vorgeschwindelt, womit er sich schließlich zufrieden gab. (Unbehagen, Unsicherheit)

2. Demütigung

Schüler oder auch Lehrer werden durch Äußerungen oder Handlungen anderer beschämt. Sie fühlen sich bloßgestellt, beleidigt, gekränkt und/oder lächerlich gemacht. Es ist wichtig, dass dieses Gefühl im Vordergrund steht und nicht das des Abgelehntseins (Abgrenzung zu Kategorie „Ablehnung“ [Nr. 15])

2.1 Demütigung infolge von Fehlleistungen:

- Als eine Schülerin über eine fünf in Englisch in Tränen ausbricht, nennt die Lehrerin sie ein Marktweib und lässt die Schülerin an die Tafel kommen, wo sie noch mehr Fehler macht.
- Ein Schüler erbot die Lehrerin durch Lesefehler, die der besten Schülerin nicht angekreidet werden, und wird damit bestraft, dass sie jeden Tag vorlesen muss, was bis heute Hemmungen beim Vorlesen in der Gruppe bedingt.
- Eine Schülerin, die einzige weibliche Studierende am Kolleg, wird an die Tafel gebeten, wo sie versagt und gesagt bekommt, sie solle sich der ihr von der Natur zugewiesenen Rolle widmen.
- Eine Schülerin schämt sich, als sie im Sportunterricht vom Barren fällt, was noch zusätzlich durch das Lachen der Mitschüler verstärkt wird.
- Eine Schülerin kann eine Mathematikaufgabe an der Tafel nicht lösen; der Lehrer stellt eine Viertelstunde immer wieder Fragen dazu.

- Weil die Schülerin ihre Hausaufgaben vergessen hatte, musste sie vorsitzen, was ihr peinlich war, da sie Klassenbeste war.
- Der Lehrer liest bei Rückgabe der Klassenarbeit die schlechteste Arbeit vor. Dadurch macht er eine Schülerin lächerlich.
- Lehrerin versucht Schüler durch Demonstration seines Unwissens lächerlich zu machen.
- Eine Schülerin, die unverschuldet zu spät kommt, wird von der Lehrerin beschimpft und muss zwei Stunden in einer höheren Klasse nachsitzen, in der einige Spielkameraden sitzen. Sie empfindet Scham und Verzweiflung.

2.2 Verbale Demütigungen vor der Klasse

- Spöttische Bemerkungen des Lehrers führen zu Desinteresse am Fach und schlechten Leistungen.
- Brüllen der Lehrerin auf zehnteinütiges Zuspätkommen in den ersten Wochen am Gymnasium, Enttäuschung über ansonsten nette Lehrerin und Mutter, auf die sich die Schülerin damals in Zeitfragen verließ.
- Eine Lehrerin droht, sich bei den Eltern nach der Richtigkeit einer Aussage einer Schülerin zu erkundigen.
- Der Lehrer beschimpft seinen Mathematikkurs als „dämlich“ und „dumme Dreistündige“, da Schüler den Grundkurs und nicht den vom Lehrer bevorzugten Leistungskurs belegt haben.
- Mitschüler aus sozial schwacher Familie wird vor der ganzen Klasse vom Lehrer ausgezogen und gewaschen und dadurch dem Spott der Klasse preisgegeben.
- Durch Vorlesen privater Briefe einer Schülerin wird Schülerin durch ihre Lehrerin lächerlich gemacht.
- Französischlehrerin würdigt bei der Zeugnisbesprechung zwar die allgemeinen Leistungen einer Schülerin, nennt sie aber wegen ihrer Unsicherheit einen Fall für den Psychiater.
- Eine Schülerin hat Angst vor einer Lehrerin, weil diese so sadistisch veranlagt ist.
- Schüler muss in der Sportstunde eine halbe Stunde Radschlagen vor der gesamten Klasse.
- Schüler lachte über Ahnungslosigkeit des Lehrers, „wird deshalb“ gestraft und bloßgestellt.
- Eine Lehrerin hat immer etwas an der Kleidung einer Schülerin auszusetzen.
- Schülerin nahm nicht gerne am Sportunterricht teil, weil sie dick war und die Lehrerin dicke Kinder hänselte.

2.3 Bloßstellung des Lehrers durch Schüler

- Schüler bringen zur allgemeinen Erheiterung den schüchternen Lehrer in Verlegenheit, indem sie ihm alle auf die Füße schauen.
- Direktorin macht sich bei Bestrafung eines Schülerstreiches durch Unkenntnis lächerlich.
- Die Klasse zweifelt an der Zurechnungsfähigkeit einer Lehrerin, da diese die zu laute Klasse durch militärische Maßnahmen (Anziehen-Ausziehen) bestraft.
- Schülerin verbessert während einer Prüfung ihren Lehrer vor sämtlichen Kollegen.
- Obwohl die Lehrerin sympathisch war, lästerten Schüler über ihren verkrüppelten Fuß.

- Mit dem Lehrer, der es nicht verstand, seine Position zu behaupten, wurden aggressive Späße und Streiche getrieben. Beim Sturz über **einen** die Tür verbarrikadierenden Gegenstand weinte er, worauf die Klasse lachte.

2.4 Demütigung der Schüler untereinander

- Eine Schülerin bezieht als Dank für gewährten Schutz selber Prügel.
- Die Schultasche eines Schülers wird in einer Mädchenklasse versteckt, was ihm außerordentlich peinlich ist.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich auf der Realschule eine Deutschlehrerin hatte, **die** mich sehr „zartfühlend“ behandelte. Ich musste einen Text vorlesen und verlas mich ein paar Mal. Sie war sehr erbost darüber, dass ich mich verlas und dass ich die Stimme bei einem Komma nicht anhub. Bei der besten Schülerin Irene waren diese Fehler nicht so schlimm. Zur Strafe musste ich morgens immer ihr persönlich oder in der Klasse einen Text vorlesen. Bei dem geringsten Fehler schimpfte mich Frau B. unheimlich aus: „Du bist zu dumm, richtig zu lesen!“ Dieses allmorgendliche Vorlesen sollte mir zwar helfen, aber es hinterließ bei mir eine große Angst, einen Text in einer Gruppe vorzulesen. Bis heute sind die damals bei mir angerichteten Fehler nicht wieder gutgemacht. Nach wie vor muss ich heute eine Hürde überwinden, um einen Text freiwillig vorzulesen. (Angst, Ungerechtigkeit, Hass)

2. Ich erinnere mich, dass ich während meiner Kollegzeit sehr darunter zu leiden hatte, dass ich ein nicht sehr ausgeprägtes Selbstbewusstsein hatte. Eine sehr unangenehme Situation spielte sich in einer Mathematikstunde ab. Der unterrichtende Lehrer, ein ehemaliger Mathematikprofessor, der seines Amtes enthoben wurde, weil er einer Studentin bei der Doktorarbeit geholfen hatte, und jetzt seinen unbefriedigten Ehrgeiz darin zu verarbeiten suchte, indem er seine "Schüler" zwang, nach seinem eigenen Lehrbuch die Grundbegriffe der Logik zu lernen. In einer Stunde wurde ich an die Tafel gebeten. Mir wurde die Aufgabe gestellt, einen Satz in eine logisch-mathematische Form umzusetzen, was mir nicht gelang. Seine Reaktion darauf war: „Sie sollten sich lieber der Ihnen von der Natur zugewiesenen Rolle widmen, mein Kind. Sie sehen doch gar nicht übel aus.“ Ich habe mich damals sehr geschämt und von dem Tag an bis zum Abitur versucht, mich in seinen Stunden irgendwie möglichst unauffällig zu benehmen. Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass ich die einzige weibliche Studierende meines Semesters war. (Ohnmacht, Ärger)

3. Ich erinnere mich, dass wir noch in der 13. Klasse entsetzliche Angst vor einer Lehrerin hatten. Beim Hausaufgabenvorlesen oder beim Beantworten einer Frage wurde die Zeit, bis jemand zum Vortragen bestimmt wurde, zur Qual, da diese Lehrerin die besondere Gabe hatte, jemanden mit ironischen Bemerkungen bloß zu stellen und lächerlich zu machen. (Unsicherheit, Angst, Wut)

4. Ich erinnere mich, dass bei mir im vierten Schuljahr ein Mitschüler aus einer sozial schwachen Familie war, der sich nie gewaschen hatte. Da dies besonders auffiel, hielt es mein damaliger Lehrer für das Beste, dieses dringende Bedürfnis während des Unterrichts vor der gesamten Klasse nachzuholen. Der Junge wurde vor der Klasse ausgezogen und gewaschen und war somit dem Spott und Gelächter preisgegeben. (Mitleid, Unbehagen, Empörung)

5. Ich erinnere mich, dass zu Beginn der 11. Klasse (Obersekunda) mir von unserem Klassenlehrer eine völlig idiotische und in meinen Augen fast empörende Frage gestellt wurde. Dazu muss ich an Vorinformationen Folgendes sagen: Ich kam von der Realschule in ein Gymnasium mit Aufbauzweig, so dass wir unsere Lehrer kaum und sie uns auch nicht kannten. Ich wusste schon, bevor ich in die Schule kam, dass ich schwanger war, hatte aber außer mit einem Freund noch mit niemanden darüber gesprochen, da ich befürchtete, ich könne dann den angestrebten Abschluss (Abitur) nicht machen. Nun kam es aber so, dass ich einen Vormittag freihaben wollte (Arztbesuch), ging also zu meinem Klassenlehrer und bat ihn darum. Seine Gegenfrage: „Warum denn den ganzen Vormittag?“ Ich antwortete: „Das sind längere Untersuchungen und im übrigen ist das ja ganz egal, ich verlasse die Schule sowieso bald.“ Dies schien für ihn völlig unverständlich zu sein, denn meine damaligen Noten waren fast nur sehr gut und gut, eine drei. Da sagte ich ihm, dass ich schwanger sei, und er fragte: „Wissen Sie wenigstens von wem?“ Ich war völlig verdutzt und sagte: „Natürlich.“ „Prima,“ sagte er, „dann sind wir ja schon ein Stück weiter.“ (Unsicherheit, Beschämung, Empörung)

6. Ich erinnere mich, dass meine Französischlehrerin bei der Zeugnisnotenbesprechung Folgendes sagte: „Im schriftlichen Unterricht zeigen Ihre Noten eine gewisse Beständigkeit. Sie gehören zum besseren Drittel der Klasse. Was jedoch Ihre mündliche Beurteilung betrifft, bin ich mir sehr unsicher. Ihre Antworten auf meine Fragen sind zumeist sehr unsicher. Sie versprechen und verhaspeln sich; rufe ich Sie auf, schrecken Sie auf und zucken zusammen. Wie das kommt, kann ich nicht sagen. Ich bin nur Lehrerin, aber das ist ein Fall für den 'Psychiater'." (Erstaunen, Traurigkeit, Unverständnis)

7. Ich erinnere mich, dass wir bei einem Lehrer unsere Hände und Tornister vorzeigen mussten. Er stand in der Tür und wir gingen einzeln an ihm vorbei. Ich empfand das als große Demütigung. (Unbehagen, Beschämung, Empörung)

8. Ich erinnere mich, dass unser Biologielehrer knallrot anlief, als ein Schüler aus unserer Klasse ihn darauf aufmerksam machte, dass er seine Hose doch mal zumachen sollte. (Erheiterung, Verständnis)

9. Ich erinnere mich, dass wir auf der Realschule einen Geschichtslehrer hatten, der es nicht verstand, seine Position als Lehrer den Schülern gegenüber zu behaupten. Wir nutzten diese Situation aus, um unsere Späße und Streiche mit ihm zu machen, die sich in ihrer Aggressivität immer mehr steigerten. Einmal verbauten wir ihm den Eingang zur Klasse mit Stühlen und Tischen. Als der Lehrer kam, fielen ihm die Möbelstücke entgegen, worauf er arg stürzte. Er weinte! Die Klasse „lag auf dem Boden“. (Aufregung, Unbehagen, Enttäuschung)

10. Ich erinnere mich, dass ich einmal eine sehr schlechte Deutscharbeit geschrieben habe und von meinem Deutschlehrer, der gleichzeitig Geschichtslehrer war, einen starken Vorwurf bezüglich meines Ausdrucks etc. gemacht bekam. Das sei alles Käse, was ich geschrieben hätte, sagte er, und ich fühlte mich vor der ganzen Klasse ziemlich blamiert. „Aber Sie können das ja wieder ausgleichen, indem Sie jetzt uns einmal etwas von der letzten Geschichtsstunde erzählen.“ Das konnte ich jedoch nicht, denn der Schock über die Deutscharbeit saß mir dermaßen in den Knochen, dass mir die Tränen zu laufen angingen. Als ich dann nach etwa 5 Minuten, nachdem ich die Klasse verlassen hatte, meinem Lehrer wieder unter die Augen trat,

konnte ich deutlich seine Verachtung, die er von diesem Moment an gegen mich hegte, spüren. (Unverständnis, Ohnmacht, Hass)

3. Unterdrückung

Der Schüler wird unter Missachtung seiner Bedürfnisse von überlegenen Personen physisch und/oder psychisch in seinen Verhaltensweisen bestimmt oder beherrscht und kann sich deshalb ohnmächtig fühlen. Fühlt sich der Schüler von überlegenen Personen ungerecht behandelt, wobei das Gefühl der Machtlosigkeit vorherrschend ist, fällt die Erinnerung in diese Kategorie (Abgrenzung zu Kategorie „Ablehnung“). Im Unterschied zu Kategorie „Reglementierung“ fehlt ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig aus.

3.1 Unterdrückung durch Brachialgewalt

- Schülerin muss sich wegen angeblichen schlechten Betragens im Kommuniionsunterricht eine halbe Stunde auf ein spitzen Stück Holz knien, woraufhin sie sich jahrelang nicht mehr am Religionsunterricht beteiligt.
- Schülerin bekam wegen nicht gemachter Hausaufgaben Prügel mit dem Zirkel vom Lehrer, so dass sie weinen musste.
- Lehrer wirft mit Kreide, weil Schüler schwätzen.
- Gehemmte Schülerin hält beim Sprechen die Hand vor den Mund, worauf die Lehrerin von hinten an die Schülerin herantritt und deren Ellenbogen auf den Tisch schlägt.

3.2 Unverhältnismäßig erlebte nichtkörperliche Bestrafungen oder Schikanen

- Die Schülerin weigert sich, ihre Lehrerin mit einem freundlichen Kopfnicken zu begrüßen und dies mehrfach zu wiederholen. Folge: Eintragung ins Klassenbuch und schlechte Note im Fach der Lehrerin.
- An einer sehr strengen Schule wollte eine Abschlussklasse etwas Besonderes veranstalten. Da sie zu diesem Zweck etwas Unordnung in die Schule brachte, musste sie die gesamte Schule aufräumen.
- Philosophielehrer verblüfft die Klasse durch besondere Strafe. Zuspätkommende Schüler werden bis zum Stundenende ausgeschlossen.

3.3 Unterdrückung durch Überforderung

- Linkshänder wird bei Einschulung gezwungen, rechts zu schreiben, um nicht als schulunfähig eingestuft zu werden.
- Mathematiklehrerin schikaniert schlechte Schülerin, anstatt deren ernsthafte Bemühungen zu unterstützen.

3.4 Unterdrückung von Solidarität der Schüler

- Durch sehr engagiertes Einsetzen einer Schülerin für Veränderungen und Schülerinteressen, Schulverweis durch Klassenkonferenz. Folge: unterwürfiges Verhalten, welches unwohle Gefühle auslöste.
- Weil sich eine Schülerin zur Bestrafung eines geistig Behinderten äußerte, wird sie vor die Tür gestellt.

3.5 Unterdrückung persönlicher emotionaler Bedürfnisse der Schüler

- Nichtbefolgung der Trennung des Schulhofes in Mädchen- und Jungenpart führt zur Bestrafung und Ende einer Freundschaft.
- Das in einem Vierbettzimmer um Mitternacht gefeierte Geburtstagsfest wird durch die Lehrerin unter Beschimpfung beendet (Schullandheim).

3.6 Befürchtete Unterdrückung

- Gesamte Klasse hat Angst, das ungerechte Verhalten der Lehrerin gegenüber einem Zwillingspärchen zu kritisieren.
- Schülerin, die von der Englischlehrerin des Schwätzens bezichtigt wird, wagt nicht aufzumucken, da sie aus Erfahrung weiß, dass sich dies auf die Noten niederschlagen würde. Sie erhält auch keine Hilfe aus der Klasse, die später das Verhalten der Lehrerin als Unrecht bezeichnet. Die nächste Arbeit der Schülerin fiel zwei Noten schlechter als die vorige aus.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich im 3. Schuljahr mich wegen „vorlauten Betragens“ eine halbe Stunde vor versammelter Klasse auf ein spitzes Stück Holz knien musste. Das Ergebnis waren 2 - 3 Jahre Unbeteiligung am Religionsunterricht. (Beschämung, Empörung, Wut)

2. Ich erinnere mich, dass ich etwa im dritten Schuljahr der Volksschule aus nichtigem Anlass eine Ohrfeige bekam, die starkes Nasenbluten hervorrief, so dass ich vor der Lehrerin später eine Heidenangst hatte. Die betreffende Dame war nicht meine Klassenlehrerin. (Hilflosigkeit, Angst, Ungerechtigkeit)

3. Ich erinnere mich, dass mein Klassenlehrer in der Oberstufe des Gymnasiums infolge eines Wutausbruchs über eine an sich unbedeutende Angelegenheit einen meiner Mitschüler regelrecht zusammengeschlagen hat, weil dieser kurz vor Beginn einer Unterrichtsstunde erheblichen Lärm in der Klasse vollführte. Der Lehrer betrat mit hochrotem Gesicht unsere Klasse, schleuderte seine Tasche in eine Ecke, brüllte diesen Schüler an, er wolle ihn zusammenschlagen und versetzte ihm den Faustschlag in die Magengegend. (Ohnmacht, Empörung, Wut)

4. Ich erinnere mich, dass unser Lehrer in der letzten Grundschulklasse, ein ungemein korpulenter, zudem schwer asthmatischer Herr von 65 Jahren, sich stets nach einer Ohrfeige die Hände sehr gründlich zu waschen pflegte. Da ich diesen Lehrer aufgrund eines erneuten Umzugs erst mitten im Schuljahr kennenlernte, er zudem der erste prügelnde Pädagoge meines Lebens war, war ich äußerst entsetzt über mein Pech, gerade ihm in die Hände gefallen zu sein. Dementsprechend vorsichtig verhielt ich mich. Einmal erwischte er mich dennoch bei einer Störung und tauchte neben mir unvermittelt auf. Ich erschrak, doch es ging mit einer Verwarnung ab. (Aufregung, Unbehagen, Hilflosigkeit)

5. Ich erinnere mich, dass ein Physiklehrer die Angewohnheit hatte, die schlechten Schüler im Unterricht zu beschimpfen und herunterzumachen, und am Ende des Schuljahres für diese Schüler Prüfungen ansetzte, in denen von z. B. 10 Prüflingen 9 draußen warten mussten, während einer geprüft wurde, und nacheinander der gleichen Prüfung unterzogen wurden. Die Prüflinge waren total unsicher, erstens aus Furcht vor dem Lehrer und zweitens wegen der langen Wartezeit. Der Rest der Klasse musste sich alle Prüfungen anhören ohne irgendetwas gegen die Attacke

unternehmen zu können, denn dieser Lehrer war einer der beiden obersten Prüfungsphysiker. (Hilflosigkeit, Ohnmacht, Hass)

6. Ich erinnere mich, dass ich auf der Realschule von jenem Direktor geschlagen wurde (5. Klasse), weil ich angeblich eine Dummheit getan haben sollte. Er zog mich zur Rechenschaft, packte mich und stieß mich mit seinem dicken Bauch rhythmisch durch die ganze Klasse und teilte dabei noch Prügel aus und er sagte jedes Mal dabei, dich lass ich hängen - und er schaffte es. (Ungerechtigkeit)

7. Ich erinnere mich, dass es in der 2. Volksschulklasse war, als es um das Sitzproblem ging. Ich wollte unbedingt neben meiner Freundin sitzen, doch dieses wurde mir nicht ermöglicht. Prompt wurde ich neben meine Feindin gesetzt, was mich jeden Tag von neuem aufregte. (Unbehagen, Unverständnis, Ungerechtigkeit)

8. Ich erinnere mich, dass ich im Religionsunterricht einmal schwätzte. Daraufhin warf der Pfarrer einen schweren Schlüsselbund nach mir. Ich konnte mich gerade noch ducken, und der Schlüsselbund flog an meinem Kopf vorbei. Als ich später zur Pause aus der Klasse ging, musste ich an ihm vorbei. Da gab er mir eine Ohrfeige und sagte: „Ich habe eben leider nicht getroffen. Ich glaube, ich werde alt.“ (Hilflosigkeit, Ungerechtigkeit, Ärger)

4. Reglementierungen

Es geht immer um die für die Schule typischen Ordnungswidrigkeiten und die verschiedenen Formen, wie sie jeweils von Lehrern sanktioniert werden. Schüler fühlen sich dabei oft ungerecht behandelt, manipuliert und nicht ernst genommen.

4.1 Tadel wegen Ordnungswidrigkeiten

- Eine Lehrerin schimpft mit der Schülerin, die sich auf dem Sportgelände, an einer Stelle, vor der die Lehrerin vorher gewarnt hatte, den Arm gebrochen hat.
- Schülerin bekommt einen Tadel, weil sie durch die Unvorsichtigkeit der Freundin, der sie helfen wollte, beim Pfuschen erwischt wurde.
- Schüler belügt Lehrer aufgrund eines Versäumnisses, der Lehrer bemerkt dies und sanktioniert Schüler.
- Durch Schwätzen bringt sich Schüler um Belohnungsbild.
- Auf dem Kolleg (2. Bildungsweg) führt die Tatsache, dass die Schüler immer noch nicht wie Erwachsene behandelt werden, häufig zu Konflikten.
- Lehrer verlangt von Schülern korrekte Sitzhaltung, während er selbst nachlässig ist (Füße auf dem Pult).

4.2 Allgemeine Reglementierungen

- Lehrerin äußert Kritik an der Kleidung einer Schülerin.
- Schülerin wird nach Hause geschickt, da nicht schulgemäß angezogen.
- Geplante Klassenfahrt nach Prag wird durch willkürliches Verbot der Direktorin und trotz Einwände der Eltern und Schüler in Fahrt nach Brügge umgeändert.
- Schülerin, die auf einer Klassenreise von einer Sehenswürdigkeit zur anderen geschleppt wurde, hatte von Besichtigungen für die nächste Zeit mehr als genug.

- Obwohl stellvertretender Direktor Teilnahme an Demonstration nicht verboten hatte, erhielten alle Demonstrationsteilnehmer einen Vermerk im Zeugnis.
- Schüler erinnert sich an Auseinandersetzungen mit Lehrer über die Pflicht des Staatsbürgers, sich an bewaffneten Auseinandersetzungen zu beteiligen.

4.3 Prophylaktische Reglementierungen

- Ein Schüler erhält vom Lehrer einen Tadel, obwohl er nur ein Streichholz angezündet hat, der Lehrer aber glaubt, er hätte geraucht.
- Lehrer verbreitet unheimlichen Wirbel beim Abitur: pingelig genaues Aufstellen vor Pult und Stühlen, hintereinander Betreten des Raumes, Schweigen.
- Bei schriftlichen Arbeiten setzt sich Lehrer, um Mogeln zu verhindern, mit einem Stuhl auf das Pult und setzt sich eine Sonnenbrille auf, damit Schüler Blicke nicht verfolgen können und er einen guten Überblick hat.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich während einer Mathematikarbeit die Nerven verlor und in Tränen ausbrach, weil ich glaubte, die mir vorgelegten Aufgaben nicht bewältigen zu können. Nach mehrmaliger Ermahnung durch meine Mathematiklehrerin verhielt ich mich ruhig und versuchte nochmals, die Aufgaben zu lösen. Ich kam zu Resultaten, die, wie sich später herausstellte, richtig waren. Wir bekamen nach einigen Tagen die Arbeit zurück. Meine war gut. Unter der Arbeit stand ein riesiger Kommentar. Ich sollte mich in Zukunft mehr beherrschen und nicht durch unbegründetes Weinen meine Mitschülerinnen stören. (Hilflosigkeit, Verlassenheit, Angst)

2. Ich erinnere mich, dass in der Untertertia unser Lateinlehrer immer die Füße auf sein Pult legte, während er von uns Schülern verlangte, ordentlich zu sitzen. (Ungerechtigkeit)

3. Ich erinnere mich, dass wir in der Realschulzeit einen dreitägigen Ausflug nach Trier gemacht haben. Da Trier an Sehenswürdigkeiten genug aufzuweisen hat, waren wir den ganzen Tag voll ausgebucht. Wir mussten mit unserer Lehrerin alle historischen Stätten besichtigen, egal von welcher Epoche es gerade war. Es ging treppauf, treppab, bei brüllender Hitze wurden Daten, Taten und Künste eingehämmert. Ich weiß noch, als ich nach Hause kam, sagte ich als einziges, dass ich in nächster Zeit keine Kirche oder sonstige historischen Bauten mehr sehen könnte. (Erheiterung, Verständnis, Unverständnis)

4. Ich erinnere mich, dass ich mehrmals von der Schule nach Hause geschickt worden bin, da ich nicht „schulgemäß“ angezogen worden war von meinen Eltern. (Hosen und ärmellose Kleidungsstücke waren nicht erlaubt). (Erheiterung, Unverständnis, Schadenfreude)

5. Ich erinnere mich, dass unsere Klassenlehrerin fragte, ob wir auch genügend Unterwäsche tragen. (Erstaunen, Empörung, Wut)

6. An einem Schultag bin ich einfach mal in der 10-Uhr-Pause in der Klasse geblieben. Da war meine Lehrerin sehr böse. (unzufrieden, traurig verzweifelt)

5. Versagen

Der Schüler erlebt sich unzulänglich, da er eigene oder fremde Leistungserwartungen nicht erfüllt hat bzw. an gestellten Aufgaben gescheitert ist. Die bloße Angst vor Versagen bedingt eine Zuordnung zu dieser Kategorie, da der Schüler sich ebenso unzulänglich fühlt wie bei tatsächlichem Versagen. Die Angst kann auch dazu führen, dass der Schüler vorbeugende Handlungen unternimmt, um ein Versagen zu vermeiden.

5.1 Versagen infolge Überforderung durch Lehrer, Schüler, Eltern

- Aufgabe wird von der Klasse nicht verstanden.
- Schüler wird gegen seinen Willen aufs Gymnasium geschickt.
- Lehrer wird nicht mit einer großen Klasse fertig.

5.2 Enttäuschung infolge schlechter Beurteilungen

- Lehrer traut Schüler nicht zu, das Abitur zu machen.
- Schüler bekommt eine schlechte Note, da der Lehrer seine Schrift für eine Zumutung hält.
- Schüler holt sich Rat beim Lehrer für die Prüfung. Er wird über ein anderes Thema geprüft.
- Schüler ist über die ersten schlechten Noten auf dem Gymnasium enttäuscht.
- Der Schüler verschweigt aus Angst vor den Eltern eine drei, nachdem schon die Lehrerin darauf hingewiesen hatte, dass das nicht nötig gewesen wäre.
- Enttäuschung über schlechte Noten im Lieblingsfach.

5.3 Versagen infolge anderer Bedingungen

- Aufregung bei einer Klassenarbeit (Prüfung)
- Lehrerwechsel oder Schulwechsel führen zu einer Verschlechterung der Noten.
- Unfälle oder Krankheiten führen zu schlechten Leistungen.
- Beeinflussung durch Freunde führt zu Leistungsabfall.
- Schüler versagt bei einer nicht vorbereiteten Prüfung.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich zu Beginn meiner Gymnasialzeit meiner Biologielehrerin etwas über die Apfelblüte erzählen sollte. Ich hatte absolut keine Ahnung und war nicht einmal in der Lage, sie zu zeichnen. Darauf meinte sie: „Mein liebes Kind, Du bist völlig unfähig, aus Dir wird nie etwas werden!“ (Unbehagen, Angst, Beschämung)

2. Ich erinnere mich, dass ich in der 12. Klasse am Englischunterricht, 2. Kursfach mit verminderter Anforderung, teilnahm. Der Lehrer gestaltete den Unterricht recht langweilig, mein Interesse wurde nur selten geweckt. Nachdem ich zwei- bis dreimal bei ihm die Hausaufgaben nicht gemacht hatte, schien sich das Bild eines faulen Schülers zu verdichten. Von nun an erwartete er von mir absolut keine spezifischen Leistungen, selbst dann nicht, wenn ich mich meldete. Ich versuchte einige Male durch häufiges Melden und Mitarbeit mich in ein besseres Licht zu rücken, was mir effektiv misslang. Ich gab nach einiger Zeit auf und schloss das Schuljahr mit 5 in Englisch ab. (Unverständnis, Ungerechtigkeit, Ärger)

3. Ich erinnere mich, dass ich in Erdkunde eine zwei (also gut) bekommen hätte, aber durch mein eigenes Verschulden dies nicht erreichen konnte, da ich zwar sehr gut gelernt, mich aber nicht bei dem Abfragen der Hausaufgaben gemeldet habe. Außerdem war ich ein recht zurückhaltendes Mädchen und zeigte deshalb nur auf, wenn ich genau wusste, dass es richtig war. (Unsicherheit, Enttäuschung)

4. Ich erinnere mich, dass ich während der Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung in Biologie meinen Entschluss verwünscht habe, mich hier freiwillig zu melden. (Der Test war so schwer und die ganze Vorbereitung umsonst.) (Unsicherheit, Hilflosigkeit, Enttäuschung)

5. Ich erinnere mich, dass die erste Arbeit, die ich auf dem Gymnasium geschrieben habe, es war ein deutsches Diktat, ein glattes „ungenügend“ ergab. Ich war sehr schockiert, da ich in der Grundschule auf dem Abschlusszeugnis in Rechtschreibung ein „sehr gut“ hatte. (Unbehagen, Enttäuschung, Beschämung)

6. Ich erinnere mich, dass ich schon früh ziemliche Angst vor meinen Eltern hatte, insbesondere vor meinem Vater (obwohl ich niemals Schläge oder dergleichen bekam oder zu befürchten hatte). Meine Eltern waren auch von mir in der Grundschule fast nur gute Noten, also sehr gut, gut, gewöhnt. Nun hatte ich aber mal eine drei in einer Rechenarbeit geschrieben. Zwei Fehler waren das beim einfachen Addieren von zwei Zahlen untereinander. Schon die Lehrerin sagte in der Klasse, dass das nicht nötig gewesen und für mich schlecht gewesen wäre. So vorbelastet ging ich nach Hause, zeigte dort die Arbeit jedoch nicht. Nun war das Problem mit der Berichtigung. Die machte ich dann am nächsten Morgen zu Hause im Badezimmer. Bis heute habe ich diese Arbeit meinen Eltern nicht gezeigt. (Angst, Enttäuschung)

7. Ich erinnere mich, dass meine allererste Arbeit auf dem Gymnasium ungenügend war, und meine Lust weiterzulernen erheblich eingedämmt wurde. (Hilflosigkeit, Enttäuschung, Empörung)

8. Ich erinnere mich, dass ich durch Lehrerwechsel bedingt im Fach Deutsch von einer drei auf eine sechs rutschte. Meine Aggressionen der Lehrerin gegenüber steigerten sich im Laufe des Schuljahres. Sie hatte jedoch so großen Einfluss, dass ich auch in anderen Fächern absank. (Unsicherheit, Angst, Hass)

6. Vermeidung

Schüler entwickeln Arrangements, um negative Beurteilungen zu vermeiden. Sie täuschen Leistungen vor, die sie nicht erbracht haben und sie versuchen Situationen, in denen entsprechende Anforderungen an sie gestellt werden, zu umgehen.

6.1 Täuschung bei Arbeiten

- Bei einer Prüfung schauspielert der Schüler und täuschte damit die Prüfer.
- Schüler korrigierte seine Fehler in der Klassenarbeit nach Abgabe der Hefte.
- Schüler täuscht mit Erfolg durch „Vorlesen“ einer nicht niedergeschriebenen Nacherzählung.

- Schüler wird für eine Leistung gelobt, die durch Täuschung zustande gekommen ist.
- Schüler lässt seine Arbeit von einem anderen schreiben.
- Schüler schwänzt Arbeit.
- Schüler schreibt aus Faulheit schlechte Arbeiten, um nicht am Unterricht teilnehmen zu müssen.
- Weil die Klasse die Hausaufgaben nicht gemacht hat, wird der Lehrer nach einem anderen Thema gefragt und vergisst darüber die Hausaufgaben.
- Bei einer für die Versetzung wichtigen Arbeit wird der Schüler bei einer Täuschung erwischt und erhält eine schlechtere Note.
- Schüler wird in einer Arbeit beim Pfuschen erwischt und hat Angst vor den Konsequenzen.

6.2 Psychosomatische Ausdrucksformen der Vermeidung

- Schülerin beginnt zu heulen, als sie ein Skelett sieht, und darf sich wieder setzen.
- Schüler schreibt Arbeit wie in Trance.
- Schüler schläft in der Stunde ein.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich einmal eine Lateinarbeit schreiben musste, von der ich schon einige Zeit vorher wusste, aus welchem Text sie entnommen werden sollte (das hatte der Lehrer angegeben). Ich war in Latein stets ein schlechter Schüler und hatte vor dieser Klassenarbeit mächtig Angst. Auf der gleichen Schule hatte ich jedoch einen Bekannten in einer anderen Klasse, der sehr gut in Latein war. Diesem brachte ich am Tage der Klassenarbeit nach Erhalt des zu übersetzenden Textes eben diesen Text ins Café und ließ ihn von ihm übersetzen. Nach einer Stunde holte ich den fertig übersetzten Text ab und trug ihn in mein Klassenarbeitsheft ein. Dies bemerkte niemand und ich bekam für „meine“ Arbeit eine gute Note. (Aufregung, Angst)

2. Ich erinnere mich, dass wir im Geschichtsunterricht der Quarta die Völkerwanderung durchnahmen. Ich wusste, dass wir die Zahlen auswendig können sollten. Ich fertigte eine Tabelle an, legte sie auf den Tisch und las alle Zahlen ab. Die Lehrerin bemerkte es nicht, alle anderen konnten die Fragen nicht beantworten. (Freude, Stolz, Erheiterung)

3. Ich erinnere mich, dass ich in der Untersekunda einmal nachts mit ziemlich beduseltem Kopf (Alkohol) einen Aufsatz schrieb und diesen unglücklicherweise am nächsten Tag vorlesen musste. Die ganze Klasse stand auf dem Kopf. (Unbehagen)

4. Ich erinnere mich, dass ich in den ersten Jahren meiner Schulzeit in irgendeiner Stunde fest eingeschlafen bin. Leider kann ich mich nicht mehr erinnern, ob mich meine Lehrerin aufgeweckt hat, oder ob ich von alleine wieder wach geworden bin. (Unverständnis)

5. Ich erinnere mich, dass ich eines Tages meine Interpretation über ein Buch wohlwissentlich vergessen hatte. Schon auf dem Weg zur Schule kamen mir die ersten Bedenken, die sich bis zur Stunde, in der sie von mir verlangt wurde, noch steigerten. Als der Lehrer dann kam, habe ich mich bei ihm krank gemeldet. Später erfuhr ich, dass er etwas ganz anderes durchgenommen hatte. (Unbehagen, Unsicherheit, Angst)

6. Ich erinnere mich, dass ich an meinem ersten Schultag aus Angst vor der sehr alten und streng aussehenden Lehrerin in die Hose gemacht habe und gleich nach Hause gebracht wurde. (Unbehagen, Hilflosigkeit, Angst)

7. Ich erinnere mich, dass ich nach Abschluss der 10. Klasse die Schule verlassen wollte. (Unbehagen, Unsicherheit, Resignation)

7. Verunsicherung

Der Schüler fühlt sich verängstigt und gehemmt. Er ist verunsichert wegen mangelnder Leistungen; er hat Angst, bestimmten Anforderungen nicht zu genügen, oder erlebt sich irritiert durch unangenehme Lehrerreaktionen oder unerwartete schulische Ereignisse.

7.1 Verunsicherung aufgrund bestimmter Fehlleistungen

- Schülerin hat Angst, weil sie ihre Hausaufgaben vergessen hat.
- Nach einem Lehrerwechsel fühlt sich Schülerin durch schlechte Noten verunsichert und passt sich dem Bild des Lehrers an.
- Schülerin glaubt bei einer Aufnahmeprüfung durchgefallen zu sein, da sie einen Fehler gemacht hat.

7.2 Angst, bestimmten Anforderungen nicht zu genügen

- Schülerin hat immer Angst vor dem Englischunterricht, weil ihre Aussprache nicht gut ist.
- Nervosität bei der Bekanntgabe der Noten des schriftlichen Abiturs und panikartiges Erschrecken bei Zuteilung einer mündlichen Prüfung.
- Aus Stolz über Wahl zur Klassensprecherin wurde Unzufriedenheit: Immer zwischen Lehrer (die schulischen Leistungen waren nicht so gut) und Schülerinteressen zu stehen.
- Schülerin fällt in der 6. Klasse die Entscheidung für den P- oder G-Zweig des Gymnasiums sehr schwer, da sie nicht weiß, wo ihre Fähigkeiten und Neigungen liegen.
- Sportunfall eines Schülers löste bei einem Mitschüler, der den Vorfall beobachtet hatte, einen epileptischen Anfall aus.

7.3 Verunsicherung durch unerwartete Ereignisse und unangenehme Lehrerreaktionen

- Schüler schildert eine ihn verunsichernde Reaktion des Prüfers in der Abiturprüfung.
- Fast alle Schülerrinnen weinen, als eine verständnisvolle, geduldige und entgegenkommende Lehrerin pensioniert wird.
- Kurz vor dem Abitur stirbt ein Lehrer, den Schüler oft geärgert haben.
- Schülerin hat den besten Aufsatz geschrieben und soll diesen, obwohl sie ihn selbst nicht für gut hält, vor der Klasse vorlesen.
- Schülerin wird durch das missgünstige Verhalten der Lehrerin so verunsichert, dass es ihr trotz guten Lernens nicht gelingt, die Hausaufgaben fehlerfrei vorzutragen.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich einmal viel Angst ausgestanden habe, weil ich meine Hausaufgaben für Englisch vergessen hatte. Als normalerweise gewissenhafte Schülerin wurde ich jedoch von der Lehrerin beruhigt. Damit waren Schrecken dieser Art jedoch nicht behoben. Sie verfolgten mich über die ersten Jahre des Gymnasiums weiter. (Hilflosigkeit, Verlassenheit, Angst)
2. Ich erinnere mich, dass ich nach durchgeführter Aufnahmeprüfung für die Sexta schreckliche Angst hatte, sie nicht bestanden zu haben, da ich im Diktat "allmählich" ohne „h“ geschrieben hatte und der Meinung war, wer zur höheren Schule wollte, dürfte keine Rechtschreibfehler machen. (Enttäuschung, Beschämung)
3. Ich erinnere mich, dass ich regelmäßig Angst vor dem Englischunterricht hatte, weil ich keine gute Aussprache hatte. (Angst, Unverständnis, Aufregung)
4. Ich erinnere mich dabei besonders an die erste Stunde, die ein neu eingestellter Biologe und Chemielehrer in unserer Klasse gab. Schon als wir in den Chemiesaal hineinkamen, saß der neue Lehrer dort und blätterte in einem Buch, ohne sich vorzustellen, wartete er bis alle Schüler ihren Platz gefunden hatten. Darauf begann er uns eine Aufgabe zu diktieren, mit der wir uns die ganze Stunde beschäftigten, ohne dass wohl einer ein konkretes Ergebnis erzielte, da wir zum ersten Mal mit einer solchen Aufgabe konfrontiert worden waren. Der Lehrer selbst trat während der ganzen Stunde in den Hintergrund und verhielt sich schweigend. (Erstaunen, Unbehagen, Unsicherheit)
5. Ich erinnere mich, als wir die Noten der schriftlichen Arbeiten der Klausuren bekamen und wie nervös ich war. Ich muss von mir sagen, dass ich mich nicht sehr über eine gute Arbeit freute, sondern dass ich schon da fast in Panik ausbrach, weil ich eine mündliche Prüfung zugeteilt bekommen hatte. (Aufregung, Unbehagen, Angst)

8. Erleichterung

Eine den Schüler belastende und/oder verunsichernde Situation löst sich auf. Er fühlt sich glücklich von sozialen und/oder Misserfolgsängsten befreit oder freut sich über Leistungsverbesserungen nach vorangegangenen Misserfolgen. Die Kategorie Erleichterung unterscheidet sich von K 7 = Verunsicherung durch den unerwarteten positiven Ausgang der berichteten Episode. Leistungsverbesserungen (s. 8.3) werden nur dann unter der Kategorie Erleichterung subsumiert, wenn sie ausdrücklich auf einen vorangegangenen Misserfolg bezogen sind. Ansonsten werden sie unter K 9 = Leistung eingeordnet.

8.1 Entlastung von Misserfolgsängsten

- Bei den Abiturvorbereitungen wird der Schülerin von den Lehrern Angst vor der mündlichen Prüfung gemacht. Bei dieser aber drücken die Lehrer sämtliche Augen zu.
- Schülerin schätzt die eigene Leistung zu niedrig ein, erfährt jedoch, dass sie sich geirrt hat.
- Schüler bekommt in Französisch eine sechs, fühlt sich ungerecht beurteilt und erreicht durch eine Nachprüfung zu seiner Freude noch die Versetzung.

- Ohne große Vorbereitung hat der Schüler in der mündlichen Abiturprüfung Glück, die gestellte Aufgabe lösen zu können.
- Das schriftliche Abitur eines Schülers fällt besser aus als erwartet; die gefürchtete mündliche Prüfung fällt aus.
- Schüler wird an der Tafel über Hausaufgaben, die er abgeschrieben hat, geprüft und vom Lehrer, der eine gute Meinung von ihm hat, nicht getadelt, obwohl sich herausstellt, dass er einige Fragen nicht beantworten kann.
- Eine Viererkandidatin schreibt eine zwei, da der Lehrer Fehler übersehen hat.

8.2 Entlastung von sozialen Ängsten

- Schülerin überwindet am ersten Tag auf dem Gymnasium ihre Angst, weil sie die Lehrerin bekommt, die sie sich aussuchte.
- Beim Sportabitur im Volleyball trifft während des Anwärmens der Ball die Direktorin. Schülerin schämt sich und will sich entschuldigen, wird aber zu ihrer Freude von der Direktorin getröstet.
- Schüler stahl aus Spaß das Federmäppchen einer Mitschülerin und wurde nach Bestrafung aufgrund guter Arbeit von der Lehrerin wieder „entdiskriminiert“.
- Schüler kann nicht gut Kopfrechnen, aber beim Klassenwettkampf ist der Schüler bis zum Schluss übrig geblieben. Der beste Junge ist Gegner. Lehrer erklärt beide zu Siegern.
- Schüler freut sich, eine Biologieprüfung absolviert zu haben, da er aufgrund der Taktik des Lehrers, unsichere Schüler noch mehr zu verunsichern, starke Prüfungsangst empfunden hatte.
- Im Chemieunterricht konnte im letzten Moment eine Explosion bei einem Versuch verhindert werden.

8.3 Verbesserung nach Misserfolg

- Schüler machte das Manko einer nicht gemachten Hausaufgabe durch Lernen wieder gut und wird dafür mit einer eins belohnt.
- Nachdem die Schülerin eine fünf geschrieben hat, lernt sie den folgenden Stoff auswendig und erzielt so eine eins. (Englisch)
- Nach einem Sitzenbleiben verbessert die Schülerin sich in Leistung und Status an der Schule so, dass sie Selbstvertrauen und ein positives Verhältnis zur Schule gewinnt.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich mit einem sehr schlechten Gefühl auf die Noten der schriftlichen Abituarbeiten gewartet habe. Ich selber hatte das Gefühl überall sehr schlecht abgeschlossen zu haben. Im Zimmer des Direktors erfuhr ich dann, dass ich meine Leistungen wieder viel zu schlecht eingeschätzt hatte. (Freude, Stolz, Erleichterung).

2. Ich erinnere mich, dass ich mit großem Unbehagen an die Abituarbeit in Mathematik ging. Wir mussten den Stoff der letzten zwei Jahre wiederholen. Da ich an Mathematik sowieso wenig Interesse hatte, tat ich sehr wenig. Denn wenn ich etwas lernte, musste ich erkennen, wie viel ich doch noch nicht wusste. Als die Arbeit jedoch mit vier zensiert war, verspürte ich große Erleichterung. (Unbehagen, Unsicherheit)

3. Ich erinnere mich, dass ich am ersten Schultag auf dem Gymnasium nicht mitbekommen hatte, dass wir für Englisch einige Sätze aufzuschreiben hatten. Als

ich am nächsten Morgen erfuhr, dass ich sie hätte haben müssen, bin ich bald vor Angst gestorben. Ich wagte nicht meiner Lehrerin zu sagen, dass ich sie vergessen hatte, da ich nicht schon am ersten Tag unangenehm auffallen wollte. Mein schlechtes Gewissen plagte mich und ich bangte die ganze Stunde darum, meine Sätze vorlesen zu müssen. Aber ich hatte Glück, die Stunde ging vorbei, ohne dass sie etwas bemerkte. (Aufregung, Unbehagen)

4. Ich erinnere mich, dass wir in Deutsch ein Gedicht lernen mussten, was ich nicht getan hatte. Die Lehrerin sagte: „Na, wie ist es mit Dir, kannst Du das Gedicht?“ Ich hatte Angst dranzukommen, sagte aber „Ja“. Sie sah mich an und sagte: „Dann schreib mir bitte die Namen Eurer Klasse in mein Notizbuch.“ Sehr erleichtert tat ich das. Ich bin überzeugt, dass sie wusste, dass ich das Gedicht nicht konnte. (Erleichterung, Unbehagen, Ohnmacht)

5. Ich erinnere mich, dass ich im Fach Biologie auf eine vier geprüft werden sollte. Da unser Biologielehrer bekannt war für Strenge und Härte bei der Zensurengebung und außerdem sich einen Spaß daraus machte, unsicher erscheinende Schüler noch weiter zu verunsichern, trat ich die Prüfung mit reichlichen Angstgefühlen an. Ich versuchte möglichst sicher aufzutreten, gab als spezielles Prüfungsgebiet den Verdauungstrakt an. Zunächst konnte ich flüssig den behandelten Stoff referieren; ich wusste aber nicht alle zusätzlichen Fragen, die der Lehrer zwischendurch stellte, zu beantworten. Schließlich brach er die Prüfung ab mit dem Kommentar: „Ja, das war doch recht ordentlich. Aus deiner vier wäre fast eine drei geworden, wenn Du die Zusatzfragen beantwortet hättest.“ Ich weiß noch, dass ich mich dadurch sehr froh fühlte, die Prüfung gewagt zu haben, obwohl ich doch diese starke Prüfungsangst hatte, wohl deshalb, weil ich mir diese Leistung nicht zutraute. (Anerkennung, Erleichterung, Verlassenheit)

6. Ich erinnere mich an ein unwahrscheinliches Glücksgefühl, als der letzte Schultag heranbrach. (Zufriedenheit, Erleichterung)

9. Leistung

Schüler freuen sich über besondere Leistungen, sind stolz auf gut erledigte Aufgaben oder bestandene Prüfungen. Oft kommt es auch durch psychosoziale Anregungen (Lehrer, Mitschüler, Milieuwechsel usw.) zu Leistungssteigerungen. Die eigene Tüchtigkeit steht im Mittelpunkt, im Gegensatz zur Kategorie „Anerkennung“ (10), in der die Beachtung durch die Bezugspersonen im Vordergrund steht. Zu beachten ist auch der Unterschied zwischen Leistungsverbesserungen im Sinne 8.3 und 9.2, 9.3. Wenn die Leistungssteigerung ausdrücklich auf ein vorausgegangenes Misserfolgserlebnis bezogen wird, gilt die Kategorie K 8 = Erleichterung. Wenn ein entsprechender Hinweis auf ein Misserfolgserlebnis fehlt und nur erinnert wird, wie sich z. B. durch Klassen- oder Lehrerwechsel oder durch Nachhilfeunterricht oder durch soziale Kontakte usw. die bisherigen Leistungen steigerten, steht die Verbesserung des bisherigen Könnens im Vordergrund und soll deswegen dann auch mit K 9 = Leistung klassifiziert werden.

9.1 Freude und Befriedigung über gute Leistungen, bestandene Prüfungen, gut erledigte Aufgaben

- Eine Leistung, die einen Schüler vor der ganzen Klasse hervorhebt, erfüllt ihn mit besonderem Stolz.
- Durch Bekräftigung einer Leistung bekommt ein Schüler Spaß an dem betreffenden Fach.
- Durch gute Leistungen beim mündlichen Abitur wird das Selbstbewusstsein gestärkt.

9.2 Persönlichkeit des Lehrers weckt Interesse und Freude am Unterricht

- Schüler fühlt sich durch den Lehrer als Persönlichkeit beachtet und gewinnt positive Einstellung zu dem Fach.
- Durch eine gute Unterrichtsführung vermittelt der Lehrer ein Gefühl der Zufriedenheit bei der Erarbeitung einer Sache.

9.3 Leistungssteigerung infolge anderer psychosozialer Bedingungen

- Äußerungen der Klassensprecherin erwecken bei einer faulen Schülerin Ehrgeiz, durch den sie sich verbessert.
- Leistungssteigerung durch Klassenwechsel
- Nachhilfeunterricht verbessert die eigenen Noten.
- Persönliche Kontakte zu Ausländern verbessern die Fremdsprachenkenntnisse.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich einen Englischaufsatz vorlesen musste. Englisch war von jeher ein Fach, zu dem ich wenig Bezug hatte und für das ich wenig arbeitete. Von der Thematik hatte mir die gestellte Aufgabe gefallen, und ich gab mir Mühe. Der Lehrer war von meiner Arbeit trotz grober Verstöße gegen grammatische Regeln begeistert, denn ich lieferte seiner Meinung nach eine umfassende Interpretation eines literarischen Textes. Von diesem Zeitpunkt an arbeitete ich intensiver für das Fach Englisch und verlor meine Hemmungen, mich im Unterricht mündlich zu melden. Die Grammatikfehler konnte ich zwar nicht vermeiden, doch die persönliche Stellungnahme des Lehrers unter meinen Klassenarbeiten erfüllte mich mit Stolz und gab mir Selbstvertrauen. (Freude, Stolz, Sicherheit)

2. Ich erinnere mich, dass ich, nachdem ich in der Untertertia sitzen geblieben war - mit Fünfen in Englisch und Französisch - die Arbeiten in Französisch, ohne dass ich was dafür getan hätte, vier und drei schrieb, und in Englisch fast glatt zwei stand. Meine Aufsätze gehörten zu den besten der Klasse; einmal hatte ich die letzte Nacherzählung geschrieben und durfte sie vor der Klasse - und das war eine große Auszeichnung - vorlesen. Ich wurde von der Lehrerin vor der Klasse gelobt. (Freude, Stolz, Zufriedenheit)

3. Ich erinnere mich, dass wir einmal Blätter pflücken sollten, um sie zu trocknen. Ich hatte als einzige alle gesuchten Blätter zusammen. (Stolz, Zufriedenheit, Dankbarkeit)

4. Ich erinnere mich, dass meine Lehrer in den höheren Klassen von meinen Gedichtvorträgen immer begeistert waren. Das erfüllte mich mit Stolz. Deutsch blieb immer mein Lieblingsfach. (Freude, Stolz, Interesse)

5. Ich erinnere mich, dass ich beim mündlichen Abitur gute Leistungen gebracht habe, die in beiden Fällen meine Note verbessert haben. Dieses Ereignis stärkte mein Selbstvertrauen. (Freude, Stolz, Zufriedenheit)

6. Ich erinnere mich, dass wir in der Unterprima bei einem bestimmten Lehrer einen sehr guten Unterricht hatten. Ich erinnere mich deshalb so gut, weil ich zu der Zeit das erste Mal in der Schule erfahren habe, was es heißt, eine Sache vollständig zu erarbeiten und dadurch das Glück einer Befriedigung zu haben. (Solidarität, Zufriedenheit, Interesse)

10. Anerkennung

Der Schüler erfährt durch sein Verhalten oder durch seine Leistungen die Wertschätzung oder Akzeptierung seiner Lehrer und/oder Schüler. Manchmal ist die Anerkennung auch wechselseitig.

10.1 Wechselseitige Anerkennung von Lehrern und Schülern

- Eine wieder genesene Schülerin bittet den Lehrer, eine Arbeit nachschreiben zu dürfen; der Lehrer erlaubt es, obwohl ihm die Bitte ungewöhnlich erscheint.
- Verständnisvoller Religionslehrer beeindruckt Schüler im Unterricht und auf der Klassenfahrt.
- Eine Schülerin lobt das gute Verhältnis mit einem langjährigen Lehrer auf einer Klassenfahrt.

10.2 Schüler erkennen Lehrer trotz bzw. wegen ihrer Schwächen an

- Schüler erfahren Schwerhörigkeit einer Französischlehrerin durch Vorlesen eines englischen Textes im Französischunterricht, was die Sympathie für sie nicht mindert.
- Lehrerin wirft Bücher und Hefte einer Schülerin aus dem Fenster; Klasse nimmt dies nicht übel, Beliebtheit der Lehrerin wächst.
- Ein Lehrer wechselt die Schule, weil er nicht an einer Mädchenschule unterrichten wollte und wird gerade von seiner Mädchenklasse sehr herzlich verabschiedet.

10.3 Anerkennung der Schüler durch besondere Schul- oder Hilfeleistungen oder durch besondere Anpasstheit

- Die Schülerin ist stolz, zur Klassensprecherin gewählt worden zu sein.
- Schüler wird vom Lehrer gelobt, weil er als einziger der Klasse seine Frage richtig beantwortet hat.
- Schülerin wird nach gelungener, schwieriger Abiturprüfung im Fach Religion von der Lehrerin stürmisch beglückwünscht.
- Eine Schülerin erinnert sich stolz an einen langen Aufsatz, den sie in der 3. Klasse schrieb und der bei der Lehrerin großen Anklang fand.
- Als Siegerin im Wettrechnen darf sie 15 Minuten Lehrerin spielen.
- Als die Lieblingsschülerin, die während der Schulstunden für die Lehrerin einkaufen gehen darf, von einem solchen Gang zurückkommt und den Rektor in der Klasse vorfindet, reagiert sie schnell und versteckt den Einkaufskorb, wofür sie später von der Lehrerin gelobt wird.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass wir in der Unter- und Oberprima in Biologie einen amerikanischen Dozenten bekamen, welcher nur einige Worte Deutsch sprechen

konnte und daher den Unterricht auf Englisch abhielt. Vom Wesen her war er sehr nett, aber die Biologiestunden waren katastrophal. Gelacht haben wir immer über seine Ausdrucksweise. Enzyme wurden bei ihm zu "Enzümis". Wenn wir heute auf einem Klassentreffen von ihm sprechen - und das geschieht oft - wird er nur noch Jimmy genannt. (Erheiterung, Solidarität, Verständnis)

2. Ich erinnere mich, dass ich von der Klasse zur Klassensprecherin gewählt wurde, obwohl ich erst wenige Tage in der Klasse war. Klasse 6. (Anerkennung, Sicherheit, Erstaunen)

3. Ich erinnere mich, dass bei der mündlichen Abiturprüfung im Fach Deutsch, zu dem ich mich freiwillig gemeldet hatte, meine Empfindungen sehr positiv waren. Ich hatte zu meiner großen Überraschung keine Schwierigkeiten, mich vor der versammelten Lehrerschaft (30 Lehrer) zu äußern. Es reizt mich vielmehr, allen Lehrern zu zeigen, dass ich fähig bin, 15 Minuten frei und konzentriert zu sprechen. Ein Raunen in der Lehrerschaft nach beendeter Prüfung zeigte mir, dass mein Auftreten Erfolg gehabt hatte. Einige Lehrer kamen kurze Zeit später zu mir, um mir zu gratulieren. (Freude, Stolz, Dankbarkeit)

4. Ich erinnere mich, dass uns unsere Klassenlehrerin, eine ungefähr 60jährige Dame, während des Zeichenunterrichts einmal kurzfristig verlassen musste. Um uns während dieser Zeit ruhig zu halten, hatten wir die linke Hand auf die Schulbank zu legen und mit dem Zeigefinger der rechten die Lippen zu verschließen. In dieser Stellung hatten wir mehr als 10 Minuten zu warten. Da wir alle ruhig geblieben waren, wurden wir von dieser Lehrerin sehr gelobt. (Freude, Stolz, Solidarität)

11. Zuwendung

Lehrer und Schüler oder auch die Schüler untereinander zeigen sich einander zugeneigt, bringen sich Sympathie entgegen. Sie zeigen Interesse und Anteilnahme am Verhalten und Erleben des anderen. Es ergibt sich keine gemeinschaftliche Aktion wie bei der Kategorie „Solidarisierung“ (K 12).

11.1 Zuwendung von Lehrern zum Schüler

- Bei mündlicher Abiturprüfung wird sich der Schüler zum ersten Mal des Wohlwollens des Lehrers bewusst.
- Klassenlehrer geht mit Schülern in die Eisdielen, obwohl Schüler das nicht erwartet haben. Reue, den Lehrer nie akzeptiert zu haben.
- Lehrerin beschämt Schülerin, indem sie trotz deren Frechheiten immer zu ihr gehalten hat.
- Ein Schüler freut sich über den Besuch des Lehrers im Krankenhaus.

11.2 Schüler wenden sich Schülern zu

- Schülerin schwärmt zum ersten Mal für Klassenkameraden.
- Eine Schülerin wird von ihrem Bruder in der Schule verteidigt.
- Schülerin bekommt Besuch von den Klassenkameradinnen im Krankenhaus, mit denen sie vorher kaum Kontakt hatte.
- Abiturienten machen einer Mitschülerin, die beim Abitur durchgefallen ist, mit Blumen eine Freude.

11.3 Interesse am Unterricht des Lehrers

- Obwohl eine Schülerin in Mathematik nie so recht den Durchblick hatte, gefiel ihr der Unterricht aufgrund der Persönlichkeit des Lehrers.
- Eine Schülerin erinnert sich an den ersten Schultag, an dem die Lehrerin mit den Kindern ein Lied sang und sehr freundlich war.
- Schülerin kommt in Erwartung auf den Unterricht zu früh zur Schule.
- Schülerin geht am zweiten Schultag gerne in die Schule, um die Fortsetzung einer Geschichte zu hören.
- Schülerin freut sich auf das neue System der reformierten Oberstufe, nachdem die stellvertretende Direktorin die Vorzüge geschildert hat.

11.4 Anteilnahme am anderen

- Vor Abiturarbeit sagt Englischlehrerin beruhigend zur Schülerin „Nur nicht paniken“.
- Schüler fühlt sich während des Unterrichts hilflos durch aufkommende Übelkeit. Die sonst strenge Lehrerin erkennt dies und hilft dem Schüler.
- Schüler diktiert Mitschüler aus Mitleid den Anfang der Nacherzählung.
- Schülerin traf in der Pause zufällig ihre im Unterricht sehr weiche und hilflose Lehrerin weinend an. Diese Hilflosigkeit rührte sie.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich in der Schule oft kein vorbildliches Benehmen hatte, meine Klassenlehrerin aber immer zu mir gehalten hat und mich dadurch beschämte und zum Nachdenken und Bessern veranlasste. (Dankbarkeit, Erstaunen, Beschämung)

2. Ich erinnere mich, dass ich im ersten Schuljahr einen alten Lehrer hatte, den ich unheimlich gerne hatte. Es war eine Art Vaterersatz. Als ich damals unters Auto kam und im Krankenhaus lag, kam er mich besuchen. Ich freute mich riesig über diesen Besuch. Dieses erste Schuljahr legte einen Grundstein für eine positive Einstellung zur Schule. (Freude, Geborgenheit, Dankbarkeit)

3. Ich erinnere mich, dass mir der Mathematikunterricht immer besonders gut gefiel, obwohl ich in Mathematik nie so recht den Durchblick hatte. Unser Lehrer war kurz vor seiner Pensionierung, er war so ein richtiger Opa. Eines Morgens in einer Unterrichtsstunde, als wir gerade die Kurvendiskussion durchnahmen, sagte unser Opa zu mir: „Kommen Sie doch mal bitte an die Tafel und zeigen Sie mal Ihre Kurven.“ Man kann sich vorstellen, wie die Klasse darauf reagierte. (Erheiterung, Erleichterung, Aufregung)

12. Solidarisierung

Der Schüler erlebt in gemeinschaftlichen Aktivitäten ein wohltuendes Zusammengehörigkeitsgefühl (Wir-Gefühl), erlebt sich zur Klasse oder zu einer Gruppe zugehörig oder fühlt sich mit einer oder mehreren Personen sehr verbunden.

12.1 Steigerung des Gemeinschaftsgefühls durch Geselligkeiten

- Der Unterricht wird durch nicht nur fachbezogene Diskussion mit dem Lehrer aufgelockert.

- Eine Schülerin erinnert sich an gemeinsames Spielen und Singen in der ersten Klasse.
- Mit einem Lied werden die Geburtstage in der Klasse zusammen gefeiert und der reguläre Unterricht eingeschränkt.
- Während einer Klassenfahrt kam es zu besserem gegenseitigen Verständnis.
- Die Abschlussfeier wurde zwei Tage mit der ganzen Klasse in einer Jugendherberge gefeiert.

12.2 Wir-Gefühl durch Schüleraktivitäten

- Schüler erwiesen Schülern einen Dienst, indem sie das Schullandheim anstrichen, Kost, Logis und Getränke frei. Die Schüler hatten nicht nur eine sinnvolle Aufgabe, sondern auch viel Spaß.
- Da ein Schüler aus politischen Gründen nicht durch die DDR fahren konnte, sammelte die Klasse freiwillig die DM 200,00 für einen Flug.
- Eine ganze Klasse setzte sich durch einen Brief an den Kultusminister für eine Mitschülerin ein, die durch die Oberstufenreform nicht zum Abitur zugelassen werden sollte.

12.3 Wohlbefinden über Zugehörigkeit

- Durch Sitzenbleiben ist eine Schülerin nicht mehr die jüngste in der neuen Klasse und hat darum besseren Kontakt zu den Klassenkameraden.
- Eine Schülerin fühlt sich wohl in guter Klassengemeinschaft und hat darum noch keine Lust zum Abitur.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass unsere Lehrerin oft mit uns in den nahe gelegenen Wald ging. Sie nahm dann ihre Gitarre mit. Wir durften im Wald spielen, meistens Räuber und Gendarm, und nachher setzten wir uns zusammen und sangen. (Freude, Aufregung)

2. Ich erinnere mich, dass wir in der Oberstufe, wenn jemand Geburtstag hatte, jedes Mal Kuchen mitbrachten für Schüler und Lehrer. Bei unserem Mathe-Lehrer wurde dann dieses Fest meist gefeiert, indem wir aus dem Lehrerzimmer Kaffee holten und unseren Kuchen dazu verspeisten. Nach 30 Minuten setzte meist erst der eigentliche Unterricht ein. (Freude, Erheiterung, Dankbarkeit)

3. Ich erinnere mich, dass wir eine Klassenfahrt nach Berlin unternommen haben. Da ich aus politischen Gründen nicht durch die DDR fahren konnte, musste ich fliegen. Der Flugpreis (ca. DM 200,00) wurde von meiner Klasse gesammelt und mir geschenkt. Die Sammlung erfolgte freiwillig und ohne Aufforderung oder ein Bitten von mir. (Freude, Solidarität, Zufriedenheit)

13. Verständigung

Lehrer (evtl. auch Eltern) haben Verständnis für die Streiche und für die Belange der Schüler. Sie zeigen sich bereit, deren Anliegen zu berücksichtigen und sich mit ihnen zu verständigen.

13.1 Lehrer zeigt Verständnis für Schüler

- Die Entschuldigung eines Schülers, lieber ferngesehen zu haben als die Hausaufgaben zu machen, wird vom Lehrer akzeptiert.
- Die gute Zusammenarbeit zwischen Schulsprecher und Vertrauenslehrer begründet die gute Mitarbeit im Unterricht und beeinflusst die Persönlichkeitsentwicklung.
- Lehrer geht auf Schülerstreiche durch freundliches Verhalten ein.

13.2 Berücksichtigung des Schülerprotestes

- Klasse kann die Anrechnung einer Klassenarbeit auf das Zeugnis verhindern, obwohl das eigentlich nicht möglich ist.
- Schüler der Oberstufe mit Oberstufenreform wehren sich erfolgreich dagegen, von einer ständig fehlenden Deutschlehrerin unterrichtet zu werden.

14. Zurücksetzung

Der Schüler erlebt sich benachteiligt gegenüber anderen, fühlt sich nicht so gemocht wie andere. Der Vergleich bedingt die Einordnung in diese Kategorie und nicht in die der „Ablehnung“ (K 15).

14.1 Antipathien und Sympathien

- Lehrer lässt Schüler deutlich spüren, wer ihm sympathisch oder unsympathisch ist. Die Lernfreude sinkt.
- Schüler wird eine Zeitlang vom Lehrer ignoriert.
- Aufgrund einer Nichtversetzung ändern sich die Beziehungen des Schülers zu seinen Freunden.

14.2 Ungerechte Notengebung

- Schüler hat bei einer Lehrerin 2 Fächer. Die Lehrerin erteilt die Note in dem einen Fach nicht unabhängig von der Leistung des Schülers im anderen Fach.
- Längere Krankheit eines Schülers wird bei der Benotung einer Klassenarbeit nicht beachtet.
- Lehrer behauptet, dass ein Schüler sich nicht um zwei Noten verbessern kann.

14.3 Ungerechtfertigte Verdächtigungen

- Ein schlechter Schüler schreibt durch besonderen Fleiß eine 2. Es entsteht der Verdacht des Mogelns.
- Aufgrund eines zufällig gleichen Fehlers entsteht der Eindruck des Mogelns.
- Schülerin wird von einer Fachlehrerin beschuldigt, gefuscht zu haben; die Klassenlehrerin glaubt der Schülerin. Die Schülerin leidet unter dem ungerechten Verdacht.
- Eine sonst brave Schülerin erhält eine strenge Moralpredigt wegen eines kleinen Fehlers.
- Schülerin erhält Tadel von den Eltern, weil sie mit der gesamten Klasse ins Klassenbuch eingetragen wurde.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass meine Klassenlehrerin immer wieder ausdrücklich betonte, dass sie niemanden in der Klasse bevorzuge. Somit hielt sie sich für besonders gerecht. In Wirklichkeit sah die Sache jedoch vollkommen anders aus. Man merkte deutlich an ihrem Verhalten, welche Schülerinnen ihr sympathisch und welche ihr

unsympathisch waren. Die schlechten Schüler wurden aufgerufen, wenn keiner aus der Klasse etwas wusste: „So geht das aber nicht. Wenn Sie so weitermachen, dann ...“. (Verlassenheit, Traurigkeit, Ungerechtigkeit)

2. Ich erinnere mich, dass ein Chemielehrer eine von mir in der Prüfung erarbeitete Note „sehr gut“ vergessen hatte einzutragen und nicht gewillt war, sie anzuerkennen. (Solidarität, Empörung, Wut)

3. Ich erinnere mich, dass unser Englischlehrer in der Klasse seine besonderen Lieblinge unter den Schülern besaß. Das waren diejenigen Schülerinnen, die besonders vorlaut und manchmal auch frech auf seine Fragen antworteten. Auf die Richtigkeit der Antwort kam es ihm dagegen kaum an. Die Stillen unter den Schülerinnen dagegen wurden von ihm ständig auf ihre Dummheit und Faulheit hingewiesen. Besonders geärgert hat mich die Benotung eines Diktates, bei dem ich (ich gehörte zu den Stillen in der Klasse) 3 Fehler gemacht hatte und ein befriedigend bekam. Seine Lieblingsschülerin hatte ebenfalls 3 Fehler gemacht, bekam hierfür aber eine eins zugesprochen. Nach der Stunde raffte ich meinen ganzen Mut zusammen und fragte den Lehrer nach dem Grund für die unterschiedliche Benotung trotz gleicher Fehlerzahl. Daraufhin meinte er, dass es bei mir nur ein Zufall sei, nicht mehr als 3 Fehler gemacht zu haben, bei seiner Lieblingsschülerin habe es sich um bloße Flüchtighkeitsfehler gehandelt. (Ungerechtigkeit, Empörung, Wut)

4. Ich erinnere mich, dass ich in einer Lateinarbeit, es handelte sich um eine Übersetzung, durch einen ganz dummen Fehler nur eine 3+ erhielt, obwohl ich meiner Meinung nach eine 2 verdient hätte; und zwar schrieb ich unter Zeitdrang im letzten Satz an Stelle von „und“ (et) ein Pluszeichen. Diese Oberflächlichkeit rechnete mir der Lehrer als ganzen Fehler an mit der Begründung: „Ein mathematisches Zeichen gehört nicht in eine Übersetzung ins Deutsche und entspricht in ‚keinster Weise‘ der lateinischen Vokabel. (Ungerechtigkeit, Empörung, Wut)

5. Ich erinnere mich, dass eine Lehrerin von der Grundschule, 63 Jahre alt, eine gute Mathearbeit von mir abwertend abgehandelt hat. Normalerweise stand ich in Mathe vier bis fünf, doch diese Arbeit schrieb ich mit besonderem Fleiß gut. Meine Freude war groß, doch die Lehrerin, die diese Leistung von mir nicht erwartete, sagte laut vor der Klasse: „Du hast ja doch bloß gemogelt.“ Da dieses jedoch nicht stimmte, weil ich die Note wirklich durch besonderes Üben erreicht hatte, war ich derart mitgenommen, dass ich weinend nach Hause lief. (Ungerechtigkeit, Wut, Hass)

15. Ablehnung

Schüler empfinden Angst, Ärger oder Hass gegenüber Lehrern, von denen sie sich abgelehnt fühlen. Auch Lehrer werden von Schülern abgelehnt, häufig als Reaktion auf die erlebte Ablehnung durch ihn. Schließlich finden sich auch Missachtungen von Schülern durch Schüler. Im Gegensatz zur Kategorie „Zurücksetzung“ (K 14) fehlt der Vergleich zu den anderen. Wenn sich der Schüler von allen anderen (Lehrern und Mitschülern) abgelehnt fühlt, würde die Kategorie „Isolierung“ (K 16) gewählt.

15.1 Schüler fühlen sich vom Lehrer abgelehnt

- Schülerin hatte panische Angst vor dem Klassenlehrer, der gern Schüler bloßstellte. Über seinen Tod empfand sie Erleichterung und sogar Freude.
- Schülerin hatte vor einer Lehrerin so starke Angst, dass sie deren Unterricht jedes Mal mit Leibschmerzen besuchte.
- Stets im Unterricht schweigende Schülerin wurde durch ständiges Ermahnen der Lehrerin zur Teilnahme am Unterricht und durch ständiges Kritisieren der Hausaufgaben sehr ängstlich.
- Große Schwierigkeiten im Fach Deutsch, die sich im Zeugnis niederschlagen, bedingt durch Antipathie der Lehrerin zum Schüler.
- Lehrerin ist sehr froh, die ihrer Meinung nach schlechte Klasse abzugeben, wodurch diese sich kurz vor dem Abitur auf einen neuen Lehrer einstellen muss.
- Lehrerin ärgert sich darüber, dass ihre Klasse bei der Aufführung eines Bühnenstückes 2 Szenen aufzuführen vergaß, obwohl das Stück dennoch verständlich blieb.
- Lehrerin beschwert sich über den angeblich unästhetischen Anblick einer Schülerin, die die damals eben aufkommende Mini-Mode schon mitmachte.

15.2 Lehrer werden von Schülern abgelehnt

- Unmutsäußerungen der Klasse gegenüber einem jüngeren, sehr ungepflegten Lehrer, der darauf beleidigt und wortlos reagiert.
- Mathe-Pauker will zusätzlich Stunden einführen, um Schüler auf besseres Niveau zu bringen. Schüler teilen ihm telefonisch mit, er könne zu Hause bleiben.
- Unbeliebte Direktorin wird zur Abschlussfeier nicht eingeladen, weil sie die Freude der Klasse über das bestandene Abitur als unpassend bezeichnet.
- Da der Schülerin der Lehrer nicht gefällt, geht sie ungern zur Schule.
- Von den Schülern und dem betreuenden Lehrer nicht gern gesehene Referendarin muss ihre Stelle wechseln, was den Schülern schließlich leid tut, da sie sich ihrer unfairen Behandlung der Referendarin gegenüber schämen.

15.3 Ablehnung einzelner Schüler durch ihre Mitschüler

- Eine Schülerin wird von der Clique der Klasse, bei der sie sich anscheinend unbeliebt gemacht hat, beschuldigt, eine Jacke gestohlen zu haben. Die Sache wird von der ganzen Klasse geklärt, was für die Clique sehr peinlich war, denn die Jacke war nicht gestohlen worden.
- Schülerin erfährt in der Hauptschule bei den Mitschülern nur Ablehnung, weil sie vom Bauernhof stammt. Auf dem Gymnasium in der gleichen Stadt spielt die Herkunft keine Rolle mehr.
- Ein Schüler, das schwarze Schaf der Klasse, der oft mit einer zerbrochenen Tafel in die Schule kommt, wird von der Lehrerin versetzt, da ein Schüler sich über sein Verhalten beschwerte.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich damals, als ich noch in der Grundschule (Volksschule) war, eine Lehrerin namens Sch. hatte. Diese Frau war 3 Jahre lang meine Klassenlehrerin. Frau Sch. hatte eine unheimliche Antipathie gegen mich und meinen Bruder. Z. B. erinnere ich mich an eine Situation in der 2. Klasse. Wir schrieben ein Diktat: „Tabletten können gefährlich sein.“ Dieses Diktat schrieb ich fehlerfrei. Trotzdem bekam ich nur ein gut, da ich das Wort „ist“ nicht korrekt schrieb, sondern den Übergangsbogen vom s zum t nicht richtig schrieb. Doch nicht nur solche,

sondern auch noch andere Abwertungen und Schikanen bereitete mir diese Lehrerin. Ich hasste sie damals, und heute noch empfinde ich einen unheimlichen Widerwillen und ein tiefes Bedürfnis nach einer „Rache“ oder einer entsprechenden Aussprache. (Traurigkeit, Enttäuschung, Empörung)

2. Ich erinnere mich, dass ich in der Unterstufe vor einer gewissen Lehrerin und deren Unterricht so starke Angst hatte, dass ich den Unterricht regelmäßig mit starken Leibscherzen besuchte. (Hilflosigkeit, Unsicherheit, Angst, Ohnmacht)

3. Ich erinnere mich, dass sehr viele Pädagogen mit dem äußeren Erscheinungsbild die schulischen Leistungen in Verbindung bringen. Besondere Lehrerinnen scheinen zu glauben, dass durch auffällige Kleidung das Leistungsniveau dementsprechend schlecht sein muss und haben daher von Beginn des Unterrichtsjahres eine gewisse Abneigung gegen die Schülerinnen. Dieses macht sich natürlich in der Notengebung bemerkbar. Beispiel: Als eine neue Lehrerin das erste Mal unsere Klasse betrat und meinen (damals sehr neuen) Minirock sah, sagte sie ganz entsetzt: „So will ich Dich nicht mehr sehen, das ist ja unästhetisch, dann schmeiße ich Dich raus.“

4. Ich erinnere mich, dass ich in der Hauptschule, die ich neun Jahre besuchte, mir nur recht schwer und dann nur bei bestimmten Leuten Respekt und ein freundschaftliches Verhältnis verschaffen konnte. Der Grund dafür war, dass ich von einem Bauernhof kam. Nicht, dass ich schlecht gekleidet war oder ein schlechtes Sprachniveau hatte, es war wahrscheinlich nur der Name Bauer. Wenn ich etwas sagte, es konnte noch so gut sein, einige Schülerinnen ließen immer die Bemerkung los: „Ach, diese Bauern.“ Wenn ich jemanden einlud, so merkte ich stets, dass er nicht gerne kam. Das Vorurteil, das gegen Bauernkinder herrschte, merkte ich also in ausreichendem Maße. Aufgrund meines Elternhauses hatte ich also Schwierigkeiten, in der Schule Kontakt zu bekommen. Auf dem Gymnasium aber hatte ich keine Schwierigkeiten mehr. Dort wurde mir nicht einmal vorgehalten, dass ich vom Bauernhof komme. Einwohner meiner Heimatstadt: 17.000. Das Gymnasium lag in derselben Stadt. (Unsicherheit, Verlassenheit, Resignation)

16. Isolierung

Der Schüler findet sich in einer Situation, in der er sich alleine und isoliert fühlt. Zuweilen erlebt er sich einem verächtlichen Klassenverband gegenüber. Die Vereinzelnung droht auch dort, wo der Zerfall der Klassengemeinschaft bedauert wird.

16.1 Vereinzelnung

- Heimweh eines Schülers wegen seines schlechten Verhältnisses zu den Mitschülern, und zwar trotz des ebenfalls schlechten Verhältnisses zum Elternhaus.
- Eine Schülerin, die sich von der Lehrerin schlecht behandelt fühlt, schreit ihre Mitschülerinnen an, die sie trösten wollen.
- Wegen einer häufig von der Klasse abweichenden Meinung lehnt eine Schülerin die Wahl zur Klassensprecherin ab.
- Anfängliche Schwächen in einer neuen Klasse, da kein Mitschüler bekannt ist.
- Weil er sich anders verhält als die übrigen der Klasse, wird ein Schüler von seinen Klassenkameraden gehänselt.

16.2 Zerfall der Klassengemeinschaft

- Durch Cliquenbildung innerhalb einer Klasse litten Gemeinschaft und Kameradschaft.
- Bedauern darüber, dass eine gute Klassengemeinschaft vor dem Abitur auseinander fällt, weil es um Notengebung geht.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass in unserer Klasse eine so genannte „Cliquenwirtschaft“ herrschte. Die ca. 20 Schüler teilten sich in zwei Achtergruppen und vier „Individualisten“. Dadurch litt zwangsläufig die Gemeinschaft und Klassenkameradschaft, zumal wir zu dieser Zeit noch den Klassenverband und nicht die „reformierte Oberstufe“ hatten. (Unbehagen, Enttäuschung)

2. Ich erinnere mich, dass der kleinste und schüchternste Junge aus meinem ersten Schuljahr im Winter die beste Methode fand, aus den Pausen nicht blau durchgefroren in die Klasse zurückzukommen. Er stellte sich in der Pause in die äußerste Ecke der überdachten Pausenhalle und stand dort jede Pause, obwohl er von den anderen gehänselt wurde, weil er nicht herumlaufen wollte. (Erheiterung, Anerkennung, Interesse)

3. Ich erinnere mich, dass ich am ersten Schultag (im Gymnasium) alleine in die Schule gehen musste, andere Kinder kannte ich nicht, weil ich als einziges Mädchen von der Volksschulklasse abgegangen bin. (Unsicherheit, Hilflosigkeit, Verlassenheit)

17. Abwendung

Schüler und Lehrer gehen auf Distanz zueinander, ohne dass es dabei zu einer ausdrücklichen oder erlebten Ablehnung kommt. Lehrer und Schüler wenden sich voneinander ab und verlieren das Interesse aneinander. Manchmal wird auch erinnert, wie der Kontakt Schülern untereinander verloren geht.

17.1 Abwendung des Lehrers von seinen Schülern

- Weigerung eines Lehrers, Arbeit zu verschieben, führt zu einem gestörten Verhältnis zu ihm.
- Der Lehrer zeigt wenig Interesse an Schülern; er erscheint als „Wissensvermittlungsroboter“.
- Schülerin versucht Lehrer privat durch keckes Benehmen zu imponieren und wird von ihm im folgenden Schuljahr ignoriert.
- Lehrerin unterstreicht ihre Autorität, indem sie sich weigert, gemeinsam mit Schülerinnen auf einer Karte für eine kranke Schülerin zu unterschreiben.
- Lehrerin war erstaunt darüber, dass Schüler nicht einmal die täglich in der Klasse erarbeiteten Übungen zu Hause machte.
- Schüler, der sich mit seinem Lehrer gut verstand, wurde von diesem beim Pfuschen erwischt, worunter das gute Verhältnis einige Zeit litt.
- Schüler schreibt nach zwei "Sehr-gut"-Arbeiten eine vier. Darüber schüttelte der Lehrer den Kopf.

17.2 Abwendung der Schüler von ihrem Lehrer

- Schüler wechselt wegen einer Spannung mit dem Lehrer die Schule.
- Eine Lehrerin macht so langweiligen Unterricht, dass es besser ist, den Stoff zu Hause zu lernen.

- Schülerinnen mit Auto nehmen den Lehrer, der kein Auto hat, einmal nicht mit zum Sportunterricht.
- Ein junger Lehrer versucht, den Unterricht interessant zu machen; die Schüler haben aber keine Freude daran, da er stures Lernen fordert und abfragt.

17.3 Abwendung der Mitschüler voneinander

- Enttäuschung, da trotz Absprache mit der Klasse nur wenige Mitschüler zur Feier nach dem mündlichen Abitur kommen.
- Klassensprecherkandidatin bedauert, dass sie zu wenig Stimmen erhält.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich dem damaligen Aushilfslehrer, der in meiner Familie auch privat als Bekannter meiner Tante verkehrte, in diesem privaten Bereich ein zu keckes Benehmen zeigte, so dass er mich im ganzen nachfolgenden Schuljahr völlig ignorierte. Ich hatte besondere Aufmerksamkeit erwecken wollen und erreichte genau das Gegenteil. (Unsicherheit, Beschämung, Empörung)

2. Ich erinnere mich, dass die Mathematiklehrerin immer vorne auf dem Pult saß und die Beine baumeln ließ. Sie ging genau nach dem Buch vor und sah sehr langweilig aus. Sie redete sehr langsam. Es war besser, den Stoff zu Hause noch mal durchzuarbeiten. (Resignation)

18. Bevorzugung

Der Schüler erlebt sich gegenüber anderen bevorzugt. Mal fehlen jegliche Begründungen, mal werden besondere schulische Leistungen bzw. besondere psychophysische Beeinträchtigung oder persönlich-private Beziehungen als Motive für die Bevorzugung hervorgehoben.

18.1 Bevorzugung ohne Begründung

- Eine Bemerkung des Schülers wurde als witzig bezeichnet. Eine ähnliche Bemerkung eines anderen Schülers wurde als frech bezeichnet.
- Die Schülerin hat in einem Fach eine gute Note, obwohl sie „abgeschaltet“ hatte.
- Schüler wurde als Lehrervertretung vor eine Klasse gestellt.

18.2 Bevorzugung aufgrund persönlicher Leistung

- Schülerin hat als Klassenbeste große Privilegien.
- Schüler wird von der ganzen Klasse gelobt, weil er den Stoff besser beherrscht als der ältere Bruder. Er empfindet dies als peinlich.

18.3 Bevorzugung aufgrund von Mitgefühl

- Schüler erhält aufgrund seiner Schüchternheit bei einer Prüfung eine bessere Note.
- Schülerin erhält als Entschädigung für einige Sticheleien im Biologieunterricht, in dem sie das einzige Mädchen war, zum Abitur eine Schachtel Pralinen vom Lehrer.

18.4 Bevorzugung aufgrund persönlicher Beziehungen

- Interessengleichheit mit dem Lehrer

- Bekanntschaft oder Freundschaft zwischen dem Lehrer und den Eltern führt zu einer Bevorzugung.
- Schüler macht sich beliebt beim Lehrer.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich in der Deutschstunde eine witzige Bemerkung machte und der Direktor sagte, dies sei Mutterwitz. Bei einem anderen Kind sagte er in ähnlicher Situation, es sei frech. (Freude, Erheiterung, Sicherheit)

2. Ich erinnere mich, dass ich in der Volksschule beim Kommuniionsunterricht als Entschuldigung nicht aus dem Katechismus abschreiben musste wie die anderen, sondern ein Bild malen durfte, weil der Pastor meine Eltern kannte und sich in irgendeiner Form erkenntlich zeigen wollte. (Freude, Erstaunen, Unbehagen)

3. Einübungsphase

Bevor nun 10 Schulerinnerungen folgen, an denen Sie die Anwendung des Auswertungsschemas trainieren können, möchten wir Sie noch auf einige Aspekte hinweisen, die Sie *unbedingt* beachten müssen:

- Es ist wichtig für die Objektivität der Auswertung, dass Sie *allein* arbeiten.
- Die Auswertungskategorien versuchen den wesentlichen Beziehungsmodus, das grundlegende Interaktionsschema bzw. den prototypischen Erlebnis- oder Handlungsverlauf zu fassen. Sie bilden den primären Fokus. Dabei bieten die angekreuzten Gefühle eine *zusätzliche Interpretationshilfe*.

Z. B.: Ich erinnere mich, dass uns unsere Klassenlehrerin, eine ungefähr 60jährige Dame, uns während des Zeichenunterrichts einmal kurzfristig verlassen musste. Um uns während dieser Zeit ruhig zu halten, hatten wir die linke Hand auf die Schulbank zu legen und mit dem rechten Zeigefinger die Lippen zu verschließen. In dieser Stellung hatten wir mehr als 10 Min. zu warten. Da wir alle ruhig geblieben waren, wurden wir von dieser Lehrerin sehr gelobt (Freude, Stolz).

An diesem Beispiel wird deutlich, wie wichtig bei der Einordnung der Erinnerung das Erleben des Schülers ist. Auch wenn der Beurteiler die geschilderte Situation vielleicht eher als Unterdrückung (K 3) deuten würde, muss hier die Kategorie „Anerkennung“ (K 10) gewählt werden. Die Bedeutung der Gefühle sollte jedoch nicht dazu führen, dass von den jeweiligen Gefühlsangaben direkt auf die Kategorie der Schulerinnerung geschlossen wird: z. B. von der Gefühlsangabe Erleichterung auch die Kategorie Erleichterung, von dem Gefühl der Angst auch Verunsicherung.

- Bei Erinnerungen, in denen der Schüler in einer Beobachterposition ist und sich das Geschehen vermeintlich um eine andere oder um mehrere andere Personen zu drehen scheint, ist diese Form des Bezogenseins zu beachten.

Z. B.: Ich erinnere mich, dass mein Klassenlehrer in der Oberstufe des Gymnasiums infolge eines Wutausbruchs über eine an sich unbedeutende Angelegenheit einen meiner Mitschüler regelrecht zusammengeschlagen hat, weil dieser kurz vor Beginn einer Unterrichtsstunde erheblichen Lärm in der Klasse vollführte. Der Lehrer betrat mit hochrotem Gesicht unsere Klasse, schleuderte seine Tasche in eine Ecke, brüllte diesen Schüler an, er wolle ihn zusammenschlagen und versetzte ihm den Faustschlag in die Magengegend (Ohnmacht, Empörung, Wut).

Zunächst enthält diese Erinnerung den Aspekt der Solidarisierung mit dem Mitschüler (K 12). Vordringlicher ist demgegenüber aber das ohnmächtige Erleben, unfreiwillig Zeuge einer gewalttätigen Bemächtigung zu sein und die daraus resultierende Wut und Empörung selber unterdrücken zu müssen. An der Unterdrückung (K 3), die der Mitschüler erleidet, nimmt er also selber teil. Deswegen ist auch diese Kategorie zu wählen.

Es folgen nun 10 Schulerinnerungen, an denen Sie die Anwendung des Auswertungsschemas trainieren können. Bei den ersten 6 Erinnerungsbeispielen

wird die entsprechende Klassifikation direkt mitgeliefert und erläutert, die folgenden 6 Beispiele soll der Auswerter zunächst *selbständig* der jeweiligen Kategorie des Schemas zuordnen und *dann erst* mit der offiziellen Auswertung (s. Klassifikation der Übungsbeispiele 7 - 10 S. 40) vergleichen.

1. Ich erinnere mich, dass jemand eine Stinkbombe warf, woraufhin der Lehrer die Fenster schließen ließ und uns in der Klasse einschloss. Da die Klasse ebenerdig lag, stiegen wir aus dem Fenster und versteckten uns auf den Toiletten. Der Lehrer, der uns dort nach einiger Zeit entdeckte und uns obendrein beim Rauchen erwischte, bestrafte uns hart: Wir mussten die beiden Monologe der Johanna von Orleans auswendig lernen (Unbehagen, Enttäuschung).

Diese Erinnerung wurde der Kategorie 1 = Herausforderung zugeordnet, weil sich hier Schüler und Lehrer in einem Machtkampf befinden. In diese Erinnerung spielt die unerbittliche Abwendung (K 17) des Lehrers eine wichtige Rolle. Da diese jedoch in einem leistungsthematischen Kontext dargestellt wird und die Episode in der mangelhaften Zeugnisnote endet, wurde die Schulerinnerung der K 5 = Versagen zugeordnet.

2. Ich erinnere mich, dass ich einmal viel Angst ausgestanden habe, weil ich meine Hausaufgaben für Englisch vergessen hatte. Als normalerweise gewissenhafte Schülerin wurde ich jedoch von der Lehrerin beruhigt. Damit waren Schrecken dieser Art jedoch nicht behoben. Sie verfolgten mich über die ersten Jahre des Gymnasiums weiter. (Hilflosigkeit, Verlassenheit, Angst)

Diese Erinnerung ist der Kategorie 7 = Verunsicherung zuzuordnen, da das Gefühl der Angst bei dem Erlebnis selbst und während der folgenden Schuljahre im Vordergrund des Erlebens steht.

3. Ich erinnere mich, dass meine Französischlehrerin bei der Zeugnisnotenbesprechung Folgendes sagte: „Im schriftlichen Unterricht zeigen Ihre Noten eine gewisse Beständigkeit. Sie gehören zum besseren Drittel der Klasse. Was jedoch Ihre mündliche Beurteilung betrifft, bin ich mir sehr unsicher. Ihre Antworten auf meine Fragen sind zumeist sehr unsicher. Sie versprechen und verhaspeln sich; rufe ich Sie auf, schrecken Sie auf und zucken zusammen. Wie das kommt, kann ich nicht sagen. Ich bin nur Lehrerin, aber das ist ein Fall für den 'Psychiater'." (Erstaunen, Traurigkeit, Unverständnis)

Diese Erinnerung ist der Kategorie 2 = Demütigung zuzuordnen. Der Schüler wird durch die Äußerung der Lehrerin beschämt, und dieses Gefühl steht im Vordergrund.

4. Ich erinnere mich, dass ich in der 12. Klasse am Englischunterricht, 2. Kursfach mit verminderter Anforderung, teilnahm. Der Lehrer gestaltete den Unterricht recht langweilig, mein Interesse wurde nur selten geweckt. Nachdem ich zwei- bis dreimal bei ihm die Hausaufgaben nicht gemacht hatte, schien sich das Bild eines faulen Schülers zu verdichten. Von nun an erwartete er von mir absolut keine spezifischen Leistungen, selbst dann nicht, wenn ich mich meldete. Ich versuchte einige Male durch häufiges Melden und Mitarbeit, mich in ein besseres Licht zu rücken, was mir effektiv misslang. Ich gab nach einiger Zeit auf und schloss das Schuljahr mit 5 in Englisch ab (Unverständnis, Ungerechtigkeit, Ärger).

Obwohl diese Erinnerung auch den Versagensaspekt (K 5) enthält, steht die unerbittlich erlebte Abwendung (K 17) des Lehrers infolge einer zeitweiligen Interesselosigkeit des Schülers im Vordergrund des Erlebens.

5. Ich erinnere mich, dass ich schon früh ziemliche Angst vor meinen Eltern hatte, insbesondere vor meinem Vater (obwohl ich niemals Schläge oder dergleichen bekam oder zu befürchten hatte). Meine Eltern waren auch von mir in der Grundschule fast nur gute Noten, also sehr gut, gut, gewöhnt. Nun hatte ich aber mal eine drei in einer Rechenarbeit geschrieben. Zwei Fehler waren das beim einfachen Addieren von zwei Zahlen untereinander. Schon die Lehrerin sagte in der Klasse, dass das nicht nötig gewesen und für mich schlecht gewesen wäre. So vorbelastet ging ich nach Hause, zeigte dort die Arbeit jedoch nicht. Nun war das Problem mit der Berichtigung. Die machte ich dann am nächsten Morgen zu Hause im Badezimmer. Bis heute habe ich diese Arbeit meinen Eltern nicht gezeigt (Angst, Enttäuschung).

Die Schülerin hat die Leistungserwartungen der Eltern und der Lehrerin sowie ihre eigene enttäuscht. Die Erinnerung wurde deswegen unter die Kategorie K 5 = Versagen subsumiert.

Versuchen Sie es nun einmal selbständig!

6. Ich erinnere mich, dass ich während der Vorbereitung auf die mündliche Abiturprüfung in Biologie meinen Entschluss verwünscht habe, mich hier freiwillig zu melden. Der Test war so schwer und die ganze Vorbereitung umsonst (Unsicherheit, Hilflosigkeit, Enttäuschung). Welche Kategorie?

7. Ich erinnere mich, dass wir in der Unterprima bei einem bestimmten Lehrer einen sehr guten Unterricht hatten. Ich erinnere mich deshalb so gut, weil ich zu der Zeit das erste Mal in der Schule erfahren habe, was es heißt, eine Sache vollständig zu erarbeiten und dadurch das Glück einer Befriedigung zu haben (Solidarität, Zufriedenheit, Interesse). Welche Kategorie?

8. Ich erinnere mich, dass mir der Mathematikunterricht immer besonders gut gefiel, obwohl ich in Mathematik nie so recht den Durchblick hatte. Unser Lehrer war kurz vor seiner Pensionierung, er war so ein richtiger Opa. Eines Morgens in einer Unterrichtsstunde, als wir gerade die Kurvendiskussion durchnahmen, sagte unser Opa zu mir: „Kommen Sie doch mal bitte an die Tafel und zeigen Sie mal Ihre Kurven.“ Man kann sich vorstellen, wie die Klasse darauf reagierte (Erheiterung, Erleichterung, Aufregung). Welche Kategorie?

9. Ich erinnere mich, dass ich am ersten Schultag auf dem Gymnasium nicht mitbekommen hatte, dass wir für Englisch einige Sätze aufzuschreiben hatten. Als ich am nächsten Morgen erfuhr, dass ich sie hätte haben müssen, bin ich bald vor Angst gestorben. Ich wagte nicht meiner Lehrerin zu sagen, dass ich sie vergessen hatte, da ich nicht schon am ersten Tag unangenehm auffallen wollte. Mein schlechtes Gewissen plagte mich und ich bangte die ganze Stunde darum, meine Sätze vorlesen zu müssen. Aber ich hatte Glück, die Stunde ging vorbei, ohne dass sie etwas bemerkte (Aufregung, Unbehagen). Welche Kategorie?

10. Ich erinnere mich, dass wir ausgemacht hatten, unsere Deutschlehrerin in Rage zu bringen. Wir beteiligten uns nicht am Unterricht, sondern saßen teilnahmslos im Klassenraum und summten wie die Bienen. Kurze Zeit später hatten wir unser Ziel

erreicht, die Lehrerin brüllte: "Wenn Ihr nicht sofort aufhört, könnt Ihr das Klassenzimmer verlassen!" Daraufhin standen wir auf und gingen zur Tür. Als sie sich der Situation bewusst wurde, stellte sie sich vor die Tür und schickte uns auf unsere Plätze zurück. Der Unterricht ging weiter ohne jede Beteiligung der Klasse (Freude, Erheiterung, Solidarität). Welche Kategorie?

Klassifikation der Übungsbeispiele 6 - 10

6. Diese Erinnerung ist der Kategorie 5 = Versagen zuzuordnen, denn das gesteckte Ziel wird nicht erreicht.
7. Diese Erinnerung ist der Kategorie 9 = Leistung zuzuordnen, da der Schüler allein eine Sache vollständig erarbeitet hat.
8. Diese Erinnerung ist der Kategorie 1 = Zuwendung zuzuordnen. Das Interesse der Schülerin am Mathematikunterricht wird durch die Persönlichkeit des Lehrers hervorgerufen, die Schülerin fühlt sich vom Lehrer als Person angenommen, ohne sich um diese Zuwendung bemüht zu haben.
9. Diese Erinnerung ist der Kategorie 8 = Erleichterung zuzuordnen, da die für den Schüler belastende Situation ohne sein Zutun aufgelöst wird.
10. Diese Schulerinnerung ist der Kategorie 1 = Herausforderung zuzuordnen. Die Schüler und die Lehrerin steigern sich in einen Machtkampf hinein.

Nach dem Einlesen und Einüben in das vorgegebene Klassifikationsschema werden Sie gebeten, die auf den folgenden Seiten aufgeführten 60 Schulerinnerungen von Lehramtsstudenten/innen unter Benutzung des Auswertungsbogens zu klassifizieren. Vergessen Sie auf dem Auswertungsbogen bitte nicht die Angaben zur Person!

8.2 Materialien der Fortsetzungsuntersuchung

Anleitungsheft

Prof. Dr. Günter Heisterkamp

Diplom-Psychologe und Psychoanalytiker
Teamsupervisor und Organisationsberater
(DGPT, DAGG, DGIP)

40883 Ratingen (Hösel)

Stolsheide 5

Tel/Fax: 02102 / 68181

Guenter.Heisterkamp@gmx.de

Anne Dischner

Diplom-Psychologin

Liebe Studentinnen und Studenten!

Mit dieser Erhebung wird die Auswertungsobjektivität bzw. Beurteilerübereinstimmung eines Schemas bzw. Schlüssels zur Klassifikation von Schulerinnerungen untersucht. Das Vorgehen gliedert sich in 5 Abschnitte:

- I. Vorinformationen
- II. Erarbeitung des Klassifikationsschemas
- III. Einzelauswertung von 50 Schulerinnerungen
- IV. Auswertung in Dreiergruppen
- V. Rückmeldungen

Der Auswertungsaufwand beträgt für die Erarbeitung des Klassifikationsschemas, für die Einzelauswertung und für die Auswertung in Dreiergruppen jeweils etwa eine Stunde, insgesamt also **drei Stunden**. Zwischen der Einzelauswertung und der Gruppenauswertung, also nach zwei Stunden, findet eine **circa einstündige Pause** statt.

Wir bedanken uns für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit!

(Prof. Dr. Günter Heisterkamp)

(Dipl.-Psych. Anne Dischner)

I. Vorinformationen

Die Auswertungsobjektivität von Tests und anderen Erhebungsformen ist bestimmt durch das Maß, in dem verschiedene Beurteiler unabhängig voneinander bei der Auswertung desselben Materials zu gleichen Ergebnissen gelangen. Dementsprechend werden **verschiedene Beurteiler gebeten, unabhängig voneinander dieselben Schulerinnerungen mit Hilfe desselben Klassifikationsschemas einzuordnen**. Dieses Vorgehen setzt voraus, dass jeder Beurteiler sich zunächst einmal durch eine eingehende Lektüre der vorliegenden Anleitung mit dem Klassifikationsschema vertraut macht und sich in die Beurteilung von Schulerinnerungen einübt. Wichtig ist dabei, dass der Beurteiler sich **unbedingt** an das Klassifikationsschema hält, d. h. jede Erinnerung **in eine der vorgegebenen Kategorien** einordnet.

II. Erläuterung des Klassifikationsschemas

In über 1000 Schulerinnerungen von Lehramtsstudenten ließen sich spezifische **Interaktionsmuster** finden, die psychologisch stimmig kategorisiert werden konnten. Es ergaben sich insgesamt 10 Kategorien, die **typische Beziehungsmuster** darstellen:

1. **Ablehnung**
2. **Anerkennung**
3. **Bloßstellung**
4. **Herausforderung**
5. **Leistung**
6. **Reglementierung**
7. **Solidarisierung**
8. **Unterdrückung**
9. **Verunsicherung/Versagen**
10. **Zuwendung**

Der Auswertungsschlüssel wird für jede der 10 Kategorien nach folgendem Schema erläutert:

- Zuerst wird jede Kategorie definiert.
- Anschließend wird eine Reihe deskriptiv verdichteter Beispiele angeführt, welche den Typus konkretisieren.
- Diese Reihe wäre im Rahmen der Definitionsmerkmale beliebig fortsetzbar.
- Den Abschluss bilden jeweils drei Originalbeispiele von Schulerinnerungen.
- Die wichtigsten Gefühlsqualitäten der erinnerten Situationen sind in Klammern angegeben. Die Befragten konnten bis zu drei Gefühle ankreuzen.

1. Ablehnung

Zu diesem Beziehungsmuster werden alle Schulerinnerungen gezählt, in denen es um Ablehnung, Zurücksetzung oder Isolierung geht. Schüler erleben sich benachteiligt gegenüber anderen, fühlen sich alleine, isoliert, nicht so gemocht oder von anderen Schülern bzw. dem Lehrer missachtet. Ebenso zählen hierzu die Situationen, in denen Lehrer von Schülern abgelehnt werden oder sich abgelehnt fühlen. Gemeint sind auch solche Erinnerungen, in denen Schüler und Lehrer sich voneinander abwenden, das Interesse aneinander verlieren oder der Kontakt zueinander verloren geht.

Während bei dieser Kategorie das Gefühl des Abgelehntseins überwiegt, steht bei der Kategorie 3 „Bloßstellung“ das Gefühl der Beschämung und der Kränkung im Vordergrund.

Zu unterscheiden ist auch die Kategorie 8 „Unterdrückung“, in der das hilflose Ausgeliefertsein vorherrschend ist.

1.1 Antipathien und einseitige Sympathien

- Lehrer lässt Schüler deutlich spüren, wer ihm sympathisch oder unsympathisch ist.
- Unbeliebte Direktorin wird zur Abschlussfeier nicht eingeladen, weil sie die Freude der Klasse über das bestandene Abitur als unpassend bezeichnet.

1.2 Ungerechte Notengebung

- Schüler hat bei einer Lehrerin 2 Fächer. Die Lehrerin erteilt die Note in dem einen Fach nicht unabhängig von der Leistung des Schülers im anderen Fach.
- Längere Krankheit eines Schülers wird bei der Benotung einer Klassenarbeit nicht beachtet.

1.3 Ungerechtfertigte Verdächtigungen

- Ein schlechter Schüler schreibt durch besonderen Fleiß eine 2. Es entsteht der Verdacht des Mogelns.
- Schülerin erhält Tadel von den Eltern, weil sie mit der gesamten Klasse ins Klassenbuch eingetragen wurde.

1.4 Vereinzelung

- Bedauern darüber, dass eine gute Klassengemeinschaft vor dem Abitur auseinanderfällt, weil es um Notengebung geht.
- Wegen einer häufig von der Klasse abweichenden Meinung lehnt eine Schülerin die Wahl zur Klassensprecherin ab.

1.5 Abwendung des Lehrers von seinen Schülern, der Schüler von ihrem Lehrer und/oder Abwendung der Mitschüler voneinander

- Schüler, der sich mit seinem Lehrer gut verstand, wurde von diesem beim Pfuschen erwischt, worunter das gute Verhältnis einige Zeit litt.
- Enttäuschung, da trotz Absprache mit der Klasse nur wenige Mitschüler zur Feier nach dem mündlichen Abitur kommen.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass eine Lehrerin von der Grundschule, 63 Jahre alt, eine gute Mathearbeit von mir abwertend abgehandelt hat. Normalerweise stand ich in Mathe vier bis fünf, doch diese Arbeit schrieb ich mit besonderem Fleiß gut. Meine Freude war groß, doch die Lehrerin, die diese Leistung von mir nicht erwartete, sagte laut vor der Klasse: „Du hast ja doch bloß gemogelt.“ Da dieses jedoch nicht stimmte, weil ich die Note wirklich durch besonderes Üben erreicht hatte, war ich derart mitgenommen, dass ich weinend nach Hause lief. (Ungerechtigkeit, Wut, Hass)
2. Ich erinnere mich, dass ich dem damaligen Aushilfslehrer, der in meiner Familie auch privat als Bekannter meiner Tante verkehrte, in diesem privaten Bereich ein zu keckes Benehmen zeigte, so dass er mich im ganzen nachfolgenden Schuljahr völlig ignorierte. Ich hatte besondere Aufmerksamkeit erwecken wollen und erreichte genau das Gegenteil. (Unsicherheit, Beschämung, Empörung)
3. Ich erinnere mich, dass ich in der Unterstufe vor einer gewissen Lehrerin und deren Unterricht so starke Angst hatte, dass ich den Unterricht regelmäßig mit starken Leibschmerzen besuchte. (Hilflosigkeit, Unsicherheit, Angst, Ohnmacht)

2. Anerkennung

Der Schüler erfährt durch sein Verhalten oder durch seine Leistungen die Wertschätzung oder Akzeptierung seiner Lehrer und/oder Mitschüler. Manchmal ist die Anerkennung auch wechselseitig.

In Abgrenzung zur Kategorie 5 „Leistung“, bei der die eigene Tüchtigkeit im Mittelpunkt steht, wird bei der Kategorie „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch andere betont.

Im Unterschied zur Kategorie „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie 10 „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.

2.1 Wechselseitige Anerkennung von Lehrern und Schülern

- Eine wieder genesene Schülerin bittet den Lehrer, eine Arbeit nachschreiben zu dürfen; der Lehrer erlaubt es, obwohl ihm die Bitte ungewöhnlich erscheint.
- Eine Schülerin lobt das gute Verhältnis mit einem langjährigen Lehrer auf einer Klassenfahrt.

2.2 Schüler erkennen Lehrer trotz bzw. wegen ihrer Schwächen an

- Schüler erkennen die Schwerhörigkeit einer Lehrerin, was die Sympathie für sie nicht mindert.
- Ein Lehrer wechselt die Schule, weil er nicht an einer Mädchenschule unterrichten wollte und wird gerade von seiner Mädchenklasse sehr herzlich verabschiedet.

2.3 Anerkennung der Schüler durch besondere Schul- oder Hilfeleistungen oder durch besondere Anpasstheit

- Die Schülerin ist stolz, zur Klassensprecherin gewählt worden zu sein.

- Schüler wird vom Lehrer gelobt, weil er als einziger der Klasse seine Frage richtig beantwortet hat.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass wir in der Unter- und Oberprima in Biologie einen amerikanischen Dozenten bekamen, welcher nur einige Worte Deutsch sprechen konnte und daher den Unterricht auf Englisch abhielt. Vom Wesen her war er sehr nett, aber die Biologiestunden waren katastrophal. Gelacht haben wir immer über seine Ausdrucksweise. Enzyme wurden bei ihm zu "Enzümis". Wenn wir heute auf einem Klassentreffen von ihm sprechen - und das geschieht oft - wird er nur noch Jimmy genannt. (Erheiterung, Solidarität, Verständnis)
2. Ich erinnere mich, dass ich von der Klasse zur Klassensprecherin gewählt wurde, obwohl ich erst wenige Tage in der Klasse war. Klasse 6. (Anerkennung, Sicherheit, Erstaunen)
3. Ich erinnere mich, dass uns unsere Klassenlehrerin, eine ungefähr 60jährige Dame, während des Zeichenunterrichts einmal kurzfristig verlassen musste. Um uns während dieser Zeit ruhig zu halten, hatten wir die linke Hand auf die Schulbank zu legen und mit dem rechten Zeigefinger die Lippen zu verschließen. In dieser Stellung hatten wir mehr als 10 Minuten zu warten. Da wir alle ruhig geblieben waren, wurden wir von dieser Lehrerin sehr gelobt. (Freude, Stolz, Solidarität)

3. Bloßstellung

Schüler oder auch Lehrer werden durch Äußerungen oder Handlungen anderer beschämt. Sie fühlen sich bloßgestellt, beleidigt, gekränkt und/oder lächerlich gemacht.

Es ist wichtig, dass das Gefühl der Demütigung im Vordergrund steht und nicht jenes des Abgelehntseins wie in Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung wesentlich.

3.1 Demütigung infolge von Fehlern

- Ein Schüler erbost die Lehrerin durch Lesefehler, die der besten Schülerin nicht angekreidet werden, und wird damit bestraft, dass sie jeden Tag vorlesen muss, was bis heute Hemmungen beim Vorlesen in der Gruppe bedingt.
- Der Lehrer liest bei Rückgabe der Klassenarbeit die schlechteste Arbeit vor. Dadurch macht er eine Schülerin lächerlich.

3.2 Verbale Demütigungen vor der Klasse

- Der Lehrer beschimpft seinen Mathematikurs als „dämlich“ und „dumme Dreistündige“, da Schüler den Grundkurs und nicht den vom Lehrer bevorzugten Leistungskurs belegt haben.
- Durch Vorlesen privater Briefe einer Schülerin wird diese durch ihre Lehrerin lächerlich gemacht.

3.3 Bloßstellung des Lehrers durch Schüler sowie der Schüler untereinander

- Schüler bringen zur allgemeinen Erheiterung den schüchternen Lehrer in Verlegenheit, indem sie ihm alle auf die Füße schauen.
- Die Schultasche eines Schülers wird in einer Mädchenklasse versteckt, was ihm außerordentlich peinlich ist.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass wir noch in der 13. Klasse entsetzliche Angst vor einer Lehrerin hatten. Beim Hausaufgabenvorlesen oder beim Beantworten einer Frage wurde die Zeit, bis jemand zum Vortragen bestimmt wurde, zur Qual, da diese Lehrerin die besondere Gabe hatte, jemanden mit ironischen Bemerkungen bloß zu stellen und lächerlich zu machen. (Unsicherheit, Angst, Wut)
2. Ich erinnere mich, dass bei mir im vierten Schuljahr ein Mitschüler aus einer sozial schwachen Familie war, der sich nie gewaschen hatte. Da dies besonders auffiel, hielt es mein damaliger Lehrer für das Beste, dieses dringende Bedürfnis während des Unterrichts vor der gesamten Klasse nachzuholen. Der Junge wurde vor der Klasse ausgezogen und gewaschen und war somit dem Spott und Gelächter preisgegeben. (Mitleid, Unbehagen, Empörung)
3. Ich erinnere mich, dass ich auf der Realschule eine Deutschlehrerin hatte, die mich sehr „zartfühlend“ behandelte. Ich musste einen Text vorlesen und verlas mich ein paar Mal. Sie war sehr erbost darüber, dass ich mich verlas und dass ich die Stimme bei einem Komma nicht anhub. Bei der besten Schülerin Irene waren diese Fehler nicht so schlimm. Zur Strafe musste ich morgens immer ihr persönlich oder in der Klasse einen Text vorlesen. Bei dem geringsten Fehler schimpfte mich Frau B. unheimlich aus: „Du bist zu dumm, richtig zu lesen!“ Dieses allmorgendliche Vorlesen sollte mir zwar helfen, aber es hinterließ bei mir eine große Angst, einen Text in einer Gruppe vorzulesen. Bis heute sind die damals bei mir angerichteten Fehler nicht wieder gutgemacht. Nach wie vor muss ich heute eine Hürde überwinden, um einen Text freiwillig vorzulesen. (Angst, Ungerechtigkeit, Hass)

4. Herausforderung

Schüler provozieren Lehrer, die oft mit Sanktionen reagieren. Lehrer fordern durch ihr Verhalten den Protest von Schülern heraus. Schüler geraten in die Auseinandersetzungen von verschiedenen Lehrern. Schüler und Cliques fordern sich untereinander heraus und kämpfen gegeneinander. Typisch sind Machtkämpfe und Eskalationen.

4.1 Lehrer reagieren auf Herausforderungen von Schülern mit Sanktionen

- Schüler weigern sich zunächst, eine Lateinarbeit ohne Vorankündigung zu schreiben, worauf der Lehrer mit Klassenbucheintragung droht, so dass einige Schüler doch anfangen und die anderen auch mitschreiben müssen.
- Bei einem Streich dreht der Lehrer den Spieß herum und lässt die Schüler in einem stinkbombenverpesteten Raum sitzen.

4.2 Schüler fordern Lehrer heraus, Lehrer fordern Schüler heraus (meist ohne genaue Angabe von Gründen und Zielen)

- Schüler rufen kurz vor Stundenschluss leise „Ende, Ende“, worauf der Lehrer auch den Unterricht beendet.
- Eine Schülerin verneint spontan die Frage des Lehrers, ob er die Stunde überziehen kann und ist froh, dass die Mitschülerinnen sie nicht verraten, da der Lehrer nicht weiß, wer seine Frage ablehnte.

4.3 Schüler geraten in die Auseinandersetzungen der Lehrer untereinander

- Beim mündlichen Abitur hat eine Schülerin beinahe einen Konflikt zwischen zwei Prüfern ausgelöst, die verschiedener Meinung waren, da sie die Meinung des einen vertreten hat.
- Schüler schafft trotz krankheitsbedingten Fehlens das Ziel mit Hilfe einiger Lehrer und Mitschüler, trotz Widerstand anderer Lehrer.

4.4 Kämpfe von Schülern und Cliquen gegeneinander

- Die Klassengemeinschaft wird durch eine Teilung in der Oberstufe auseinandergerissen, wodurch zwei feindselige Gruppen entstehen.
- Schüler empfindet Stolz, als er bei einer Prügelei den stärkeren Schüler einige Male am Boden hat.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass wir einem Lehrer den Stuhl mit Kreide beschmiert haben, weil wir ihn mal toben sehen wollten. Leider wieder kein Erfolg. (Erheiterung, Enttäuschung, Ärger)
2. Ich erinnere mich, dass wir ausgemacht hatten, unsere Deutschlehrerin in Rage zu bringen. Wir beteiligten uns nicht am Unterricht, sondern saßen teilnahmslos im Klassenraum und summten wie die Bienen. Kurze Zeit später hatten wir unser Ziel erreicht, die Lehrerin brüllte: „Wenn Ihr nicht sofort aufhört, könnt Ihr das Klassenzimmer verlassen!“ Daraufhin standen wir auf und gingen zur Tür. Als sie sich der Situation bewusst wurde, stellte sie sich vor die Tür und schickte uns auf unsere Plätze zurück. Der Unterricht ging weiter ohne jede Beteiligung der Klasse. (Freude, Erheiterung, Solidarität)
3. Ich erinnere mich, dass mein Mathematiklehrer sämtliche Störenfriede aus der Klasse schickte. In der 5. und 6. Stunde konnte er keinen Unterricht mehr durchführen, da jeder es darauf anlegte, nach Hause zu gehen. (Freude)

5. Leistung

Schüler freuen sich über oder sind stolz auf besondere Leistungen. Oft kommt es auch durch psychosoziale Anregungen (Lehrer, Mitschüler, Milieuwechsel usw.) zu Leistungssteigerungen. Die eigene Tüchtigkeit steht im Mittelpunkt. Gemeint sind auch belastende und/oder verunsichernde Situationen, die sich für den Schüler glücklich auflösen. Er fühlt sich von sozialen und/oder Misserfolgsängsten befreit oder freut sich über unerwartete Leistungsverbesserungen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Leistung“ steht bei der Kategorie 2 „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch andere im Vordergrund.

Die Kategorie „Leistung“ unterscheidet sich von Kategorie 9 „Verunsicherung/Versagen“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

5.1 Freude und Befriedigung über gute Leistungen, bestandene Prüfungen, gut erledigte Aufgaben

- Eine Leistung, die einen Schüler vor der ganzen Klasse hervorhebt, erfüllt ihn mit besonderem Stolz.
- Durch Bekräftigung einer Leistung bekommt ein Schüler Spaß an dem betreffenden Fach.

5.2 Persönlichkeit des Lehrers weckt Interesse und Freude am Unterricht

- Schüler fühlt sich vom Lehrer angesprochen und entwickelt eine positive Einstellung zum Fach.
- Durch eine gute Unterrichtsführung vermittelt der Lehrer ein Gefühl der Zufriedenheit bei der Erarbeitung einer Sache.

5.3 Leistungssteigerung infolge anderer psychosozialer Bedingungen

- Leistungssteigerung durch Klassenwechsel.
- Persönliche Kontakte zu Ausländern verbessern die Fremdsprachenkenntnisse.

5.4 Entlastung von Misserfolgsängsten

- Das schriftliche Abitur eines Schülers fällt besser aus als erwartet; die gefürchtete mündliche Prüfung fällt aus.
- Schüler wird an der Tafel über Hausaufgaben, die er abgeschrieben hat, geprüft und vom Lehrer, der eine gute Meinung von ihm hat, nicht getadelt, obwohl sich herausstellt, dass er einige Fragen nicht beantworten kann.

5.5 Entlastung von sozialen Ängsten

- Schüler stahl aus Spaß das Federmäppchen einer Mitschülerin und wurde nach Bestrafung aufgrund guter Arbeit von der Lehrerin wieder „entdiskriminiert“.
- Schüler kann nicht gut Kopfrechnen, aber beim Klassenwettkampf ist der Schüler bis zum Schluss übriggeblieben. Der beste Schüler ist sein Gegner. Lehrer erklärt beide zu Siegern.

5.6 Verbesserung nach Misserfolg

- Schüler machte das Manko einer nicht gemachten Hausaufgabe durch Lernen wieder gut und wird dafür mit einer eins belohnt.
- Nach einem Sitzenbleiben verbessert die Schülerin sich in Leistung und Status an der Schule so, dass sie Selbstvertrauen und ein positives Verhältnis zur Schule gewinnt.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich mit einem sehr schlechten Gefühl auf die Noten der schriftlichen Abiturarbeiten gewartet habe. Ich selber hatte das Gefühl, überall sehr schlecht abgeschlossen zu haben. Im Zimmer des Direktors erfuhr ich dann, dass ich meine Leistungen wieder viel zu schlecht eingeschätzt hatte. (Freude, Stolz, Erleichterung)

2. Ich erinnere mich, dass ich beim mündlichen Abitur gute Leistungen gebracht habe, die in beiden Fällen meine Note verbessert haben. Dieses Ereignis stärkte mein Selbstvertrauen. (Freude, Stolz, Zufriedenheit)
3. Ich erinnere mich, dass wir in der Unterprima bei einem bestimmten Lehrer einen sehr guten Unterricht hatten. Ich erinnere mich deshalb so gut, weil ich zu der Zeit das erste Mal in der Schule erfahren habe, was es heißt, eine Sache vollständig zu erarbeiten und dadurch das Glück einer Befriedigung zu haben. (Solidarität, Zufriedenheit, Interesse)

6. Reglementierung

Es geht um die für die Schule typischen Ordnungswidrigkeiten und die verschiedenen Formen der Sanktionierung (z. B. Klassenbucheinträge, Noten, Nachsitzen, Strafarbeiten). Schüler fühlen sich dabei oft ungerecht behandelt, manipuliert und nicht ernst genommen.

Im Gegensatz zur „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

6.1 Tadel wegen Ordnungswidrigkeiten

- Eine Lehrerin schimpft mit der Schülerin, die sich auf dem Sportgelände an einer Stelle, vor der die Lehrerin vorher gewarnt hatte, den Arm gebrochen hat.
- Schülerin bekommt einen Tadel, weil sie durch die Unvorsichtigkeit der Freundin, der sie helfen wollte, beim Pfuschen erwischt wurde.

6.2 Allgemeine Reglementierungen

- Lehrerin äußert Kritik an der Kleidung einer Schülerin.
- Obwohl stellvertretender Direktor Teilnahme an Demonstration nicht verboten hatte, erhielten alle Demonstrationsteilnehmer einen Vermerk im Zeugnis.

6.3 Prophylaktische Reglementierungen

- Ein Schüler erhält vom Lehrer einen Tadel, obwohl er nur ein Streichholz angezündet hat, der Lehrer aber glaubt, er hätte geraucht.
- Bei schriftlichen Arbeiten setzt sich Lehrer, um Mogeln zu verhindern, mit einem Stuhl auf das Pult und setzt sich eine Sonnenbrille auf, damit Schüler Blicke nicht verfolgen können und er einen guten Überblick hat.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass in der Untertertia unser Lateinlehrer immer die Füße auf sein Pult legte, während er von uns Schülern verlangte, ordentlich zu sitzen. (Ungerechtigkeit)
2. Ich erinnere mich, dass ich mehrmals von der Schule nach Hause geschickt worden bin, da ich nicht „schulgemäß“ angezogen worden war von meinen Eltern. (Hosen und ärmellose Kleidungsstücke waren nicht erlaubt). (Erheiterung, Unverständnis, Schadenfreude)

3. An einem Schultag bin ich einfach mal in der 10-Uhr-Pause in der Klasse geblieben. Da war meine Lehrerin sehr böse. (unzufrieden, traurig, verzweifelt)

7. Solidarisierung

Der Schüler erlebt in gemeinschaftlichen Aktivitäten mit Mitschülern und/oder Lehrern ein wohltuendes Zusammengehörigkeitsgefühl, erlebt sich zur Klasse oder zu einer Gruppe zugehörig oder fühlt sich mit einer oder mehreren Personen sehr verbunden. Lehrer (evtl. auch Eltern) zeigen sich bereit, die Anliegen des Schülers zu berücksichtigen und sich mit ihm zu verständigen. Sie haben Verständnis für die Streiche und für die Belange der Schüler. Umgekehrt zeigen auch Schüler Verständnis für ihre Lehrer.

Dem gegenüber ergibt sich in der Kategorie 10 „Zuwendung“ keine gemeinschaftliche Aktion, sondern es geht vielmehr um Sympathie, Interesse und Anteilnahme.

7.1 Steigerung des Gemeinschaftsgefühls durch Geselligkeiten und Schüleraktivitäten

- Eine Schülerin erinnert sich an gemeinsames Spielen und Singen in der ersten Klasse.
- Während einer Klassenfahrt kam es zu besserem gegenseitigen Verständnis.

7.2 Wohlbefinden über Zugehörigkeit

- Durch Sitzenbleiben ist eine Schülerin nicht mehr die jüngste in der neuen Klasse und hat darum besseren Kontakt zu den Klassenkameraden. Eine Schülerin fühlt sich wohl in guter Klassengemeinschaft und hat darum noch keine Lust zum Abitur.

7.3 Lehrer zeigt Verständnis für Schüler

- Die Entschuldigung eines Schülers, lieber ferngesehen zu haben als die Hausaufgaben zu machen, wird vom Lehrer akzeptiert.
- Lehrer geht auf Schülerstreiche durch freundliches Verhalten ein.

7.4 Berücksichtigung des Schülerprotestes

- Klasse kann die Anrechnung einer Klassenarbeit auf das Zeugnis verhindern, obwohl das eigentlich nicht möglich ist.
- Schüler der Oberstufe mit Oberstufenreform wehren sich erfolgreich dagegen, von einer ständig fehlenden Deutschlehrerin unterrichtet zu werden.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass unsere Lehrerin oft mit uns in den nahe gelegenen Wald ging. Sie nahm dann ihre Gitarre mit. Wir durften im Wald spielen, meistens Räuber und Gendarm, und nachher setzten wir uns zusammen und sangen. (Freude, Aufregung)
2. Ich erinnere mich, dass wir in der Oberstufe, wenn jemand Geburtstag hatte, jedes Mal Kuchen mitbrachten für Schüler und Lehrer. Bei unserem Mathe-Lehrer wurde dann dieses Fest meist gefeiert, indem wir aus dem Lehrerzimmer Kaffee holten und unseren Kuchen dazu verspeisten. Nach 30

Minuten setzte meist erst der eigentliche Unterricht ein. (Freude, Erheiterung, Dankbarkeit)

3. Ich erinnere mich, dass wir eine Klassenfahrt nach Berlin unternommen haben. Da ich aus politischen Gründen nicht durch die DDR fahren konnte, musste ich fliegen. Der Flugpreis (ca. DM 200,00) wurde von meiner Klasse gesammelt und mir geschenkt. Die Sammlung erfolgte freiwillig und ohne Aufforderung oder ein Bitten von mir. (Freude, Solidarität, Zufriedenheit)

8. Unterdrückung

Der Schüler wird unter Missachtung seiner Bedürfnisse von überlegenen Personen physisch und/oder psychisch in seinen Verhaltensweisen fremdbestimmt. Der Schüler fühlt sich von überlegenen Personen ungerecht behandelt und hilflos ihrer Macht ausgeliefert.

In dieser Ohnmachtssituation liegt die Abgrenzung zur Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie 3 „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung vordergründlich.

Im Gegensatz zur Kategorie 6 „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

8.1 Unterdrückung durch Brachialgewalt

- Lehrer wirft mit Kreide, weil Schüler schwätzen.
- Schülerin bekam wegen nicht gemachter Hausaufgaben Prügel mit dem Zirkel vom Lehrer, so dass sie weinen musste.

8.2 Unverhältnismäßig erlebte nichtkörperliche Bestrafungen oder Schikanen

- An einer sehr strengen Schule wollte eine Abschlussklasse etwas Besonderes veranstalten. Da sie zu diesem Zweck etwas Unordnung in die Schule brachte, musste sie die gesamte Schule aufräumen.
- Philosophielehrer verblüfft die Klasse durch besondere Strafe. Zuspätkommende Schüler werden bis zum Stundenende ausgeschlossen.

8.3 Unterdrückung durch Überforderung

- Linkshänder wird bei Einschulung gezwungen, rechts zu schreiben, um nicht als schulunfähig eingestuft zu werden.
- Mathematiklehrerin schikaniert schlechte Schülerin, anstatt deren ernsthafte Bemühungen zu unterstützen.

8.4 Unterdrückung von Solidarität der Schüler

- Durch sehr engagiertes Einsetzen einer Schülerin für Veränderungen und Schülerinteressen, Schulverweis durch Klassenkonferenz. Folge: unterwürfiges Verhalten, welches unwohle Gefühle auslöste.
- Weil sich eine Schülerin zur Bestrafung eines geistig Behinderten äußerte, wird sie vor die Tür gestellt.

8.5 Unterdrückung persönlicher emotionaler Bedürfnisse der Schüler

- Nichtbefolgung der Trennung des Schulhofes in Mädchen- und Jungenpart führt zur Bestrafung und Ende einer Freundschaft.
- Das in einem Vierbettzimmer um Mitternacht gefeierte Geburtstagsfest wird durch die Lehrerin unter Beschimpfung beendet (Schullandheim).

8.6 Befürchtete Unterdrückung

- Gesamte Klasse hat Angst, das ungerechte Verhalten der Lehrerin gegenüber einem Zwillingspärchen zu kritisieren.
- Schülerin, die von der Englischlehrerin des Schwätzens bezichtigt wird, wagt nicht aufzumucken, da sie aus Erfahrung weiß, dass sich dies auf die Noten niederschlagen würde. Sie erhält auch keine Hilfe aus der Klasse, die später das Verhalten der Lehrerin als Unrecht bezeichnet. Die nächste Arbeit der Schülerin fiel zwei Noten schlechter als die vorige aus.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich auf der Realschule von jenem Direktor geschlagen wurde (5. Klasse), weil ich angeblich eine Dummheit getan haben sollte. Er zog mich zur Rechenschaft, packte mich und stieß mich mit seinem dicken Bauch rhythmisch durch die ganze Klasse und teilte dabei noch Prügel aus und er sagte jedes Mal dabei, dich las' ich hängen - und er schaffte es. (Ungerechtigkeit)
2. Ich erinnere mich, dass es in der 2. Volksschulklasse war, als es um das Sitzproblem ging. Ich wollte unbedingt neben meiner Freundin sitzen, doch dieses wurde mir nicht ermöglicht. Prompt wurde ich neben meine Feindin gesetzt, was mich jeden Tag von neuem aufregte. (Unbehagen, Unverständnis, Ungerechtigkeit)
3. Ich erinnere mich, dass ich im Religionsunterricht einmal schwätzte. Daraufhin warf der Pfarrer einen schweren Schlüsselbund nach mir. Ich konnte mich gerade noch ducken, und der Schlüsselbund flog an meinem Kopf vorbei. Als ich später zur Pause aus der Klasse ging, musste ich an ihm vorbei. Da gab er mir eine Ohrfeige und sagte: „Ich habe eben leider nicht getroffen. Ich glaube, ich werde alt.“ (Hilflosigkeit, Ungerechtigkeit, Ärger)

9. Verunsicherung/Versagen

Der Schüler fühlt sich verunsichert, verängstigt und gehemmt wegen mangelnder Leistungen. Er erlebt sich unzulänglich und misserfolgsängstlich, da er eigenen oder fremden Leistungserwartungen und Anforderungen nicht gerecht wird. Das Gefühl der Unzulänglichkeit meint sowohl die bloße Angst vor Versagen als auch das tatsächliche Versagen. Die Angst kann auch dazu führen, dass der Schüler vorbeugende Handlungen unternimmt, um ein Versagen und negative Beurteilungen zu vermeiden. Schüler täuschen Leistungen vor, die sie nicht erbracht haben und sie versuchen Situationen, in denen entsprechende Anforderungen an sie gestellt werden, zu umgehen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Verunsicherung/Versagen“ unterscheidet sich die Kategorie 5 „Leistung“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

9.1 Versagen infolge von Überforderung und anderen Bedingungen

- Lehrer wird nicht mit einer großen Klasse fertig.
- Lehrerwechsel oder Schulwechsel führen zu einer Verschlechterung der Noten.

9.2 Enttäuschung infolge schlechter Beurteilungen

- Lehrer traut Schüler nicht zu, das Abitur zu machen.
- Schüler bekommt eine schlechte Note, da der Lehrer seine Schrift für eine Zumutung hält.

9.3 Täuschung oder andere Vermeidungen

- Schüler lässt seine Arbeit von einem anderen schreiben.
- Schülerin beginnt zu heulen, als sie ein Skelett sieht, und darf sich wieder setzen.

9.4 Verunsicherung und Angst, bestimmten Anforderungen nicht zu genügen

- Nach einem Lehrerwechsel fühlt sich Schülerin durch schlechte Noten verunsichert und passt sich dem Bild des Lehrers an.
- Schülerin hat immer Angst vor dem Englischunterricht, weil ihre Aussprache nicht gut ist.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich zu Beginn meiner Gymnasialzeit meiner Biologielehrerin etwas über die Apfelblüte erzählen sollte. Ich hatte absolut keine Ahnung und war nicht einmal in der Lage, sie zu zeichnen. Darauf meinte sie: „Mein liebes Kind, Du bist völlig unfähig, aus Dir wird nie etwas werden!“ (Unbehagen, Angst, Beschämung)
2. Ich erinnere mich, dass ich nach durchgeführter Aufnahmeprüfung für die Sexta schreckliche Angst hatte, sie nicht bestanden zu haben, da ich im Diktat „allmählich“ ohne „h“ geschrieben hatte und der Meinung war, wer **zur** höheren Schule wollte, dürfte keine Rechtschreibfehler machen. (Enttäuschung, Beschämung)
3. Ich erinnere mich, als wir die Noten der schriftlichen Arbeiten der Klausuren bekamen und wie nervös ich war. Ich muss von mir sagen, dass ich mich nicht sehr über eine gute Arbeit freute, sondern dass ich schon da fast in Panik ausbrach, weil ich eine mündliche Prüfung zugeteilt bekommen hatte. (Aufregung, Unbehagen, Angst)

10. Zuwendung

Lehrer und Schüler oder auch Schüler untereinander zeigen sich einander zugeneigt, bringen sich Sympathie entgegen. Sie zeigen Interesse aneinander und nehmen teil am Verhalten und Erleben des Anderen.

*Im Unterschied zur Kategorie 2 „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.
Bei der Kategorie „Zuwendung“ ergibt sich keine gemeinschaftliche Aktion wie bei der Kategorie 7 „Solidarisierung“.*

10.1 Zuwendung von Lehrern zum Schüler und/oder von Schülern zu Schülern

- Klassenlehrer geht mit Schülern in die Eisdielen, obwohl Schüler das nicht erwartet haben. Reue, den Lehrer nie akzeptiert zu haben.
- Schülerin bekommt Besuch von den Klassenkameradinnen im Krankenhaus, mit denen sie vorher kaum Kontakt hatte.

10.2 Interesse am Unterricht des Lehrers

- Obwohl eine Schülerin in Mathematik nie so recht den Durchblick hatte, gefiel ihr der Unterricht aufgrund der Persönlichkeit des Lehrers.
- Schülerin kommt in Erwartung auf den Unterricht zu früh zur Schule.

10.3 Anteilnahme am anderen

- Schüler fühlt sich während des Unterrichts hilflos durch aufkommende Übelkeit. Die sonst strenge Lehrerin erkennt dies und hilft dem Schüler.
- Vor Abiturarbeit sagt Englischlehrerin beruhigend zur Schülerin „Nur nicht paniken“.

10.4 Zuwendung aufgrund von Mitgefühl oder persönlicher Beziehungen

- Schülerin erhält als Entschädigung für einige Sticheleien im Biologieunterricht, in dem sie das einzige Mädchen war, zum Abitur eine Schachtel Pralinen vom Lehrer.
Interessengleichheit mit dem Lehrer.

Originalbeispiele

1. Ich erinnere mich, dass ich in der Schule oft kein vorbildliches Benehmen hatte, meine Klassenlehrerin aber immer zu mir gehalten hat und mich dadurch beschämte und zum Nachdenken und Bessern veranlasste. (Dankbarkeit, Erstaunen, Beschämung)
2. Ich erinnere mich, dass ich im ersten Schuljahr einen alten Lehrer hatte, den ich unheimlich gerne hatte. Es war eine Art Vaterersatz. Als ich damals unters Auto kam und im Krankenhaus lag, kam er mich besuchen. Ich freute mich riesig über diesen Besuch. Dieses erste Schuljahr legte einen Grundstein für eine positive Einstellung zur Schule. (Freude, Geborgenheit, Dankbarkeit)
3. Ich erinnere mich, dass ich in der Volksschule beim Kommunionunterricht als Entschuldigung nicht aus dem Katechismus abschreiben musste wie die anderen, sondern ein Bild malen durfte; weil der Pastor meine Eltern kannte und sich in irgendeiner Form erkenntlich zeigen wollte. (Freude, Erstaunen, Unbehagen)

Nach dem Einlesen und Einüben in das vorgegebene Klassifikationsschema werden Sie gebeten, die auf den folgenden Seiten aufgeführten **50 Schulerinnerungen im Sinne des obigen Auswertungsschemas zu klassifizieren.**

Auswertungsbögen

Einzelauswertung

Beurteilernummer:

Geschlecht: weiblich

männlich

Alter in Jahren: _____

Studiengang: _____

Semester: _____

Zum formalen Vorgehen:

Es ist sinnvoll, die Zuordnungen der Reihe nach zu erledigen. Als schwierig erlebte Klassifikationen sollte man zunächst einmal überspringen und erst im zweiten Durchgang wieder angehen. Das hat den Vorteil, dass der Beurteiler sich auf diesem Weg weiterhin in die Klassifikation einübt.

Bitte prüfen Sie zum Abschluss ihrer Arbeit, ob auch alle Schulerinnerungen klassifiziert worden sind. Wenn Sie auf eine Schulerinnerung stoßen, für die Sie keine passende Klassifikation finden können oder sich unsicher sind, sollten Sie diejenige Klassifikation auswählen, die am ehesten zutrifft. Auf jeden Fall muss am Ende **jede** Schulerinnerung klassifiziert sein, und zwar **mit nur einer Kategorie**.

Zum inhaltlichen Vorgehen:

Es ist zu beachten, dass es nicht um individuelle Eigenschaften des Lehrers oder Schülers geht, sondern um das **Beziehungs- oder Interaktionsmuster**, das beide verbindet. Dabei bieten die vom Autor angegebenen **Gefühle** eine zusätzliche Interpretationshilfe. **Wenn mehrere Beziehungs- oder Interaktionsmuster anklingen, soll das vorherrschende gewählt werden.**

Schulerinnerung 1

Ich erinnere mich, dass ich herrliche Tage auf einer Jugendburg verlebt hatte. Mit unserem Schulorchester fuhren wir jedes Mal vor einem Konzert dorthin, um noch einmal intensiv zu üben. Nach diesen Tagen waren wir jedes Mal eine festgefügte Gemeinschaft. Diese Erinnerungen erfüllen mich heute noch mit Freude und auch ein bisschen Wehmut. Jetzt, da ich diese Erlebnisse niedergeschrieben habe, fallen mir noch viele wunderschöne Tage innerhalb der Schule und der Klasse ein. Dies schreibe ich, da ich trotz der Angst, die ich in den ersten Jahren in der Schule gehabt habe, sehr gerne in die Schule gegangen bin. Nach Überwindungen der Hemmungen, Unsicherheit und Angst der ersten Jahre war es eine überwiegend glückliche Zeit.

Gefühle des Autors: Freude, Geborgenheit, Solidarität

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 2

Ich erinnere mich, dass ich ein Mädchen aus meiner Klasse geschlagen habe, worauf sie am nächsten Tag ihre Großmutter mitbrachte, die mich auf dem Schulhof zur Rede stellte. Dies ließ mich ziemlich unberührt, und ich habe mich nachher mit einigen anderen Kindern darüber amüsiert.

Gefühle des Autors: mitleidiges Lächeln, Überlegenheit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 3

Ich erinnere mich, dass mich am ersten Schultag die vorgelesene Geschichte von Heiner im Storchennest sehr beeindruckt hat und ich am nächsten Tag wieder hinging, um die Fortsetzung zu hören.

Gefühle des Autors: Interesse

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 4

Ich erinnere mich, dass ich mit großem Unbehagen an die Abiturarbeit in Mathematik ging. Wir mussten den Stoff der letzten zwei Jahre wiederholen. Da ich an Mathematik sowieso wenig Interesse hatte, tat ich sehr wenig. Denn wenn ich etwas lernte, musste ich erkennen, wie viel ich doch nicht wusste. Als die Arbeit jedoch mit 4 zensiert war, verspürte ich große Erleichterung.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Unsicherheit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 5

Ich erinnere mich, dass ich in der 6. Klasse bei einer Mathematikarbeit total hilflos in der Bank saß und genau wusste, dass ich versagen würde. Ich war so im Zwiespalt mit meinen Gefühlen, dass ich zu weinen begann. Ich hatte in den Arbeiten dieses Jahrgangs Fieberkurvenzensuren bekommen (1, 1, 1, 4, 4, 1, 4, 1, 3-) und wusste während dieser Leistungsüberprüfung nichts mehr mit mir anzufangen. Die Lehrerin tröstete mich mit einigen Schulkameradinnen, aber ich habe diese Situation nur schwer überwunden. Die Arbeit war daneben.

Gefühle des Autors: Unsicherheit, Ohnmacht, Resignation

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 6

Ich erinnere mich, dass ich nie gerne geschwommen habe. So besorgte ich mir von meiner Mutter zu diesem Zweck entweder Entschuldigungen oder ich ging an dem Tag, an dem der Schwimmunterricht stattfand, einfach nicht in die Schule. Es kam vor, dass dieser Unterricht nachmittags stattfand. Dann erschien ich einfach nicht. Der Rektor der Realschule, die ich zu jener Zeit besuchte, erfuhr davon. Während einer Deutschstunde hielt er einigen Klassenkameraden, die sich wie ich verhielten, und mir eine Standpauke, indem er uns anschrie und bedrohte. Ich erinnere mich noch recht genau an seine scharfen Worte und wie er uns Übeltäter vor der Klasse aufstehen lassen ließ.

Gefühle des Autors: Ohnmacht, Ungerechtigkeit, Wut

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 7

Ich erinnere mich, dass zu Beginn der elften Klasse (Obersekunda) mir von unserem Klassenlehrer eine völlig idiotische und in meinen Augen fast empörende Frage gestellt wurde. Dazu muss ich an Vorinformationen Folgendes sagen: „Ich kam von der Realschule in ein Gymnasium mit Aufbauzweig, so dass wir unsere Lehrer kaum und sie uns auch kaum kannten. Ich wusste schon bevor ich in die Schule kam, dass ich schwanger war, hatte aber außer mit meinem Freund noch mit niemandem darüber gesprochen, da ich befürchtete, ich könnte dann den angestrebten Abschluss (Abitur) nicht machen. Nun kam es aber so, dass ich an einem Vormittag frei haben wollte (Arztbesuch), ging also zu meinem Klassenlehrer und bat ihn darum. Seine Gegenfrage: „Warum denn den ganzen Vormittag?“ Ich antwortete: „Das sind längere Untersuchungen und im Übrigen ist das ja ganz egal, ich verlasse die Schule sowieso bald.“ Dies schien für ihn völlig unverständlich zu sein, denn meine damaligen Noten waren fast nur sehr gut und gut, eine drei. Da sagte ich ihm, dass ich schwanger sei, und er fragte: „Wissen Sie wenigstens von wem?“ Ich war völlig verduzt und sagte: „Natürlich.“ „Prima“, sagte er, „dann sind wir ja schon ein Stück weiter.“

Gefühle des Autors: Unsicherheit, Beschämung, Empörung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 8

Ich erinnere mich, dass wir eine besonders komische Englischlehrerin hatten. Sie war keine gute Pädagogin. Ab den ersten Arbeiten war jeder auf seine Note festgelegt, man konnte sie besser haben, es nützte gar nichts. Wir verloren jegliches Interesse und beteiligten uns kaum. Umso schöner war dann ihr wütender Ausspruch: „Ihr könnt euch nicht quetschen aus. Ich werde eine Sonderkonferenz einberufen“. Große Schadenfreude verspürten wir, als die sehr erzählfreudige Lehrerin uns erzählte, dass sie von einem Baum gefallen war und sich viele blaue Flecken geholt hatte.

Gefühle des Autors: Erheiterung, Schadenfreude

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 9

Ich erinnere mich, dass wir in der Musikstunde oft im Festsaal unserer Schule waren. Denn wir waren mit zwei Klassen zusammen. Niemand mochte unsere Musiklehrerin besonders (sie war übrigens eine Nonne), und wir hatten immer Lust, sie zu ärgern. Darum versteckten wir uns oft hinter dem Vorhang auf der Bühne des Raumes, um eine angenehme Stunde zu erleben. Manchmal fiel es ihr natürlich auf, dass zu viele fehlten, aber wir fanden es immer sehr amüsant, die endlos erscheinenden Musikstunden zu verkürzen.

Gefühle des Autors: Erheiterung, Angst, Vergeltung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 10

Ich erinnere mich, dass ich in der Untersekunda einmal nachts mit ziemlich beduselmtem Kopf (Alkohol) einen Aufsatz schrieb und diesen unglücklicherweise am nächsten Tag vorlesen musste. Die ganze Klasse stand Kopf.

Gefühle des Autors: Unbehagen

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 11

Ich erinnere mich, dass ich während einer Mathematikarbeit die Nerven verlor und in Tränen ausbrach, weil ich glaubte, die mir vorgelegten Aufgaben nicht bewältigen zu können. Nach mehrmaliger Ermahnung durch meine Mathematiklehrerin verhielt ich mich ruhig und versuchte nochmals, die Aufgaben zu lösen. Ich kam zu Resultaten, die, wie sich später herausstellte, richtig waren. Wir bekamen nach einigen Tagen die Arbeit zurück. Meine war gut. Unter der Arbeit stand ein riesiger Kommentar. Ich solle mich in Zukunft mehr beherrschen und nicht durch unbegründetes Weinen meine Mitschülerinnen stören.

Gefühle des Autors: Hilflosigkeit, Verlassenheit, Angst

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 12

Nach einer Untersuchung des Schularztes vor meinem Schuleintritt, stellte dieser fest, dass meine körperliche Schulreife noch nicht vorhanden war. So wurde ich vor Schulanfang für sechs Wochen in ein Erholungsheim im Schwarzwald geschickt. Dort weinte ich Tag und Nacht (nicht nur als Floskel!), weigerte mich zu essen, etc. Nach ca. zwei Wochen ließ mein Widerstand nach u Wochen nach Hause kam, rannte ich am Bahnhof an meinen Eltern, Oma etc. vorbei, da ich diese nicht erkannte.

Erst nachdem mich meine Mutter mit erstauntem und freudigem Gesicht auf den Arm nahm, erkannte ich sie, konnte mich aber keineswegs freuen.

Gefühle des Autors: ängstlich

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 13

Ich erinnere mich, dass eine Testarbeit in Englisch geschrieben wurde. Durch Zufall hatten meine Nachbarin und ich den gleichen Fehler gemacht, ohne voneinander abzuschreiben. Als die Arbeit zurückgegeben wurde, erhielten wir eine furchtbare Moralpredigt und eine 6. Unsere Versuche zu erklären, dass wir nicht abgeschrieben hätten, wurden überhaupt nicht angehört. Das Urteil der Lehrerin stand fest und damit basta!

Gefühle des Autors: Enttäuschung, Ungerechtigkeit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 14

Ich erinnere mich, dass ein Physiklehrer die Angewohnheit hatte, die schlechten Schüler im Unterricht zu beschimpfen und herunterzumachen, und am Ende des Schuljahres Prüfungen für diese Schüler ansetzte, in denen von z. B. zehn Prüflingen neun draußen warten mussten, während einer geprüft wurde, und nacheinander der gleichen Prüfung unterzogen wurden. Die Prüflinge waren total unsicher, erstens aus Furcht vor dem Lehrer und zweitens wegen der langen Wartezeit. Der Rest der Klasse musste sich alle Prüfungen anhören, ohne irgendetwas gegen die Attacken unternehmen zu können, denn dieser Lehrer war einer der beiden obersten Prüfungsphysiker.

Gefühle des Autors: Hilflosigkeit, Ohnmacht, Hass

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 15

Ich erinnere mich, dass ich in der Quarta sehr krank wurde und wochenlang im Krankenhaus gelegen habe. Es war enorm, wie sich meine Lehrerinnen (vor allem die Direktorin) und die Klassenkameradinnen in dieser Zeit bemüht hatten. Unsere Schule war zu dieser Zeit noch im Aufbau begriffen, die höchste Klasse war Obertertia. Der Einzelne spielte noch eine Rolle und ging nicht unter in der Klasse. Die Hilfe hat mir nach monatelangem Aussetzen den Einstieg in die alte Klasse möglich gemacht.

Gefühle des Autors: Stolz, Dankbarkeit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 16

Ich erinnere mich, dass unser Biologielehrer knallrot anlief, als ein Schüler aus unserer Klasse ihn darauf aufmerksam machte, dass er seine Hose doch mal zumachen sollte.

Gefühle des Autors: Erheiterung, Verständnis

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 17

Ich erinnere mich, dass ich in der Sexta eine Englischarbeit zurück bekam, die mangelhaft war. Ich war sehr entsetzt über meine schlechte Leistung und brach in Tränen aus. Die Reaktion meiner Lehrerin, eine 60jährige, unverheiratete Dame, war in meinen Augen sehr boshaft. Sie nannte mich „ein Marktweib“, und meinte mir klarmachen zu müssen, dass es wohl auf meine Faulheit zurückzuführen sei, dass die Arbeit schlecht war. Sie bediente sich dabei folgender Praxis: ich musste an die Tafel kommen und meine fehlerhaften Sätze aus der Arbeit noch einmal übersetzen. Ich machte natürlich wieder Fehler, was die gute Frau in ihrer vorher aufgestellten Behauptung bestärkte.

Gefühle des Autors: Enttäuschung, Beschämung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 18

Ich erinnere mich, dass ich im Fach Biologie auf 4 geprüft werden sollte. Da unser Biologielehrer bekannt war für seine Strenge und Härte bei der Zensurgebung und außerdem sich einen Spaß daraus machte, unsicher erscheinende Schüler noch weiter zu verunsichern, trat ich die Prüfung mit reichlichen Angstgefühlen an. Ich versuchte möglichst sicher aufzutreten, gab als spezielles Prüfungsgebiet den Verdauungstrakt an. Zunächst konnte ich flüssig den behandelten Stoff referieren; ich wusste aber nicht alle zusätzlichen Fragen, die der Lehrer zwischendurch stellte, zu beantworten. Schließlich brach er die Prüfung ab mit dem Kommentar: „Ja, das war doch recht ordentlich. Aus deiner 4 wäre fast eine 3 geworden, wenn du die Zusatzfragen noch beantwortet hättest.“ Ich weiß noch, dass ich mich dadurch sehr froh fühlte, die Prüfung gewagt zu haben, obwohl ich doch diese starke Prüfungsangst hatte, wohl deshalb, weil ich mir diese Leistung nicht zutraute.

Gefühle des Autors: Anerkennung, Erleichterung, Verlassenheit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 19

Ich erinnere mich, dass ich eines Tages meine Interpretation über ein Buch wohlwissentlich vergessen hatte. Schon auf dem Weg zur Schule kamen mir die ersten Bedenken, die sich bis zur Stunde, in der sie von mir verlangt wurde, noch steigerten. Als der Lehrer dann kam, habe ich mich bei ihm krank gemeldet. Später erfuhr ich, dass er etwas ganz anderes durchgenommen hatte.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Unsicherheit, Angst

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 20

Ich erinnere mich, dass wir unserer sensiblen Kunstlehrerin einmal sehr zugesetzt haben. Wir weigerten uns, den theoretischen Kunstunterricht wie bisher weiter mitzumachen, bemängelten in jeder Weise ihre Lehrmethode und den Lehrstoff, worauf sie sich in das an den Kunstraum anschließende Zimmer zurückzog und bitterlich zu weinen begann.

Gefühle des Autors: Mitleid, Beschämung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 21

Ich erinnere mich, dass unser Deutschlehrer versuchte, freien, gelösten Unterricht zu praktizieren; er ließ der Selbstständigkeit, soweit es ihm möglich war, Raum. Es stellte sich meist heraus, dass er überfordert wurde und der Unterricht entweder aus den Fugen geriet oder er (der Lehrer) wiederum begann, die Schüler zu lenken.

Gefühle des Autors: Dankbarkeit, Mitleid, Interesse

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 22

Ich erinnere mich, dass wir bei einem Lehrer unsere Hände und Tornister vorzeigen mussten. Er stand in der Tür und wir gingen einzeln an ihm vorbei. Ich empfand das als große Demütigung.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Beschämung, Empörung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 23

Ich erinnere mich, dass wir einmal mit unserer Klasse den Sportunterricht auf dem Schulhof abhielten. Ich hätte gerne richtigen Sport auf einem Sportplatz oder in einer Halle gehabt. Ich fühlte mich nicht genügend ausgelastet und beschäftigt und war neidisch auf die Klassen, die Sport auf dem Sportplatz ausführen konnten.

Gefühle des Autors: neidisch, ungenügend ausgelastet

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 24

Ich erinnere mich, dass ich in der siebten Klasse nicht in der Lage war, die Lehrerin Frl. W. mit einem freundlichen Kopfnicken zu grüßen. Ich sollte es mehrmals wiederholen. Da ich mich weigerte, kam ich ins Klassenbuch und zusätzlich erhielt ich eine schlechte Note in Biologie.

Gefühle des Autors: Ohnmacht, Ungerechtigkeit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 25

Ich erinnere mich, dass ich während einer Rechenarbeit einen Weinkrampf bekam, weil ich die gestellten Aufgaben nicht lösen konnte und die Zeit schon fast abgelaufen war. Meine Lehrerin brachte mich aus der Klasse und versuchte mich zu trösten. Ich glaube, diese Situation hat sich zwei- bis dreimal wiederholt.

Gefühle des Autors: Hilflosigkeit, Angst

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 26

Ich erinnere mich, dass ein Schüler von einem Lehrer eine solche Ohrfeige bekam, dass er quer durch die halbe Klasse geschleudert wurde.

Gefühle des Autors: Aufregung, Unbehagen

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 27

Ich erinnere mich, dass wir im Geschichtsunterricht der Quarta die Völkerwanderung durchnahmen. Ich wusste, dass wir die Zahlen auswendig können sollten. Ich fertigte eine Tabelle an, legte sie auf den Tisch und las alle Zahlen ab. Die Lehrerin bemerkte es nicht, alle anderen konnten die Fragen nicht beantworten.

Gefühle des Autors: Freude, Stolz, Erheiterung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 28

Ich erinnere mich, dass mein Englischlehrer immer sehr genau war mit den Aufgabenheften, die wir führen mussten. Als einmal mein altes voll war und ich vergessen hatte, ein neues zu kaufen, stellte er mich zur Rede und ich belog ihn. Dieses merkte er wohl und das spürte ich von ihm in den folgenden Jahren.

Gefühle des Autors: Hilflosigkeit, Beschämung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 29

Ich erinnere mich, dass ich einmal nachsitzen musste und die Lehrerin mich während dieser Zeit besonders streng behandelte.

Gefühle des Autors: Ungerechtigkeit, Hilflosigkeit, Hass

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 30

Ich erinnere mich, dass in einer Chemiestunde zu Beginn derselben ein Klassenkamerad zur Überprüfung der mündlichen Hausarbeit nach vorne gerufen wurde. Er hatte seine Aufgaben jedoch nicht gemacht und hatte allgemein im Fach einige Schwierigkeiten, obwohl er sonst ein guter Schüler war. Er sagte wohl auch dem Lehrer, dass er am vergangenen Tag nichts für das Fach Chemie getan habe. Dieser machte ihn daraufhin systematisch „fertig“, indem er ihn zwang, über jede Viertelstunde des vergangenen Nachmittags Rechenschaft abzulegen: „Und was hast Du von halb sieben bis viertel vor sieben Uhr gemacht?“ Dem Schüler, der mittlerweile zitternd vorne stand, kamen daraufhin die Tränen. Der Lehrer hatte bei mir „verspielt“, bei der Klasse „verspielt“, aber für sein Fach wurde „gelernt“, d. h. vor jeder Stunde bereiteten wir uns vor, was heute „hängen geblieben“ ist, möchte ich aber nicht wissen!

Gefühle des Autors: Mitleid, Ohnmacht, Empörung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 31

Ich erinnere mich, dass wir in Deutsch ein Gedicht lernen mussten, was ich nicht getan hatte. Die Lehrerin sagte: „Na..., wie ist es mit dir, kannst Du das Gedicht?“ Ich hatte Angst dranzukommen, sagte aber „Ja“. Sie sah mich an und sagte: „Dann schreib mir bitte die Namen eurer Klasse in mein Notizbuch.“ Sehr erleichtert tat ich das. Ich bin überzeugt, dass sie wusste, ich konnte das Gedicht nicht.

Gefühle des Autors: Erleichterung, Unbehagen, Ohnmacht

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 32

Ich erinnere mich, dass ich an meinem ersten Schultag aus Angst vor der sehr alten und streng aussehenden Lehrerin in die Hose gemacht habe und gleich nach Hause gebracht wurde.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Hilflosigkeit, Angst

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 33

Ich erinnere mich, dass ich in der kurzen Pause in die Klasse zurückkam und eine Lehrerin, die sehr weich war und sich in keiner Weise durchsetzen konnte, in Tränen aufgelöst fand. Die Hilflosigkeit der Lehrerin hat mich tief beeindruckt.

Gefühle des Autors: Mitleid

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 34

Ich erinnere mich, dass wir im Schwimmunterricht einen „Körper“ machen sollten. Alle taten es, nur ich traute mich nicht. Da beachtete die Lehrerin mich nicht mehr.

Gefühle des Autors: Wut über mich selbst, Verlassensein, Ausgestoßensein

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 35

Ich erinnere mich, dass ich im Sportunterricht vom Lehrer geohrfeigt worden bin. Die Situation kam so zu Stande: einer meiner Mitschüler stellte einen mit Wasser gefüllten Eimer auf die Kante einer angelehnten Tür. Beim Öffnen der Tür kippte der Eimer herunter und ergoss sich teilweise über mich. Dadurch handelte ich mir den Spott der übrigen Schüler ein. Ich fragte meine Mitschüler, wer den Eimer auf die Tür gestellt hatte. Nach einiger Fragerei wurde mir gesagt, wer der Übeltäter war. Ich hatte eine solche Wut, dass ich mit meiner nassen Badehose auf meinen Schulkameraden einschlug. Dieser nahm wiederum seine Badehose und schlug auf mich ein. Nach kurzer Zeit tauchte der Sportlehrer auf und ohrfeigte uns beide.

Gefühle des Autors: Ohnmacht, Angst vor Statusverlust, Wut

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 36

Ich erinnere mich, dass ich in den Pausen immer mit den Jungen herumtobte. Die Anerkennung eines Tages von A: „Du bist wie ein richtiger Junge“, erfüllte mich von daher mit unsagbarem Stolz, spornte mich an und an diesem Tag lief ich nochmal so schnell und war wilder denn je.

Gefühle des Autors: Stolz

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 37

Ich erinnere mich, dass ich ein wenig Angst vor der neuen Situation des Gymnasiums hatte. Doch am Einführungstag wurden uns die Lehrpersonen vorgestellt und ich suchte mir (nur nach äußeren Kriterien) insgeheim meine Klassenleiterin aus, die ich dann – so wollte es der Zufall – auch bekam. Ich habe so meine Angst überwunden und fühle mich außerdem bis heute sehr an diese Lehrerin gebunden.

Gefühle des Autors: Zufriedenheit, Erleichterung, Angst

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 38

Ich erinnere mich, dass unser Lehrer in der letzten Grundschulklasse, ein ungemein korpulenter, zudem schwer asthmatischer Herr von 65 Jahren, sich stets nach einer Ohrfeige die Hände sehr gründlich zu waschen pflegte. Da ich diesen Lehrer aufgrund eines erneuten Umzugs erst mitten im Schuljahr kennen lernte, er zudem der erste prügelnde Pädagoge meines Lebens war, war ich äußerst entsetzt über mein Pech, gerade ihm in die Hände gefallen zu sein. Dementsprechend vorsichtig verhielt ich mich. Einmal erwischte er mich dennoch bei einer Störung und tauchte neben mir unvermittelt auf. Ich erschrak, doch es ging mit einer Verwarnung ab.

Gefühle des Autors: Aufregung, Unbehagen, Hilflosigkeit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 39

Ich erinnere mich, dass ich nach dem Abschluss der zehnten Klasse die Schule verlassen wollte.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Unsicherheit, Resignation

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 40

Ich erinnere mich, dass ich im dritten Schuljahr mich wegen „vorlauten Betragens“ eine halbe Stunde vor versammelter Klasse auf ein spitzes Stück Holz knien musste. Das Ergebnis waren zwei bis drei Jahre Unbeteiligung am Religionsunterricht.

Gefühle des Autors: Beschämung, Empörung, Wut

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 41

Ich erinnere mich, dass ich, nachdem ich in der Untertertia sitzengeblieben war – mit Fünfen in Englisch und Französisch – die Arbeiten in Französisch, ohne dass ich etwas dafür getan hätte, 4 und 3 schrieb, und in Englisch fast glatt 2 stand. Meine Aufsätze gehörten zu den besten der Klasse; einmal hatte ich die beste Nacherzählung geschrieben und durfte sie vor der Klasse – und das war eine große Auszeichnung – vorlesen. Ich wurde von der Lehrerin vor der Klasse gelobt.

Gefühle des Autors: Freude, Stolz, Zufriedenheit

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 42

Ich erinnere mich, dass ich von einem Lehrer, den ich nicht leiden konnte, in Sport die Note 3 bekommen habe. Ich war damals die beste Sportlerin im Turnverein. Ich habe dann den ganzen Weg nach Hause geheult und auch meine Mutter konnte mich nicht trösten.

Gefühle des Autors: wütend, hilflos

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 43

Ich erinnere mich, wie ich im ersten Schuljahr einem Schüler, der mich geärgert (oder angegriffen?) hatte, kurz vor dem Unterricht einen Bleistift in den Bizeps stieß, worauf die Spitze des Bleis abbrach.

Gefühle des Autors: Unbehagen, Vergeltung, Ärger

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 44

Ich erinnere mich, dass im Schwimmunterricht eine Mitschülerin mich ins Wasser stieß. Die ganze Klasse stand in einer Reihe am Beckenrand, und wir sollten einer nach dem anderen ins Wasser springen. Die ersten sprangen, da stieß mich meine Mitschülerin an, so dass ich ins Wasser fiel und dabei beinahe eine Mitschülerin verletzte. Ich musste sofort das Schwimmbad verlassen, mich anziehen und auf die anderen warten. Ich war sehr beschämt.

Gefühle des Autors: Beschämung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 45

Ich erinnere mich, dass meine allererste Arbeit auf dem Gymnasium ungenügend war, und meine Lust weiterzulernen erheblich eingedämmt wurde.

Gefühle des Autors: Hilflosigkeit, Enttäuschung, Empörung

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 46

Ich erinnere mich, dass ich in Französisch schwach war und dazu eine Lehrerin hatte, die schrecklich gemein war und ich als Schüler ihrer Boshaftigkeit hilflos ausgeliefert war. („Wenn Du weiter so redest, gibt`s ne 6“.)

Gefühle des Autors: Ungerechtigkeit, Empörung, Hass

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 47

Ich erinnere mich, dass in unserer Klasse besonders zwei Schülerinnen waren, die Klassengegensätze heraufbeschworen. Wenn jemand irgendetwas Falsches sagte, tuschelten sie miteinander oder lachten sogar. Das trieben sie dermaßen auf die Spitze, dass unser Deutschlehrer eines Tages mit uns in die nächste Gaststätte ging, um so in anderer Atmosphäre als in der Schulklasse die Situation zu besprechen und eine Lösung zu finden.

Gefühle des Autors: Unsicherheit, Angst, Hass

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 48

Ich erinnere mich, dass ich im Fach „weibliche Handarbeit“ beim Schwätzen ertappt wurde und den Rest der Stunde zur Strafe Nähmaschinen staubwischen musste.

Gefühle des Autors: Erstaunen, Unbehagen, Unverständnis

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 49

Ich erinnere mich, dass ich in der Hauptschule, die ich neun Jahre besuchte, mir nur recht schwer und dann nur bei bestimmten Leuten Respekt und ein freundschaftliches Verhältnis verschaffen konnte. Der Grund dafür war, dass ich von einem Bauernhof komme. Nicht, dass ich schlecht gekleidet war oder ein schlechtes Sprachniveau hatte, es war wahrscheinlich nur der Name Bauer. Wenn ich etwas sagte, es konnte noch so gut sein, einige Schülerinnen ließen immer die Bemerkung los: „Ach, diese Bauern“. Wenn ich jemanden einlud, so merkte ich stets, dass er nicht gerne kam. Das Vorurteil, das gegen Bauernkinder herrschte, merkte ich also in ausreichendem Maße. Aufgrund meines Elternhauses hatte ich also Schwierigkeiten, in der Schule Kontakt zu bekommen. Auf dem Gymnasium aber hatte ich keine Schwierigkeiten mehr. Dort wurde mir nicht einmal vorgehalten, dass ich vom Bauernhof komme. Einwohner meiner Heimatstadt: 17 000, Gymnasium lag in derselben Stadt.

Gefühle des Autors: Unsicherheit, Verlassenheit, Resignation

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Schulerinnerung 50

Ich erinnere mich, dass ich in der Grundschule Klassenbeste war und daraus folgend ziemlich große Privilegien hatte.

Gefühle des Autors: Sicherheit, Zufriedenheit, Interesse

Bitte kreuzen Sie die Kategorie an, die Ihrer Meinung nach **am meisten** zutrifft. Kreuzen Sie **immer nur eine Kategorie** an. Sollte keine der Kategorien für Sie zutreffen, kreuzen Sie diejenige an, die am ehesten zutrifft.

Nr.	Kategorie	Bitte ankreuzen
1	Ablehnung	
2	Anerkennung	
3	Bloßstellung	
4	Herausforderung	
5	Leistung	
6	Reglementierung	
7	Solidarisierung	
8	Unterdrückung	
9	Verunsicherung/Versagen	
10	Zuwendung	

Rückmeldungsblatt

V. Rückmeldungsbogen zur Einzelauswertung

Hier finden Sie die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen mit dem Klassifikationsschema mitzuteilen:

Rückmeldungsbogen zur Gruppenauswertung:

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Bemühungen!

(Prof. Dr. Günter Heisterkamp)

(Dipl.-Psych. Anne Dischner)

Wenn Sie Interesse an den Ergebnissen der Studie haben, tragen Sie hier Ihre Email-Adresse ein. Wir senden Ihnen dann später eine Zusammenfassung der Ergebnisse unserer Untersuchung zu.

Email-Adresse: _____

Schema zur Gruppenauswertung

Beurteilernummern:

--	--	--

1. Ablehnung
2. Anerkennung
3. Bloßstellung
4. Herausforderung
5. Leistung
6. Reglementierung
7. Solidarisierung
8. Unterdrückung
9. Verunsicherung/Versagen
10. Zuwendung

	Kategorie									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Schulerinnerung										
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										
11										
12										
13										
14										
15										
16										
17										
18										
19										
20										
21										
22										
23										
24										
25										

1. Ablehnung
2. Anerkennung
3. Bloßstellung
4. Herausforderung
5. Leistung
6. Reglementierung
7. Solidarisierung
8. Unterdrückung
9. Verunsicherung/Versagen
10. Zuwendung

	Kategorie									
Schulerinnerung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
26										
27										
28										
29										
30										
31										
32										
33										
34										
35										
36										
37										
38										
39										
40										
41										
42										
43										
44										
45										
46										
47										
48										
49										
50										

Die Kategorien auf einen Blick - Grobsortierung

1. Ablehnung (s. S. 3):

Zu diesem Beziehungsmuster werden alle Schulerinnerungen gezählt, in denen es um Ablehnung, Zurücksetzung oder Isolierung geht. Schüler erleben sich benachteiligt gegenüber anderen, fühlen sich alleine, isoliert, nicht so gemocht oder von anderen Schülern bzw. dem Lehrer missachtet. Ebenso zählen hierzu die Situationen in denen Lehrer von Schülern abgelehnt werden oder sich abgelehnt fühlen. Gemeint sind auch solche Erinnerungen, in denen Schüler und Lehrer sich voneinander abwenden, das Interesse aneinander verlieren oder der Kontakt zueinander verloren geht.

Während bei dieser Kategorie das Gefühl des Abgelehntseins überwiegt, steht bei der Kategorie 3 „Bloßstellung“ das Gefühl der Beschämung und der Kränkung im Vordergrund.

Zu unterscheiden ist auch die Kategorie 8 „Unterdrückung“, in der das hilflose Ausgeliefertsein vorherrschend ist.

2. Anerkennung (s. S. 4):

Der Schüler erfährt durch sein Verhalten oder durch seine Leistungen die Wertschätzung oder Akzeptierung seiner Lehrer und/oder Mitschüler. Manchmal ist die Anerkennung auch wechselseitig.

In Abgrenzung zur Kategorie 5 „Leistung“, bei der die eigene Tüchtigkeit im Mittelpunkt steht, wird bei der Kategorie „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch andere betont.

Im Unterschied zur Kategorie „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie 10 „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.

3. Bloßstellung (s. S. 5):

Schüler oder auch Lehrer werden durch Äußerungen oder Handlungen anderer beschämt. Sie fühlen sich bloßgestellt, beleidigt, gekränkt und/oder lächerlich gemacht.

Es ist wichtig, dass das Gefühl der Demütigung im Vordergrund steht und nicht jenes des Abgelehntseins wie in Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung vordergründlich.

4. Herausforderung (s. S. 6):

Schüler provozieren Lehrer, die oft mit Sanktionen reagieren. Lehrer fordern durch ihr Verhalten den Protest von Schülern heraus. Schüler geraten in die Auseinandersetzungen von verschiedenen Lehrern. Schüler und Cliques fordern sich untereinander heraus und kämpfen gegeneinander. Typisch sind Machtkämpfe und Eskalationen.

5. Leistung (s. S. 7):

Schüler freuen sich über oder sind stolz auf besondere Leistungen. Oft kommt es auch durch psychosoziale Anregungen (Lehrer, Mitschüler, Milieuwechsel usw.) zu Leistungssteigerungen. Die eigene Tüchtigkeit steht im Mittelpunkt.

Gemeint sind auch belastende und/oder verunsichernde Situationen, die sich für den Schüler glücklich auflösen. Er fühlt sich von sozialen und/oder Misserfolgsängsten befreit oder freut sich über unerwartete Leistungsverbesserungen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Leistung“ steht bei der Kategorie 2 „Anerkennung“ die zusätzliche Beachtung durch Andere im Vordergrund.

Die Kategorie „Leistung“ unterscheidet sich von Kategorie 9 „Verunsicherung/Versagen“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

6. Reglementierung (s. S. 9):

Es geht um die für die Schule typischen Ordnungswidrigkeiten und die verschiedenen Formen der Sanktionierung (z. B. Klassenbucheinträge, Noten, Nachsitzen, Strafarbeiten). Schüler fühlen sich dabei oft ungerecht behandelt, manipuliert und nicht ernst genommen.

Im Gegensatz zur „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie 8 „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

7. Solidarisierung (s. S. 10):

Der Schüler erlebt in gemeinschaftlichen Aktivitäten mit Mitschülern und/oder Lehrern ein wohltuendes Zusammengehörigkeitsgefühl, erlebt sich zur Klasse oder zu einer Gruppe zugehörig oder fühlt sich mit einer oder mehreren Personen sehr verbunden. Lehrer (evtl. auch Eltern) zeigen sich bereit, die Anliegen des Schülers zu berücksichtigen und sich mit ihm zu verständigen. Sie haben Verständnis für die Streiche und für die Belange der Schüler. Umgekehrt zeigen auch Schüler Verständnis für ihre Lehrer.

Dem gegenüber ergibt sich in der Kategorie 10 „Zuwendung“ keine gemeinschaftliche Aktion, sondern es geht vielmehr um Sympathie, Interesse und Anteilnahme.

8. Unterdrückung (s. S. 11):

Der Schüler wird unter Missachtung seiner Bedürfnisse von überlegenen Personen physisch und/oder psychisch in seinen Verhaltensweisen fremdbestimmt. Der Schüler fühlt sich von überlegenen Personen ungerecht behandelt und hilflos ihrer Macht ausgeliefert.

In dieser Ohnmachtssituation liegt die Abgrenzung zur Kategorie 1 „Ablehnung“.

Im Gegensatz zur Kategorie 3 „Bloßstellung“, bei der der psychische Vorgang der Beschämung im Vordergrund steht, ist bei der Kategorie „Unterdrückung“ der Vorgang der Gewaltausübung vordergründlich.

Im Gegensatz zur Kategorie 6 „Reglementierung“ fehlt bei der Kategorie „Unterdrückung“ ein zu bestrafendes Verhalten des Schülers bzw. fällt die Sanktion unverhältnismäßig oder drastisch aus.

9. Verunsicherung/Versagen (s. S. 13):

Der Schüler fühlt sich verunsichert, verängstigt und gehemmt wegen mangelnder Leistungen. Er erlebt sich unzulänglich und misserfolgsängstlich, da er eigenen oder fremden Leistungserwartungen und Anforderungen nicht gerecht wird. Das Gefühl der Unzulänglichkeit meint sowohl die bloße Angst vor Versagen als auch das tatsächliche Versagen. Die Angst kann auch dazu führen, dass der Schüler vorbeugende Handlungen unternimmt, um ein Versagen und negative Beurteilungen zu vermeiden. Schüler täuschen Leistungen vor, die sie nicht erbracht haben und sie versuchen Situationen, in denen entsprechende Anforderungen an sie gestellt werden, zu umgehen.

Im Gegensatz zur Kategorie „Verunsicherung/Versagen“ unterscheidet sich die Kategorie 5 „Leistung“ durch den (oft unerwarteten) positiven Ausgang der berichteten Episode.

10. Zuwendung (s. S. 14):

Lehrer und Schüler oder auch Schüler untereinander zeigen sich einander zugeneigt, bringen sich Sympathie entgegen. Sie zeigen Interesse aneinander und nehmen teil am Verhalten und Erleben des Anderen.

Im Unterschied zur Kategorie 2 „Anerkennung“ stehen bei der Kategorie „Zuwendung“ Sympathie und Zuneigung im Vordergrund.

Bei der Kategorie „Zuwendung“ ergibt sich keine gemeinschaftliche Aktion wie bei der Kategorie 7 „Solidarisierung“.

9. Literatur

Adler, A. (1929): Kindheitserinnerungen und Kindheitsträume. In: Ders. Individualpsychologie in der Schule. Fischer, Frankfurt a. M. 1973, S. 65-82

Adler, A. (1933): Erste Kindheitserinnerungen. In: Ders. Der Sinn des Lebens. Fischer, Frankfurt a. M. 1973, S. 125–133

Bortz, J.; Lienert, G. A. u. Boehnke, K. (1990): Verteilungsfreie Methoden in der Biostatistik. Springer, Berlin

Bortz, J.; Lienert, G. A. (1998): Kurzgefaßte Statistik für die klinische Forschung. Springer, Berlin, Heidelberg

Cohen, J. (1960): A coefficient of agreement for nominal scales. Educational and Psychological Measurement 20, S. 37-46

Dilthey, W. (1894): Ideen über eine beschreibende und zergliedernde Psychologie. Gesammelte Schriften. Band V. Teubner, Stuttgart ³1957, 1961

Frank, L. K. (1948): Projective methods. C. C. Thomas, Springfield

Heisterkamp, G. (o. J.): Untersuchungen zur Auswertungsobjektivität von Schulerinnerungen. Unveröffentlichtes Manuskript, Ratingen

Kohut, H. (1981): Die Heilung des Selbst. Suhrkamp, Frankfurt a. M.

Landis, J. R.; Koch, G. G. (1977): The Measurement of Observer Agreement of Categorical Data. Biometrics 33, S. 159–174

Piaget (1948): Psychologie der Intelligenz. Rauscher, Zürich

Posner, K.; Sampson, P.; Caplan, R.; Ward, R. (1990): Measuring Interrater Reliability among Multiple Raters: an Example of Methods for Nominal Data. Statistics In Medicine 9, S. 1103–1115

Reimer, G. (2006): Unbewusste Beziehungsformen zwischen Lehrern und Schülern. Dissertation Universität Duisburg-Essen

Salber, W. (1982): Der psychische Gegenstand. 5. erw. Aufl., Bouvier, Bonn

Anne Dischner
Diplompsychologin
Seestraße 97
13353 Berlin

Prof. Dr. Günter Heisterkamp
Diplompsychologe
Stolsheide 5
40883 Ratingen